

Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz

Endbericht



01. März 2013

Im Auftrag der Magistratsabteilung 18
Stadtentwicklung und Stadtplanung
DI Udo Häberlin

Auftragnehmerin:
kon-text
DIⁱⁿ Andrea Breiffuss

In Kooperation mit dem Leitbild für den
Schwedenplatz:
Dipl. Ing.ⁱⁿ Andrea Kreppenhofer,
MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung



Titelbild:

Fotos: kon-text Matthieu Floret, Marlene Pillwein

Verfasserin:

Andrea Breiffuss

Unter Mitarbeit von:

Christina Schneider – Statistische Analyse und Darstellung der Karten

Marlene Pillwein – Beobachtungen und Befragungen

Matthieu Floret - Beobachtungen, Befragungen, Infrastrukturerhebung

Tamara Brajovic – Infrastrukturerhebung, grafische Darstellung der Karten

1. Kurzfassung der Ergebnisse	6
1.1. Herausforderungen des Schwedenplatz/Morzinplatz	6
1.2. Anforderungen an die Neugestaltung des -Platzes	7
2. Die Funktions- und Sozialraumanalyse	11
2.1. Einbindung und Arbeitspakete	11
2.2. Herausforderungen und Fragestellungen	12
2.3. Gebietsabgrenzung	13
2.4. Ablauf und Methodik	15
3. Die Ergebnisse der Funktions- und Sozialraumanalyse.....	18
3.1. Umfeld und funktionale Einbindung des Platzes.....	18
3.1.1. Lage und Verkehrsanbindung	18
3.1.2. Freiräume im Umfeld	19
3.1.3. Bevölkerungsstruktur	22
3.1.4. Branchenstruktur.....	25
3.1.5. Verhältnis von Wohnen und Arbeiten.....	27
3.1.6. Potenzieller Nutzungsdruck im Umfeld	28
3.2. NutzerInnen und ihre Bedürfnisse	31
3.2.1. PassantInnen und BesucherInnen	32
3.2.1.1. Verbesserungen für PassantInnen und BesucherInnen.....	34
3.2.2. BewohnerInnen	35
3.2.2.1. Verbesserungen für BewohnerInnen.....	36
3.2.3. Ältere Menschen	37
3.2.3.1. Verbesserungen für ältere Menschen	37
3.2.4. Kinder und ihre Begleitpersonen.....	38
3.2.4.1. Verbesserungen für Kinder und ihre Begleitpersonen	39

3.2.5. Hunde(-besitzerInnen)	40
3.2.5.1. Verbesserungen für HundebesitzerInnen und BesucherInnen.....	40
3.2.6. Gewerbetreibende	41
3.2.6.1. Verbesserungen für Gewerbetreibende	41
3.2.7. Beschäftigte im Umfeld.....	42
3.2.7.1. Verbesserungen für Beschäftigte im Umfeld	42
3.2.8. Arbeitende auf dem Platz.....	43
3.2.8.1. Verbesserungen für Arbeitende auf dem Platz.....	43
3.2.9. Junge, nächtliche BesucherInnen	44
3.2.9.1. Verbesserungen für junge, nächtlicher BesucherInnen.....	45
3.2.10. Marginalisierte Personen und Gruppen	46
3.2.10.1. Verbesserungen für marginalisierte Personen und Gruppen	47
3.2.11. FahrradfahrerInnen	47
3.2.11.1. Verbesserungen für FahrradfahrerInnen.....	48
3.2.12. TouristInnen	48
3.2.12.1. Verbesserungen für TouristInnen	49
3.3. Das Image des Schwedenplatz/Morzinplatz.....	51
3.4. Charakteristik des Platzes und Hinweise zur Umgestaltung	54
3.4.1. Der Schwedenplatz/Morzinplatz als Transitraum.....	54
3.4.2. Der Schwedenplatz/Morzinplatz als Aufenthaltsort	55
3.4.3. Der Schwedenplatz/Morzinplatz als wohnungsnaher Freiraum	57
3.4.4. Zukünftige Funktionen des Platzes	57
3.4.4.1. Hinweise zur Umgestaltung des gesamten Platzes	59
3.4.5. Der Hotelvorplatz.....	62
3.4.5.1. Hinweise zur Umgestaltung des Hotelvorplatzes.....	63

3.4.6. Der Schwedenplatz zentral	64
3.4.6.1. Hinweise zur Umgestaltung des Schwedenplatz zentral	67
3.4.7. Der Morzinplatz.....	71
3.4.7.1. Hinweise zur Umgestaltung des Morzinplatzes	73
3.4.8. Der Kai.....	75
3.4.8.1. Vorschläge zur Neugestaltung des Kais	77
4. Anhang	79
4.1. Literatur/Quellen	79
4.2. Abbildungsverzeichnis	80
4.3. Karten	83

1. Kurzfassung der Ergebnisse

1.1. Herausforderungen des Schwedenplatz/Morzinplatz

Der Stadtraum Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein besonderer Ort in Wien. Seine zentrale Lage und seine Bedeutung als einer der großen innerstädtischen Umsteigeknoten des öffentlichen Verkehrs stellen ähnlich hohe Anforderungen an ihn wie an den Stephansplatz und den Karlsplatz in der **Bewältigung von PassantInnen**. Die hier angesiedelten Busparkplätze für TouristInnen tragen dazu bei, diese Funktion zu verstärken.

Als eine der großen zusammenhängenden Grün- und Freiflächen der Wiener Innenstadt bietet er vielfältige Angebote für **kürzere und längere Aufenthalte** zu unterschiedlichen Zwecken und für verschiedene Gruppen von Menschen. Ältere BesucherInnen, die den Besuch des Platzes mit alltäglichen Wegen verbinden, halten sich ebenso hier auf, wie die BewohnerInnen und Angestellten der umliegenden Büros und Geschäfte und junge WienerInnen, die in den warmen Nächten das Angebot der umliegenden Lokalszene nutzen und den Platz wie selbstverständlich einbeziehen.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz also ein Ort für Vieles: **Wohnort, Aufenthaltsort, Transitraum** und all das für eine Vielzahl an Menschen.

Diese Vielfalt an Funktionen, die der Platz schon heute in hohem Ausmaß gut erfüllt, macht eine Umgestaltung zu einer **komplexen Herausforderung**, schließlich soll der neue Schwedenplatz die heute schon gut erfüllten Aufgaben auch weiterhin bewältigen und gleichzeitig besser, schöner und funktionaler werden.

Dazu kann die vorliegende Funktions- und Sozialraumanalyse einen Beitrag leisten.

Auf der Basis statistischer Auswertungen, umfangreicher Beobachtungen, einer Medienanalyse und zahlreicher Interviews mit ExpertInnen und NutzerInnengruppen bietet der vorliegende Endbericht eine verdichtete Zusammenstellung der durchgeführten Analysen.

Er beschreibt die heutigen **Funktionen, NutzerInnen und das Image des Platzes**, gibt eine Übersicht über die **Charakteristik der einzelnen Teilbereiche** sowie Hinweise für ihre Verbesserung und leitet davon schließlich **Anforderungen an die Neugestaltung** des Stadtraums Schwedenplatz/Morzinplatz ab.

1.2. Anforderungen an die Neugestaltung des Platzes

1. Eine Umgestaltung ist notwendig, da Erhaltungszustand, Sauberkeit, Ästhetik und die funktionelle Zuordnung in Teilbereichen verbesserungsbedürftig sind.

2. Bei der Neugestaltung sind die Bedürfnisse von BewohnerInnen, PassantInnen und BesucherInnen und der vielfältige zeitliche Rhythmus des Platzes zu berücksichtigen.

3. Folgende Funktionen werden auch heute schon gut erfüllt und sollen in ihrer Funktionalität erhalten bleiben

- **Umsteigeknoten** für NutzerInnen des öffentlichen Verkehrs
- Ort zur **raschen Versorgung mit Essen und Trinken**
- Ort zum **beiläufigen Einkauf von Gütern des täglichen Bedarfs**
- **Treffpunkt und Aufenthaltsort** für eine Vielzahl von Gruppen

5. Folgende Funktionen des Schwedenplatz/Morzinplatz sollten in Zukunft verbessert werden

Die funktionelle Einbindung des Platzes in sein Umfeld

- Stärkung der Funktion **Eingangstor in den 1. Bezirk** für FußgängerInnen und RadfahrerInnen
- Verbesserte **Verbindung zum 2. Bezirk und zum Donaukanal** für FußgängerInnen und RadfahrerInnen
- **Überarbeitung des Radwegenetzes** im Umfeld und die Einbindung des Platzes in diese Netze
- **Reduktion der Barrierewirkung der Verkehrsstrassen** von Straßenbahn und MIV (Verbesserung der Quermöglichkeiten, Reduktion von Fahrspuren)

Die Transitfunktion für FußgängerInnen

- **Verbesserung der Durchgängigkeit** an engen Stellen durch eine Neuordnung der Funktionen
- Schaffen von **ausreichend Raum für die FußgängerInnen** wenn notwendig, auch auf Kosten anderer Funktionen, (z.B. durch Reduktion der Imbissstände) durch
- **Lenkung der FußgängerInnenströme** durch Überarbeitung der funktionellen Zuordnung von Anziehungspunkten für FußgängerInnen (z.B. der TouristInnenbusse)

Die Aufenthaltsqualität auf dem Platz

- **Schaffen überschaubarer Rückzugsräume**, die dennoch das Beobachten des lebendigen Treibens erlauben
- Definition von Freihaltezonen für temporäre Nutzungen
- **Reduktion anderer Nutzungen** wenn notwendig (z.B. Imbissstände)
- **Schaffen einer Vielzahl von Sitzplätzen** mit unterschiedlichen Qualitäten, die den Bedürfnissen unterschiedlicher Gruppen Rechnung tragen: sonnig und schattig, ruhig und belebt
- **Lockere Anordnung der Sitzplätze**, um das kurzzeitige Abstellen von Fahrrädern oder Kinderwägen zu ermöglichen
- **Schaffen ausreichender und funktionell gut integrierter Fahrradabstellanlagen**

6. Der unterschiedlichen Charakteristik der Teilbereiche soll auch in der Neugestaltung Rechnung getragen werden

Hotelvorplatz – der ruhige Rückzugsort

- Beibehalten **des ruhigen Charakters** – Abseits des Trubels
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- **Neuorganisation** des gesamten öffentlichen Raumes
- Integration der **Hotelvorfahrt**
- Reduktion oder Auflassen des **Schanigartens**

Schwedenplatz zentral – das belebte Zentrum

- Beibehalten des lebendigen Charakters
- Verbesserung der **Transitfunktion** (primär)
- **Neuorganisation des Raumes** zur Verbesserung der Situation für PassantInnen / FußgängerInnenströme, wenn notwendig auch Reduktion von Imbissständen
- Verbesserung der **Aufhaltungsfunktion** (sekundär)
- **Schaffen einzelner ruhigerer Rückzugsorte**, von denen aus man das Treiben beobachten kann (z.B. Hafnersteig)

Morzinplatz – „Das Wohnzimmer“

- Beibehalten des Charakters als **Aufhaltungsort**
- Verbesserung der Aufenthaltswirkung
- Schaffen von **Sitzplätzen mit unterschiedlichen Qualitäten** (sonnig / schattig) für verschiedene Zielgruppen (z.B. alt und jung)
- **Zeitgemäße Gestaltung** ohne Verlust der vielfältigen Sitzmöglichkeiten
- Funktionelle Einbeziehung des Bereichs bei der **Ruprechtsstiege**

7. Orientierungsmöglichkeit und Barrierefreiheit sollen auf dem gesamten Platz verbessert werden

- **Verbesserung der Orientierung** auch für Ortsfremde und Kinder durch
- **Neuordnung von Funktionen**, z.B. Überarbeiten der räumlichen Zuordnung des Flughafenbusses und der TouristInnen- und Sightseeingbusse
- Herstellen von **Sichtbeziehungen**
- Einheitliche **Gestaltungsdesign**

8. Es soll geprüft werden, wo eine Reduktion des durch PKWs, Busse und ihre Folgeeinrichtungen in Anspruch genommenen Raums möglich und sinnvoll ist

- **Sperrung der Rotenturmstraße** für den motorisierten Individualverkehr
- **Ausweitung des FußgängerInnenbereiches** am Morzinplatz
- **Verlegung des Taxistandplatzes** in der Rotenturmstraße
- **Reduktion einer Fahrspur** am Kai
- **Auflassen des Busparkplatzes** und der **Tankstelle** am Morzinplatz

9. Der Schwedenplatz/Morzinplatz benötigt eine moderne, ansprechende Gestaltung, die seiner Bedeutung gerecht wird durch

punktueller und/oder flächendeckender Zeichensetzung

- durchgängiges **Lichtkonzept**
- „**Landmarks**“, Überraschungsmomente
- Einheitliche **Gestaltung**
- gutes Design in Verbindung mit hochwertigen, **robusten und einfach zu reinigenden Materialien**

10. Folgende zusätzliche Infrastrukturangebote sollten geprüft werden

- Öffentliches **W-LAN**
- Je ein **öffentliches WC** auf dem Schwedenplatz und dem Morzinplatz
- Mehr Bankomate
- Zusätzliche (Trink-) **Brunnen** auf dem Schwedenplatz und Morzinplatz

11. Organisatorisches/Soziales

- **Aufsuchende Jugendarbeit** zu den Themen Alkoholkonsum und Beeinträchtigung der BewohnerInnen durch Lärm und Schmutz
- Regelung einer **kostenfreien Nutzung des neu zu erstellenden WCs** auf dem Morzinplatz durch marginalisierte Gruppen

2. Die Funktions- und Sozialraumanalyse

2.1. Einbindung und Arbeitspakete

Die Stadt Wien hat vor, den Schwedenplatz in den kommenden Jahren umzugestalten. Dazu soll ein Leitbild für den Schwedenplatz erarbeitet werden. Basis für das Leitbild sind ein **Beteiligungsverfahren**, das im Auftrag der MA 19 durchgeführt wurde, die vorliegende **Funktions- und Sozialraumanalyse**, die von der MA 18 beauftragt wurde, sowie eine hausintern durchgeführte **Verkehrsanalyse der MA 18**.

Darüber hinaus wurde eine **Kerngruppe** mit VertreterInnen verschiedener Magistratsabteilungen, den AuftraggeberInnen und AuftragnehmerInnen der Sozialraumanalyse und des Beteiligungsverfahrens sowie dem Verfasser der Verkehrsanalyse eingerichtet. In dieser wurden die Ergebnisse der einzelnen Schritte diskutiert, abgestimmt und Eckpunkte für ein Leitbild erarbeitet.

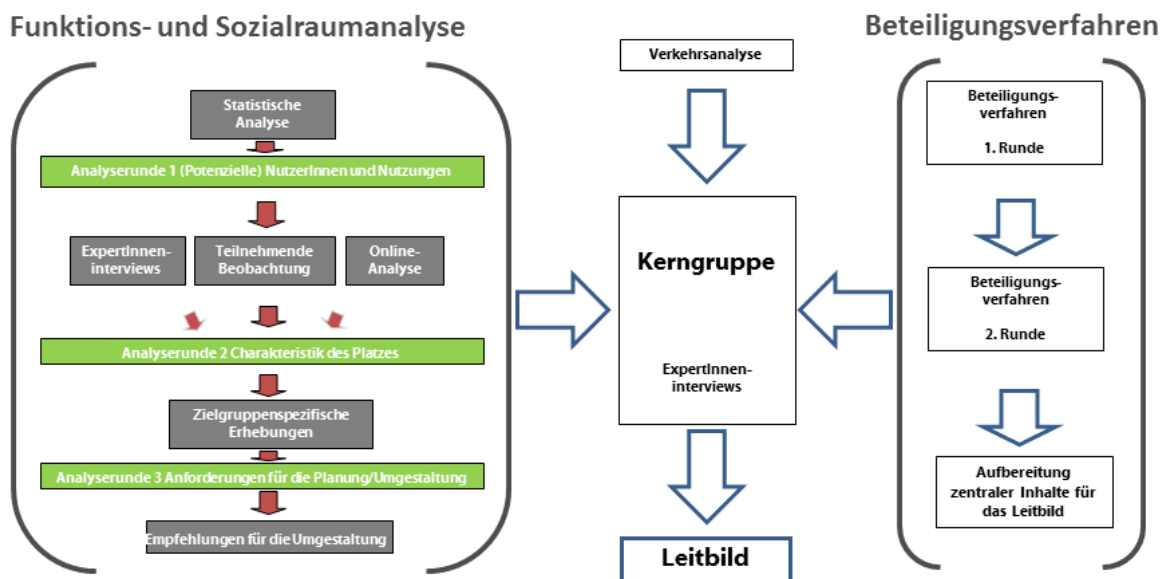


Abbildung 1: Grafik Einbindung der Funktions- und Sozialraumanalyse Quelle: kon-text 2012, MA 18, Udo Häberlin 2012

Der vorliegende Endbericht ist eine kompakte **Zusammenfassung** der zwischen März und November 2012 durchgeführten Funktions- und Sozialraumanalyse für den Schwedenplatz/Morzinplatz.

Detaillierte Ergebnisse finden sich im **Materialienband**, in dem die Berichte der einzelnen Arbeitspakete zu finden sind: Ergebnisberichte der statistischen Analyse, der Online- und Medienanalyse und der teilnehmende Beobachtungen sowie die Auswertung der ExpertInnengespräche und der Befragung der NutzerInnengruppen im Rahmen der vertiefenden Erhebung.

2.2. Herausforderungen und Fragestellungen

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein zentraler Platz am Rande der Wiener Innenstadt. Er dient als hochrangiger Umsteigeknotenpunkt für den öffentlichen Verkehr und liegt an der inneren ringförmigen Verkehrsachse Ring-Kai und am Donaukanal. Er ist auch einer der wichtigen „Eingangstore“ in die Innenstadt und liegt in unmittelbarer Nähe des bekannten, „Bermudadreieck“ genannten, Vergnügungsviertels. Darüber hinaus ist das Umfeld des Platzes Standort für Betriebe und Wohnungen.

Diese Vielfalt an Funktionen macht eine **Umgestaltung zu einer komplexen Herausforderung**, schließlich soll der neue Schwedenplatz seine schon vorhandenen Qualitäten behalten und neue hinzubekommen.

Die Funktions- und Sozialraumanalyse analysiert daher die **heutigen** Funktionen, NutzerInnen und das Image des Platzes, befragte NutzerInnen und ExpertInnen nach Verbesserungspotenzialen und Wünschen für den **Schwedenplatz von morgen** und erarbeitete detaillierte **Hinweise für das zu erstellende Leitbild für den Schwedenplatz/Morzinplatz**.

Im Detail wurden folgende Fragen gestellt:

- **Welche Funktionen** erfüllt der Schwedenplatz/Morzinplatz?
- Welche Bedeutung hat er als **transitorischer Ort**, als **Aufenthaltort** und als **wohnungsnaher Freiraum**?
- Wie ist das **Verhältnis Wohnen – Arbeiten**?
- **Wer wohnt** rund um den Platz?
- Wie ist die funktionale **ökonomische Struktur**?
- **Wer nutzt** den Platz wann und wofür?
- Welches **Image** hat der Schwedenplatz/Morzinplatz?
- **Welche Gruppen** haben **welche Wünsche** an den Platz?
- Wie sollen sich die einzelnen **Teilbereiche** aus Sicht der NutzerInnen und ExpertInnen **entwickeln**?
- Welche **Anforderungen für die Neugestaltung** ergeben sich aus der Funktions- und Sozialraumanalyse?

2.3. Gebietsabgrenzung

Der Bereich „Schwedenplatz“ in seiner heutigen Form ist kein geplanter Platz, sondern eine, ursprünglich zum Teil bebaute, Fläche die in ihrer heutigen Form erst nach dem 2. Weltkrieg entstanden ist. Dementsprechend setzt er sich aus mehreren Adressen zusammen: Schwedenplatz, Franz-Josefs-Kai und Morzinplatz.

Im Rahmen der Analyse wurde der gesamte Platzbereich in mehrere Teilräume gegliedert, die je einen eigenen Charakter aufweisen: Dem Platz vor dem Hotel (1), dem zentralen Bereich des Schwedenplatzes¹(2) und dem Morzinplatz (3). Aufgrund der funktionalen Zusammenhänge wurde auch das ober Kaufer (4) als viertes Teilgebiet in die Untersuchung eingebunden.

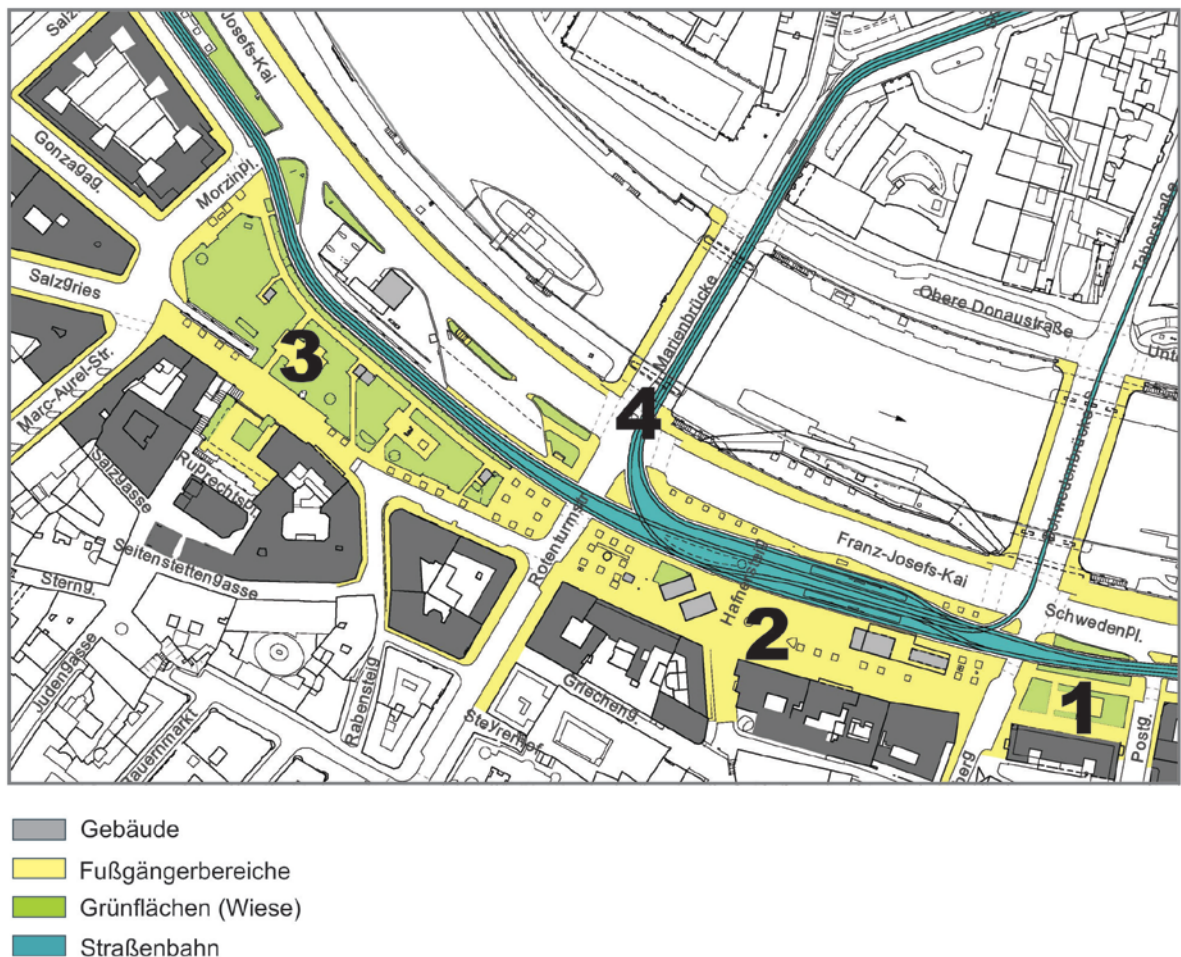


Abbildung 2: Karte Der Schwedenplatz/Morzinplatz und seine Teilgebiete Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

¹ Diesem Bereich wurde aufgrund der funktionalen Zusammenhänge die Kreuzung Rotenturmstraße zugeschlagen.

Um den Platz und seine Funktionen zu verstehen, ist es notwendig, auch seine Einbettung in einen größeren städtischen und funktionalen Zusammenhang zu betrachten. Der **statistischen Untersuchung** wurde daher ein Gebiet zugrunde gelegt, das auch Teile des nördlich gelegenen 2. Bezirks umfasst und in dessen Mitte der Platz selbst liegt.

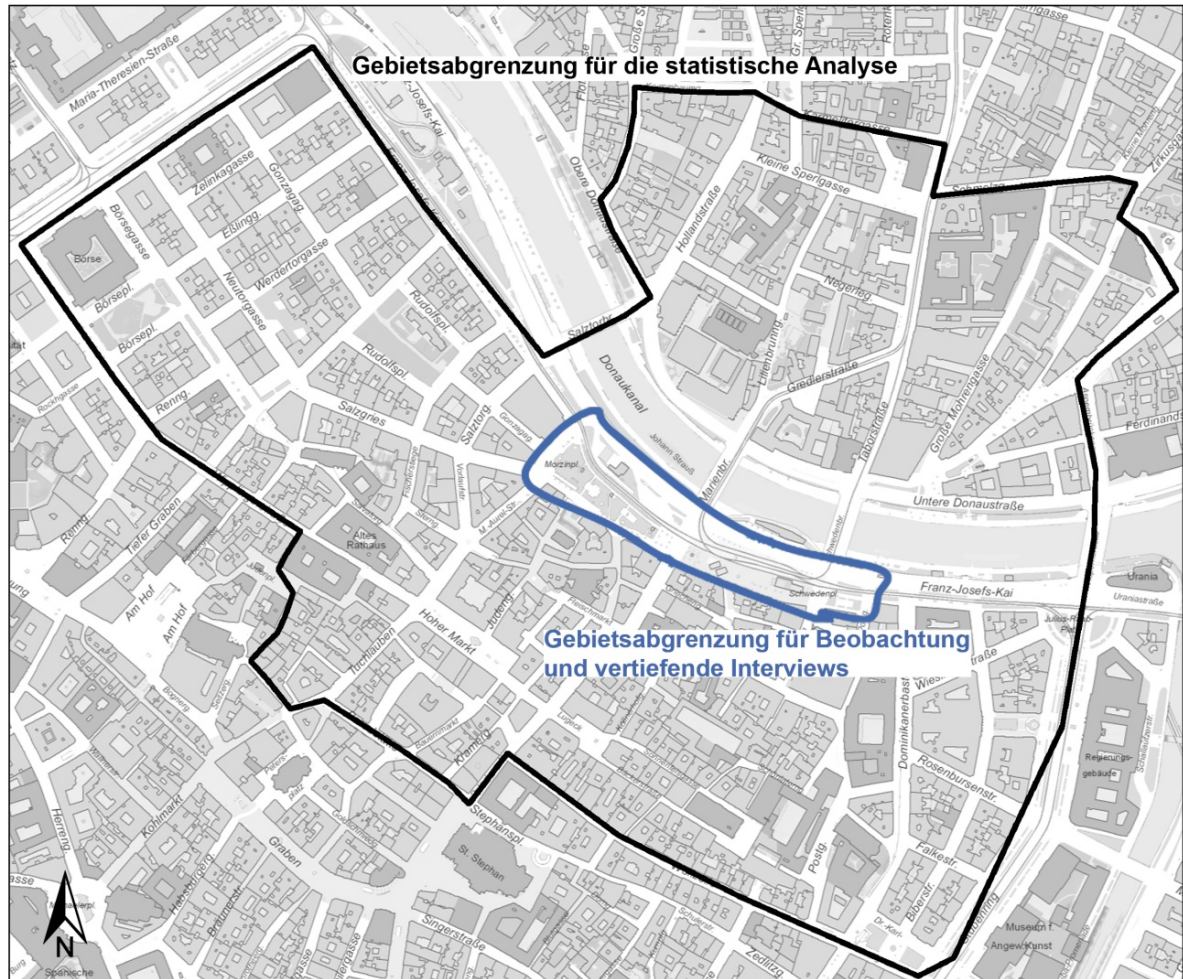


Abbildung 3: Karte Gebietsabgrenzung Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Für die **qualitative Analyse** (Beobachtungen und vertiefende Interviews) wurde der gesamte Bereich zwischen dem Morzinplatz im Nordwesten und dem Vorplatz des Hotels im Südosten einschließlich des Kais gewählt. Die Sozialraumanalyse trägt daher den Namen Schwedenplatz/Morzinplatz, umfasst jedoch sämtliche funktionalen Beziehungen ins Umfeld.

2.4. Ablauf und Methodik

Ausgehend von den Fragestellungen zum Schwedenplatz/Morzinplatz (vgl. 2.2) wurde die Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz in vier Schritten durchgeführt.

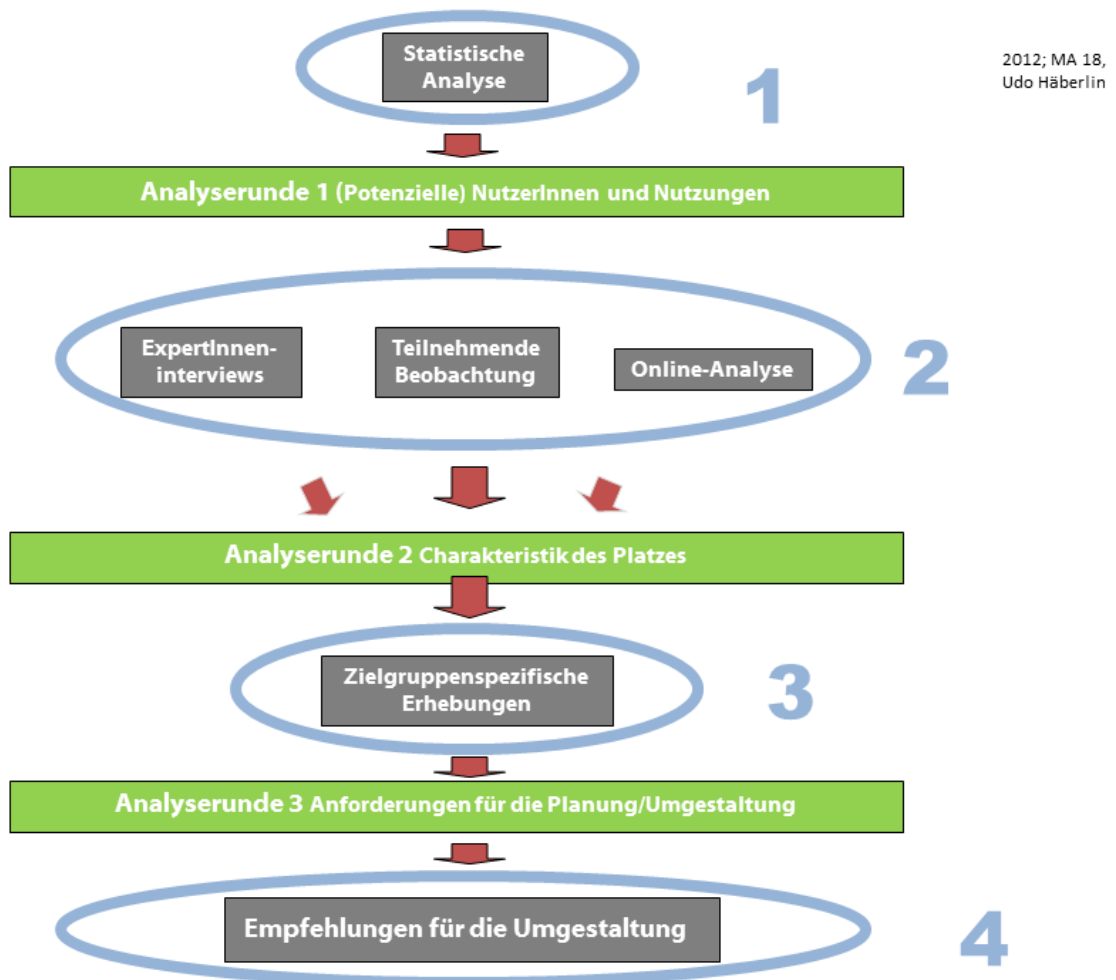


Abbildung 4: Grafik Ablauf der Funktions- und Sozialraumanalyse Quelle: MA 18, Udo Häberlin 2012

Schritt 1 war die Suche nach NutzerInnen und Nutzungen des Schwedenplatz/Morzinplatz. Potenzielle NutzerInnen wurden mittels Sekundäranalyse vorhandener statistischer Daten erfasst.

In der **Analyserunde 1** wurden aufgrund der Ergebnisse die NutzerInnengruppen für die vertiefende Untersuchung ausgewählt. Dabei war vor allem die Bedeutung des Platzes für die jeweilige Gruppe (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) ausschlaggebend.

In **Schritt 2** wurden die real auf dem Platz anwesende NutzerInnen und ihre Tätigkeiten mittels teilnehmender Beobachtung² ermittelt.

Die so gewonnenen Informationen wurden ergänzt durch die Auswertung leitfadengestützter Interviews mit einer Vielzahl magistratsinterner und –externer FachexpertInnen³, die von Mitgliedern des Kernteams geführt worden waren, eines Gruppeninterviews mit SicherheitsexpertInnen und durch eine Online-Analyse, bei der zu einzelnen Schlagworten vielfältige Sichtweisen auf den Platz und Diskurse über den Platz ermittelt wurden.

In der **Analyserunde 2** wurden die Ergebnisse zusammengefasst und die NutzerInnengruppen für die zielgruppenspezifische Erhebungen ausgewählt. Die Auswahl erfolgte nach zwei Gesichtspunkten: der Bedeutung des Platzes für die jeweilige Gruppe (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) und der Frage, ob die Sichtweisen der Gruppe auch über andere Quellen verfügbar sind.

Diese Vorgangsweise führte beispielweise dazu, dass die BewohnerInnen, eine aufgrund der Ergebnisse der statistischen Analyse wichtige potenzielle NutzerInnengruppe, nicht für die vertiefenden, zielgruppenspezifischen Erhebungen ausgewählt wurden. Zum Einen wurde parallel zur Funktions- und Sozialraum-analyse ein zweistufiges BürgerInnenbeteiligungsverfahren durchgeführt (vgl. 2.1), im Rahmen dessen auch die BewohnerInnen erreicht wurden, zum Anderen wurden die Sichtweisen und Wünsche der BewohnerInnen durch ExpertInneninterviews mit dem BürgerInnendienst, politischen VertreterInnen des Bezirks und den im Internet verfügbaren Sichtweisen und Forderungen zweier BürgerInneninitiativen im Umfeld des Platzes erfasst.

In **Schritt 3** wurde und die Sichtweise der ausgewählten Gruppen auf den Platz und ihre Wünsche für die Neugestaltung mittels leitfadengestützter Interviews⁴ erhoben.

Ergebnis dieses Arbeitsschrittes und der anschließenden **Analyserunde 3** war eine multiperspektivische Betrachtung des Gebietes sowie Vorschläge für seine Neugestaltung für verschiedene NutzerInnengruppen.

In **Schritt 4** wurden aus alle bisherigen Ergebnissen Anforderungen für eine zukünftige Neugestaltung des Platzes formuliert, aus denen die Kerngruppe, zu-

² 112 Beobachtungen á 30 Minuten an 8 verschiedenen Standorten zwischen 07:00 und 03:00 Uhr

³ 43 Interviews und ein Gruppeninterview unter anderem mit VertreterInnen der Arbeiterkammer Wien, Bezirksvertretungen des 1. und 2. Bezirks, der Magistratischen Bezirksämter (Bürgerdienst) der Bezirke 1 und 2, der Caritas, der Gebietsbetreuung Stadterneuerung für den 2. und 20. Bezirk, der Israelitischen Kultusgemeinde, VertreterInnen von KÖR „Kunst im Öffentlichen Raum“, zuständigen Magistratsabteilungen, der Polizei, der Radfahragentur, des Streetwork, der TU Wien, von Wien Tourismus, den Wiener Linien und der Wirtschaftskammer Wien Abteilung Stadtplanung und Verkehrspolitik sowie ein Gruppengespräch mit VertreterInnen verschiedener Branchen der Wirtschaftskammer Wien.

⁴ 72 junge, nächtliche BesucherInnen, 13 ältere Menschen, 10 (Groß-)Eltern mit 17 Kindern, 11 Arbeitende auf dem Platz, 6 Personen der „Wohnzimmergruppe“ Morzinplatz (vgl. 3.2.10), 8 MittagspäuslerInnen, 7 sonstige sich dort Treffende

sammen mit den Ergebnissen der BürgerInnenbeteiligung einen ersten Vorschlag für ein Leitbild zum Schwedenplatz/Morzinplatz erarbeitete (vgl. 2.1).

3. Die Ergebnisse der Funktions- und Sozialraumanalyse

Die Funktions- und Sozialraumanalyse analysiert die heutigen Funktionen, die NutzerInnen und das Image des Platzes, befragte NutzerInnen und ExpertInnen nach Verbesserungspotenzialen für den Schwedenplatz von morgen und erarbeitet detaillierte Anforderungen an die Neugestaltung des Platzes.

3.1. Umfeld und funktionale Einbindung des Platzes

3.1.1. Lage und Verkehrsanbindung

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist historisch der Rand der Siedlungsentwicklung (Römerlager) und der Landschaft der durch das Element Donaukanal eine besondere Lagequalität besitzt. Er ist ein zentraler Platz am Rande der Wiener Innenstadt. Er liegt unmittelbar am Donaukanal, einem Seitenarm der Donau, der auch die Grenze zum benachbarten 2. Bezirk bildet.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz dient als hochrangiger Umsteigeknotenpunkt für den öffentlichen Verkehr (U4, U1, Straßenbahnen 1 und 2, 10 Nachtbuslinien) und liegt an der inneren ringförmigen Straßenverkehrsachse Ring-Kai, die ein beträchtliches Verkehrsaufkommen zu bewältigen hat (vgl. Nuß 2012).

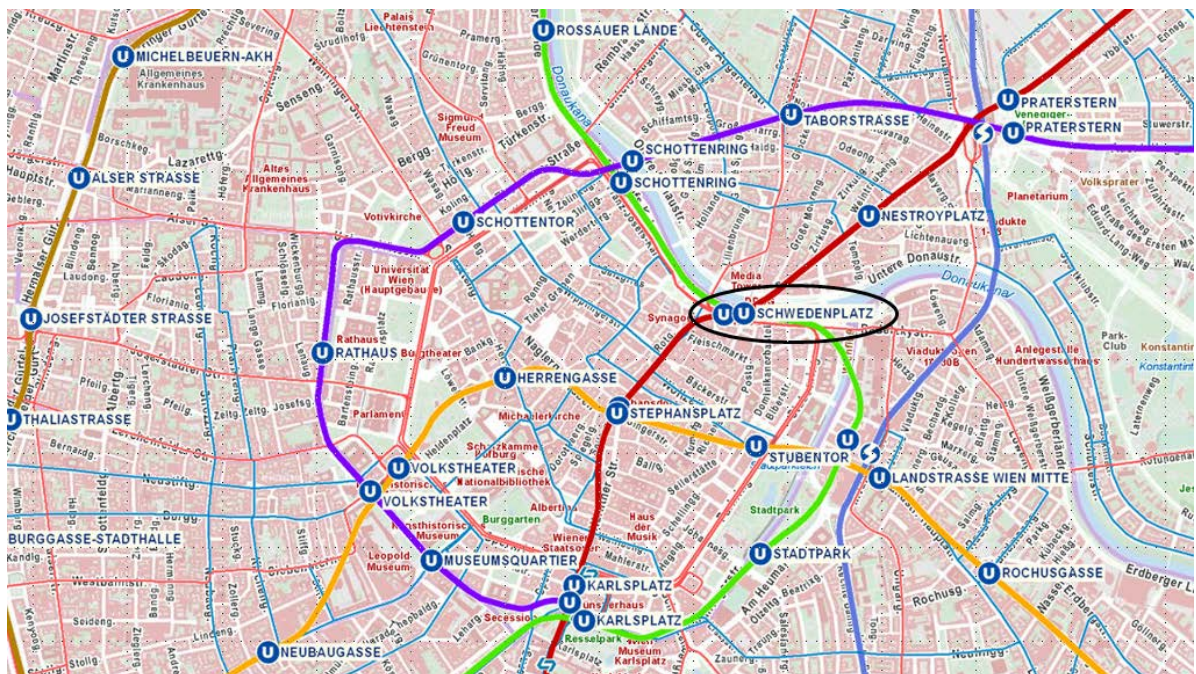


Abbildung 5: Karte Lage in der Stadt und U-Bahnnetz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

3.1.2. Freiräume im Umfeld

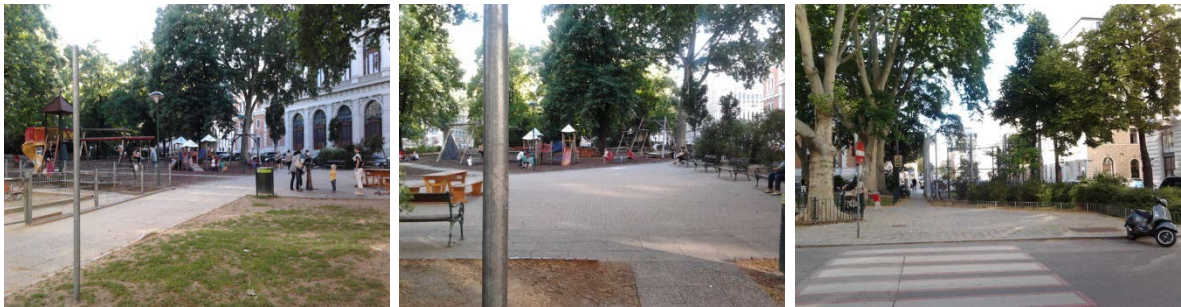
Im näheren und weiteren Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz liegen eine Reihe von Grünräumen, die verschiedene Angebote für Bewegung, Aufenthalt und Kinderspiel anbieten.



Abbildung 6: Karte Flächennutzung und Freiräume im Umfeld Quelle: Stadt Wien, Vienna GIS, Realnutzungskartierung 2009 Bearbeitung: kon-text 2012

In naher Umgebung des Schwedenplatz/Morzinplatz liegen der Rudolfsplatz und der Börseplatz im 1. Bezirk, im 2. Bezirk befindet sich der Manes-Sperber-Park.

Der **Börseplatz** (Hermann-Gmeiner-Park) ist etwa 3.700 m² groß. Er bietet Spielgeräte für kleine Kinder, viele Sitzgelegenheiten und einen kleinen Ballspielkäfig. Hunde sind hier nicht gestattet.



Abbildungen 7, 8, 9: Fotos Börseplatz kon-text Christina Schneider

Der **Rudolfspark** wurde 2009 umgestaltet. Er besitzt eine Fläche von 4.200 m², die in drei abgegrenzte Bereiche unterteilt ist: ein öffentlich zugänglicher Spielplatz (mit rollstuhlgerechter Wippe), eine Grünfläche mit Bänken, sowie ein Spielplatz der nur vom Kindergarten genutzt wird. Auch hier sind Hunde nicht erlaubt.



Abbildungen 10, 11, 12: Fotos Rudolfspark kon-text Christina Schneider

Im 2. Bezirk, in der Lilienbrunnengasse, liegt der **Manes-Sperber-Park**. Hier finden sich ein Ballspielplatz und eine Hundezone. Durch die moderne Gestaltung der Spielplatzelemente wird der Park von Jugendlichen gerne aufgesucht, um der Sportart „Parkour“⁵ nachzugehen.



Abbildungen 13, 14, 15: Luftbilder Rudolfspark, Börseplatz und Manes-Sperber-Park <https://www.wien.gv.at/stadtplan/>

⁵ http://www.le-traceur.net/parkour-board.php?show_msg=2367

Im weiteren Umfeld gibt es große Parkanlagen, die über ihre unmittelbare Nachbarschaft hinaus Bedeutung haben: Die nächsten sind der **Stadtpark** und der **Augarten**, etwas weiter entfernt Heldenplatz/Volksgarten und Prater.

Während der Volksgarten vorwiegend repräsentativen Charakter aufweist und nur eine kleine Sandkiste hat, bieten Stadtpark, Augarten und Prater vielfältige Möglichkeiten für Kinderspiel.



Abbildungen 16,17,18: Luftbilder Stadtpark, Heldenplatz/Volksgarten, Augarten <https://www.wien.gv.at/stadtplan/>

Der **Donaukanal** bietet als lineares Freiraumband die Möglichkeit für Aufenthalt, aber stärker noch für Bewegung: Radfahren, Inlineskating und Spazieren gehen. Somit verbindet er den Schwedenplatz mit dem Prater, Augarten, Donau und dem Umland.

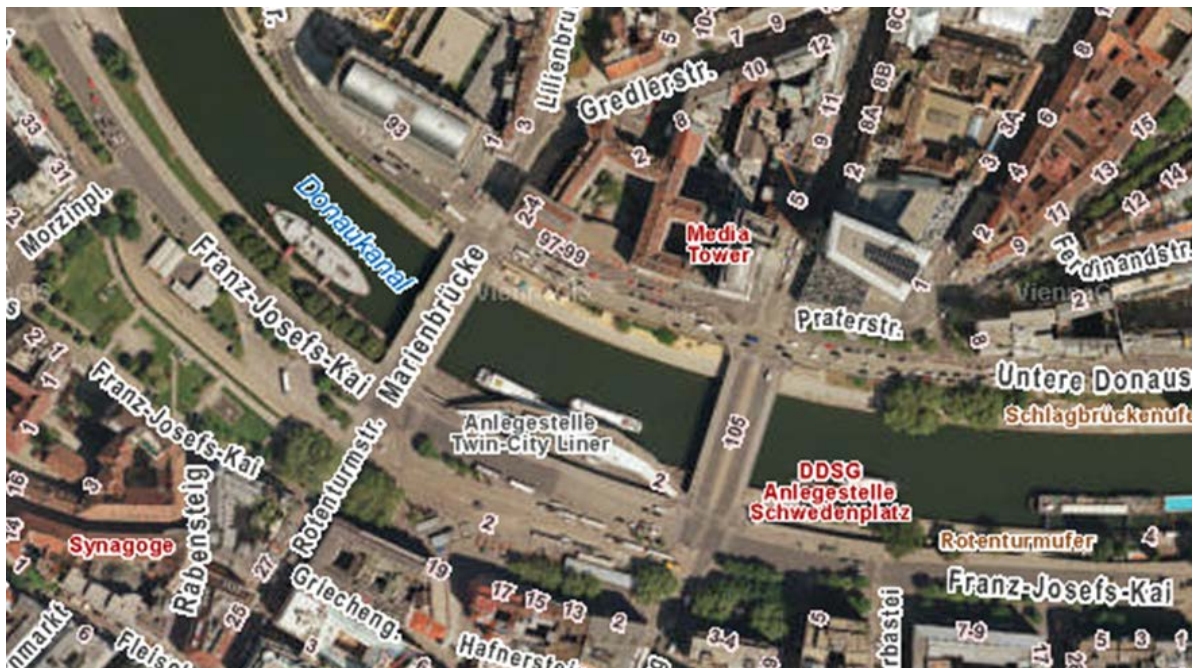


Abbildung 19: Luftbild Donaukanal <https://www.wien.gv.at/stadtplan/>

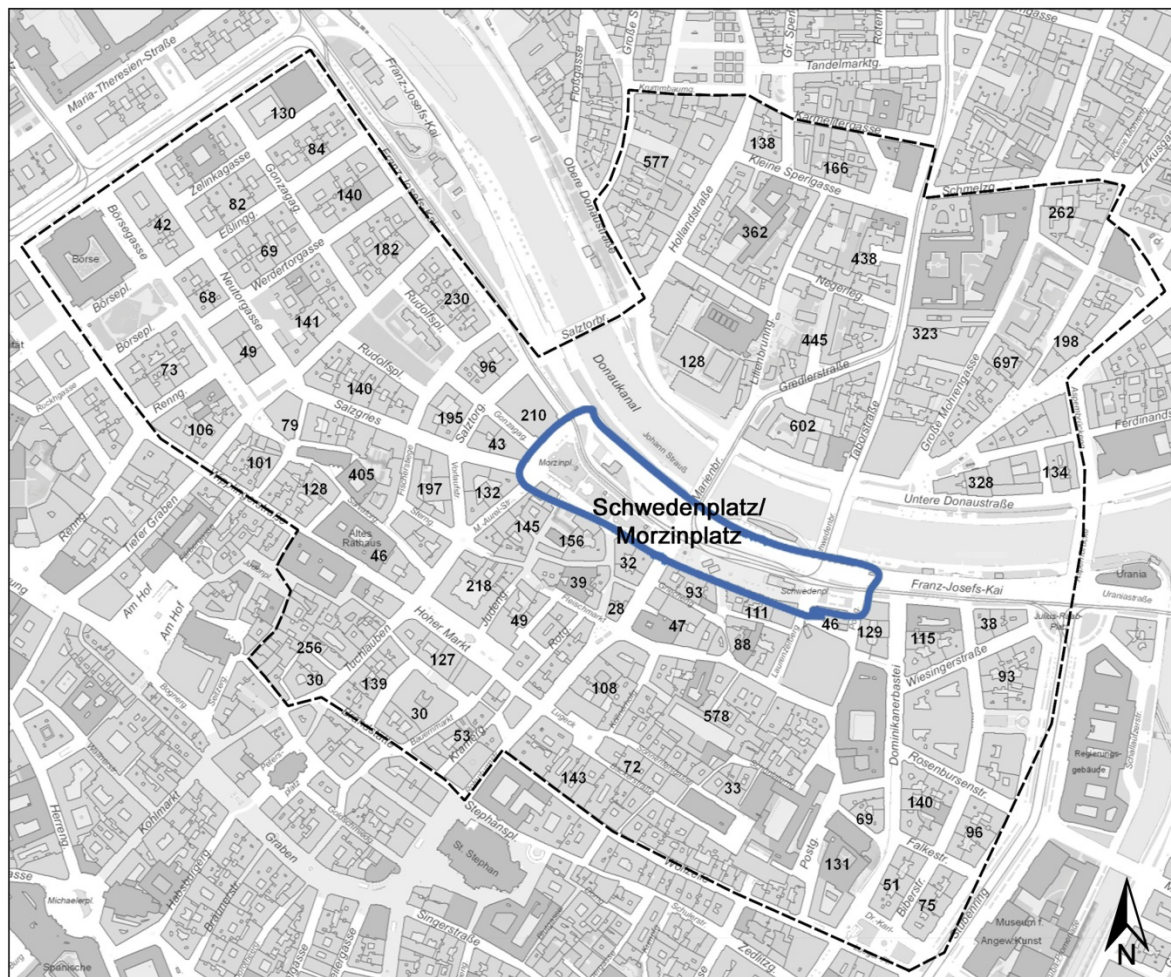
Ein weiteres nahes Freiraumband bilden die **Ringstraße**, die mit ihrem breiten Straßenquerschnitt und ihren Radwegen und Bänken für den Aufenthalt genutzt werden kann sowie der **Franz Josefs Kai**, der sich zwischen U-Bahn- und Straßenbahnhaltestelle Schottenring und Morzinplatz zu einer kleinen Grünfläche mit Hundezone ausweitet.

3.1.3. Bevölkerungsstruktur

Rund um den Schwedenplatz/Morzinplatz wird gewohnt

Im Untersuchungsgebiet lebten 2011 rund 11.500 BewohnerInnen, davon rund 6.700 Personen im 1. Bezirk und rund 4.800 Personen im 2. Bezirk.

Die räumliche Verteilung der BewohnerInnen zeigt, dass in fast allen Baublöcken im Umfeld des Platzes gewohnt wird. Tendenziell ist Wohnen im Schwedenplatz nahen Bereich des 2. Bezirks stärker ausgeprägt, als im 1. Bezirk. Allerdings wird die Anzahl der BewohnerInnen je Baublock im 2. Bezirk durch die größeren Baublöcke erhöht.



- 45 Anzahl der BewohnerInnen mit Hauptwohnsitz je Baublock
- statistisches Untersuchungsgebiet

Abbildung 20: Karte Anzahl BewohnerInnen/Baublock Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Bearbeitung: kon-text 2012

Die Anzahl der BewohnerInnen im Umfeld des Platzes wird in Zukunft steigen

In den letzten Jahren war die Bevölkerungszahl im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz weitgehend konstant. Die langfristige Bevölkerungsprognose der Stadt Wien⁶ geht jedoch davon aus, dass die Wohnbevölkerung hier bis 2035 um 15% von 38.266 im Jahr 2005 auf 44.001 zunehmen wird, wobei für die Bereiche im 2. Bezirk eine höhere Zunahme prognostiziert wird, als für diejenigen des 1. Bezirks. Es soll vor allem der Anteil von BewohnerInnen unter 30 Jahren steigen. Dies wird grundsätzlich den Druck auf wohnungsnaher Freiräume steigern.

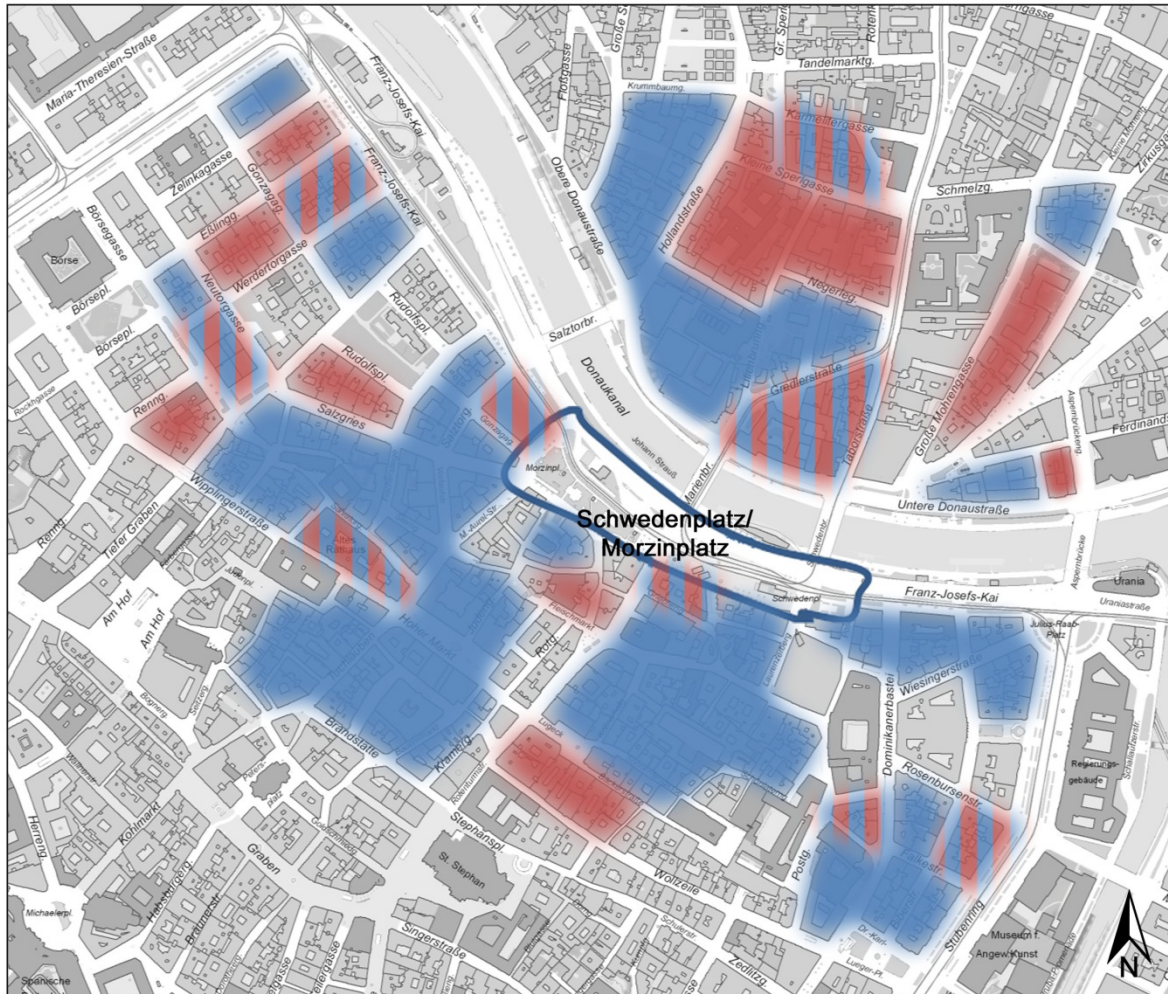
Da sich auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz eine Vielfalt von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen aufhält (WienerInnen, MigrantInnen, TouristInnen), können aus der Herkunft der BewohnerInnen keine zentralen Erkenntnisse für die Umgestaltung des Platzes gewonnen werden. Daten über Geburtsort und StaatsbürgerInnenenschaft wurden daher nicht weiter verfolgt.

Die Altersstruktur der umliegenden BewohnerInnen hingegen ist bedeutsam, weil ältere Menschen und Kinder generell einen geringen Mobilitätsradius haben und stärker auf wohnungsnaher Freiräume angewiesen sind. Es wurde daher die räumliche Verteilung dieser beiden Gruppen untersucht.

Es wohnen überdurchschnittlich viele Kinder und alte Menschen im Umfeld des Platzes

Die statistische Analyse zeigt, dass in vielen Baublöcken im Untersuchungsgebiet der Anteil der über 75-jährigen BewohnerInnen deutlich über dem Wiener Durchschnitt von 7,25% liegt. Dies trifft vor allem auf den Teilbereich im 1. Bezirk und das Gebiet entlang des Kais im 2. Bezirk zu. Überraschend ist der Befund, dass in vielen Baublöcken des Untersuchungsgebietes auch der Anteil von Kindern unter 9 Jahren überdurchschnittlich hoch ist (über 9,8%). Diese wohnen vermehrt in den innengelegenen Bereichen des 2. Bezirks und um den Rudolfsplatz/Börseplatz.

⁶ Bevölkerungsprognose 2005-2035 Stadt Wien - data.wien.gv.at



- Anteil Kinder bis 9 Jahre über 9,68% (Wiener Durchschnitt)
- Anteil ab 75-Jährige über 7,25% (Wiener Durchschnitt)

Abbildung 21: Karte Überdurchschnittlicher Anteil an Kindern und älteren BewohnerInnen an der Gesamtbevölkerung Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Bearbeitung: kon-text 2012

3.1.4. Branchenstruktur

Die Branchenstruktur im Untersuchungsgebiet ist sehr vielfältig

Im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz sind sowohl Handels- und Dienstleistungsbetriebe, als auch Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen sowie Produktionsstätten zu finden.

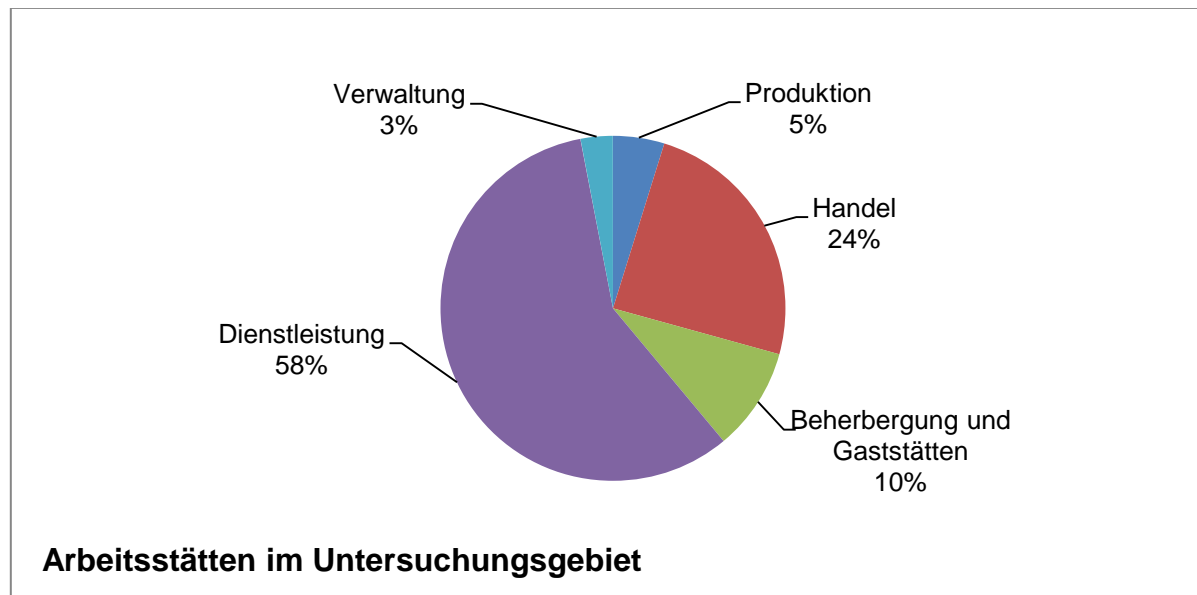


Abbildung 22: Diagramm Arbeitsstätten im Untersuchungsgebiet nach Sektoren Quelle: STATISTIK Austria, Arbeitsstättenzählung 2001, eigene Darstellung Kontext 2012

Die stärkste Branche ist mit 58% Dienstleistung, gefolgt von Handel, Gaststätten- und Beherbergungsbetrieben, Produktions- und Verwaltungsunternehmen

2001 gab es im Untersuchungsgebiet etwas mehr als 2.900 Arbeitsstätten. Die stärkste Branche in Bezug auf die Anzahl der Unternehmen (ca. 1.700 Unternehmen) ist der Sektor Dienstleistung, mit dem Schwerpunkt Realitätenwesen und unternehmensbezogene Dienstleistungen. Sie stellen über die Hälfte (fast 60%) der Unternehmen.

Zweitwichtigster Bereich ist der Handel mit rund 700 Arbeitsstätten. Das entspricht ca. 25% der Unternehmen. Nur 10% (fast 300 Arbeitsstätten) entfallen auf Gaststätten und Beherbergungsbetriebe. Der Rest teilt sich in Produktionsbetriebe (Sachgütererzeugung und Bauwesen rund 5%) und Verwaltungsunternehmen (rund 3%) auf.

Die Verteilung der Branchen zeigt deutliche räumliche Konzentrationen⁷

Schwerpunkte des Einzelhandels finden sich vor allem entlang der Einkaufsstraßen Taborstraße (1) und Rotenturmstraße (2) sowie im Hinterland des Schwedenplatzes in Richtung Stephansplatz.

Gastronomie und Beherbergungsbetriebe konzentrieren sich im 1. Bezirk zwischen Stubenring und Kai (3). Auch das Ausgehviertel „Bermudadreieck“ (4) ist eindeutig als Gastronomieschwerpunkt erkennbar.



Branche überdurchschnittlich im Vergleich zum Durchschnitt im Untersuchungsgebiet

- Dienstleistung
- Gastronomie und Beherbergung
- Handel
- Produktion

Abbildung 23: Karte Branchenstruktur im Untersuchungsgebiet Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS, ST.AT, Arbeitsstättenzählung 2001, MA 18 Bearbeitung: kon-text 2012

⁷ Dazu wurden die Abweichungen der Branchen nach oben in Bezug auf den Durchschnitt des Untersuchungsgebietes errechnet.

Dienstleistungsbetriebe sind in den Bürohäusern im Rudolfsplatz/Börseviertel (5), am Stubenring (6), im 2. Bezirk am Kais (7) und zwischen Taborstraße und großer Mohrengasse (8) überdurchschnittlich stark vertreten. Hier sind das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, der Media Tower und der UNIQUA Tower zu finden. **Produktionsbetriebe** hingegen finden sich rund um den Rudolfsplatz (9) und entlang der Taborstraße (10).

3.1.5. Verhältnis von Wohnen und Arbeiten

Sowohl BewohnerInnen, als auch Beschäftigte stellen Ansprüche an öffentliche Freiräume. Die einen benötigen wohnungsnah Freiräume, die anderen Orte, die sie in den Pausen zur Erholung nutzen können. Es kann bei einzelnen Entscheidungen in Bezug auf die Neugestaltung von Bedeutung sein, ob im Umfeld des Platzes mehr BewohnerInnen leben oder mehr Beschäftigte arbeiten.

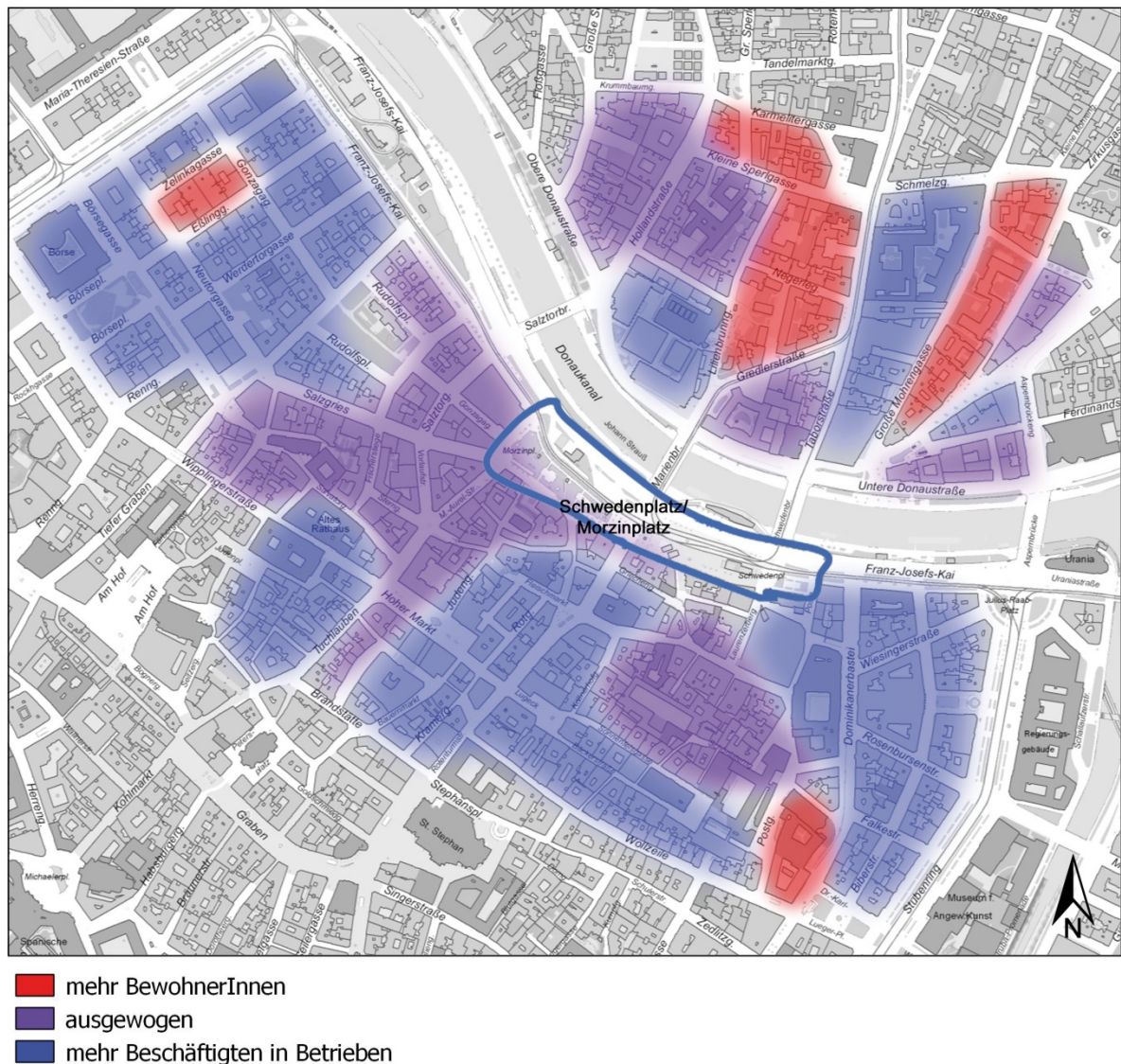


Abbildung 24: Karte Verhältnis BewohnerInnen/ Beschäftigte in Betrieben
 Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Statistik Austria 2001 Bearbeitung: kon-text 2012

Erdgeschoßnutzungen

Die Erdgeschoßnutzung ist überwiegend von Handel/Dienstleistung geprägt, einige wenige Baublöcke besitzen (private) Nutzungsmöglichkeiten im Innenhof.

Die hohe Frequenz der Innenstadt und die überdurchschnittliche Anzahl an Gastronomie bewirken, dass trotz der minimalen Wohnnutzung die öffentlichen Räume nicht unsicher wahrgenommen werden.

Sowohl Wohnen, als auch Arbeiten, sind im näheren Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz bedeutsam

Wohnen ist als Funktion im gesamten Gebiet um den Schwedenplatz/Morzinplatz zu finden (vgl. 3.1.3, 3.1.4). Betrachtet man das Verhältnis von BewohnerInnen zu Beschäftigten in den einzelnen Baublöcken, so zeigt sich deutlich, dass die Anzahl der BewohnerInnen, vor allem im „Hinterland“ des Morzinplatzes zwischen Kai und Wipplingerstraße/Hoher Markt und sowie um den Heiligenkreuzerhof, ebenso hoch ist, wie die Anzahl der Beschäftigten. In zwei „Ausreißerbaublöcken“ an der Wollzeile/Dominikanerbastei und Zelinkagasse/ Eßlinggasse, dominieren die BewohnerInnen. In den übrigen Baublöcken im 1. Bezirk haben Tertiärisierung und Cityfunktion dazu geführt, dass hier mehr Menschen beschäftigt sind, als es BewohnerInnen gibt.

Im schwedenplatznahen Gebiet des 2. Bezirks ist Wohnen dominanter, als im gegenüberliegenden 1. Bezirk. Die Baublöcke, die mehr Beschäftigte als BewohnerInnen aufweisen, sind durch große Institutionen oder Unternehmen wie das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder an der Taborstraße oder die Raiffeisen Landesbank und das Hotel Mercure an der Hollandstraße bzw. Lilienbrunnengasse gekennzeichnet. In allen anderen Baublöcken ist die Anzahl der BewohnerInnen mindestens gleich hoch wie die Anzahl der Beschäftigten.

3.1.6. Potenzieller Nutzungsdruck im Umfeld

Beschäftigte, ältere Menschen, Kinder und Hunde erzeugen einen statistisch ermittelbaren, „potenziellen“ Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum

Sowohl BewohnerInnen, als auch Beschäftigte benötigen Zugang zum öffentlichen Raum, doch nicht alle Gruppen sind im selben Ausmaß, bzw. in derselben Dringlichkeit auf diesen angewiesen.

Ältere Menschen und Kinder sind tendenziell weniger mobil und daher stärker auf wohnungsnaher Freiräume angewiesen. Jugendliche und Erwachsene haben hingegen einen größeren Mobilitätsradius und können ihr Erholungsbedürfnis daher einfacher in weiter entfernt liegenden Freiräumen befriedigen.

Auch **HundebesitzerInnen** benötigen wohnungsnaher Freiräume für Spaziergänge mit ihren Hunden. **Beschäftigte** verfügen tagsüber nur über zeitlich begrenzte Pausen. Auch sie sind daher auf arbeitsplatznahe Freiräume angewiesen.

Für das Umfeld des **Schwedenplatz/Morzinplatz** wurde ein statistisch ableitbarer, **potentieller Nutzungsdruck**⁸, der von BewohnerInnen über 75 Jahren, Kinder unter 9 Jahren und deren Betreuungspersonen, BesitzerInnen von Hunden und Beschäftigten ausgeht, untersucht (vgl. 2.4). Bei der Beurteilung des Nutzungsdrucks ist auch das Freiflächenangebot des Umfeldes (vgl.3.1.2) bedeutsam.

Im **Börseplatzviertel (1)** ist der Nutzungsdruck durch Beschäftigte hoch. Darüber hinaus erzeugen die dort wohnenden Kinder einen mittleren Nutzungsdruck. Das Freiflächenangebot in der unmittelbaren Umgebung besteht vor allem im Börseplatz und den linearen Freiräume entlang Rind und Kai. Der Börseplatz (vgl. 3.1.23.1.2) bietet einen gut ausgestatteten Kinderspielplatz, der von Eltern und Kindern gern genutzt wird. Für Beschäftigte, die ihre Mittagspause in den warmen Monaten im Freien verbringen möchten, gibt es hier auch einige Sitzgelegenheiten, jedoch wird der Platz Großteils vom Kinderspielplatz eingenommen.

Das **Rudolfsplatzviertel (2)** ist durch einen Nutzungsdruck von einer Vielzahl von Gruppen geprägt: ein hoher Nutzungsdruck entsteht hier durch BewohnerInnen über 75 Jahren und durch Beschäftigte. Kinder und Hunde erzeugen hier einen mittleren Nutzungsdruck. Der Rudolfsplatz (vgl. 3.1.2) ist zu einem Drittel öffentlich zugänglicher Spielplatz und zu einem weiteren Drittel Park mit Bänken und Tischen, die sich sowohl für das Erholungsbedürfnis älterer Menschen, als auch für eine Mittagspause von Beschäftigten gut eignen. Eine Hundezone gibt es in relativer Nähe am Kai bei der U-Bahnstation Schottenring, auch die beiden Kaiufer eignen sich gut zum Spaziergehen mit Hunden.

⁸ Zur Rolle des Schwedenplatz/Morzinplatz als wohnungsnaher Freiraum, als Aufenthaltsraum und als Transitraum vgl.3.4.1, 3.4.2, 3.4.3.

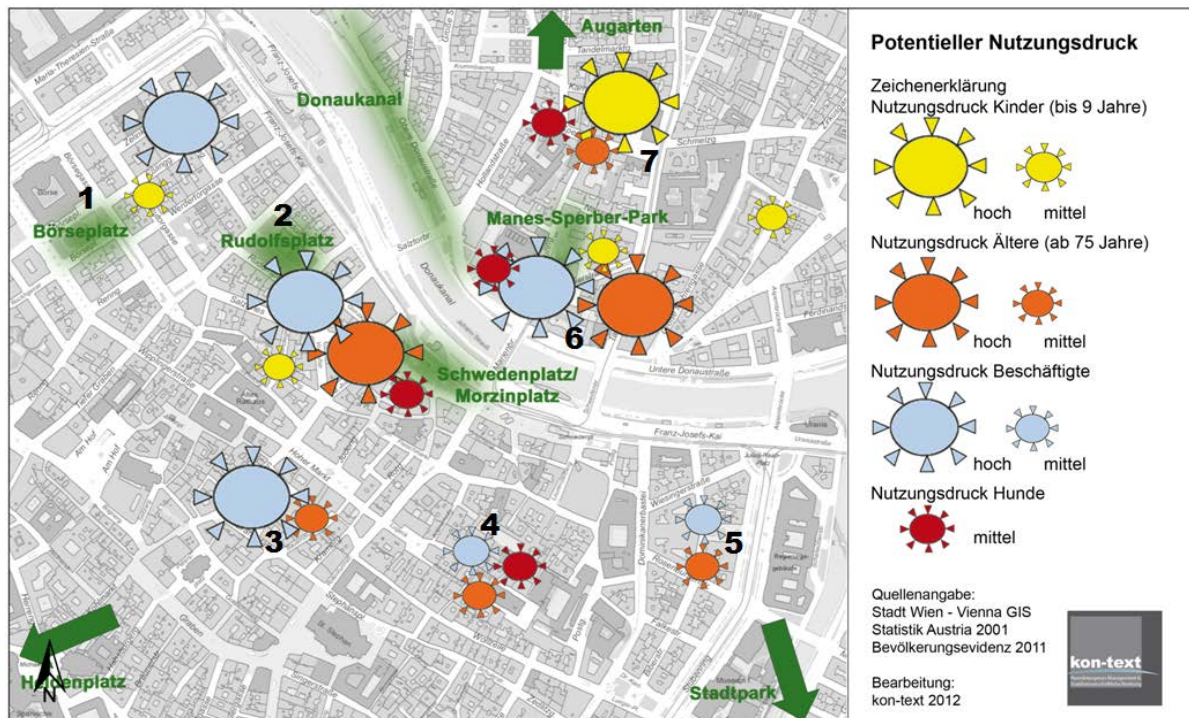


Abbildung 25: Karte Potentieller Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen, Kinder, Beschäftigte und Hunde Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Statistik Austria 2001 Bearbeitung: kon-text 2012

Im **Süden des Hohen Marktes (3)** gibt es einen hohen Nutzungsdruck durch Beschäftigte und einen mittleren Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen. Freiflächen in unmittelbarer Nähe fehlen.

Rund um den Heiligenkreuzerhof (4) ist der Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen, Hunde und Beschäftigte mittel. Auch hier gibt es im unmittelbaren Umfeld keine öffentlichen Grünflächen für einen kurzen Aufenthalt für Beschäftigte in der Mittagspause, für ältere BewohnerInnen oder HundebesitzerInnen.

Auch rund um den **Georg Coch Platz (5)** konnte ein mittlerer Nutzungsdruck durch Beschäftigte und ältere BewohnerInnen ermittelt werden. Hier bietet der Stubenring ein gewisses Angebot an Freiraum und Sitzgelegenheiten.

Entlang des Kais im 2. Bezirk (6) gibt es einen hohen Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen und durch Beschäftigte, sowie einen mittleren Nutzungsdruck durch Kinder bis 9 Jahre und Hunde. Die nächsten Freiräume sind die beiden Kaiufer und der Schwedenplatz. Die Kaiufer bieten im Sommer sowohl die Möglichkeit für einen kurzen Imbiss während der Mittagspause, als auch zum Aufenthalt und für Spaziergänge für ältere Menschen, HundebesitzerInnen und Kinder. Explizite Angebote für Kinder- und Ballspiel sowie eine Hundezone finden sich im Manes Sperber Park.

Im **Karmeliterviertel (7)** gibt es einen hohen Nutzungsdruck durch Kinder bis 9 Jahre und einen mittleren Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen und Hunde. Für Kinder ist nur der kleine Manes Sperber Park rasch erreichbar, ebenso für ältere BewohnerInnen und HundebesitzerInnen (Hundezone).

3.2. NutzerInnen und ihre Bedürfnisse

Der Schwedenplatz/Morzinplatz wird von einer Vielzahl von Menschen zu unterschiedlichen Zwecken genutzt.

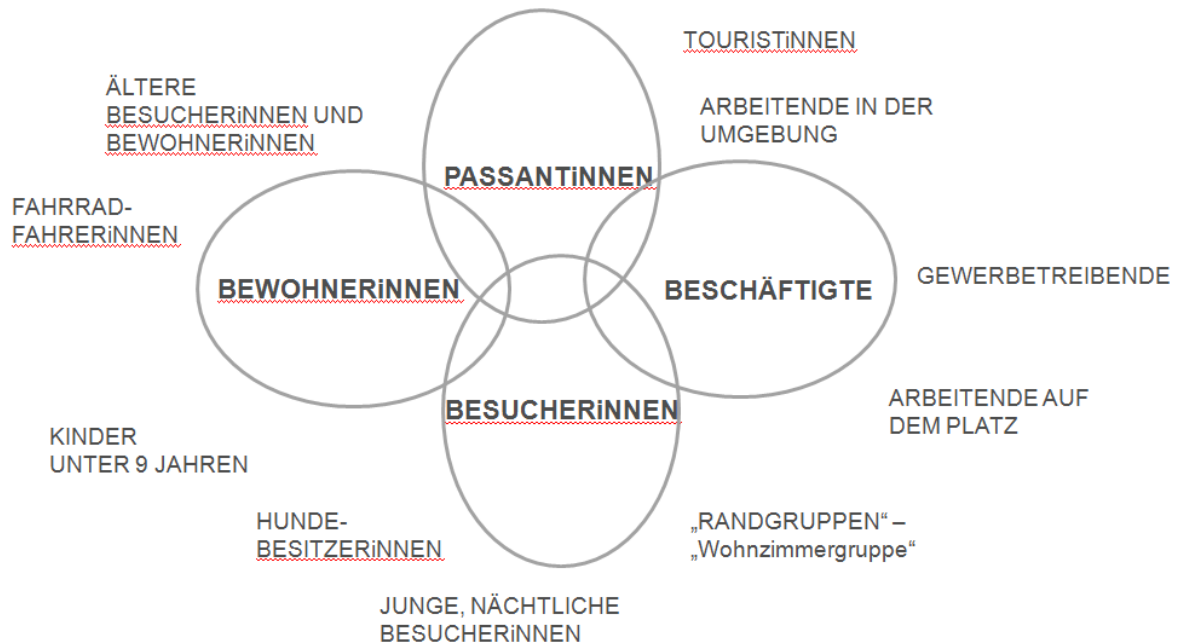


Abbildung 26: Grafik NutzerInnen Quelle: kon-text 2012

Um die unterschiedlichen Ansprüche der einzelnen Gruppen an den öffentlichen Raum analytisch zu fassen, wurde eine grobe Einteilung in folgende Paare vorgenommen:

PassantInnen – BesucherInnen, also Menschen, die den Platz vor allem zum Queren nutzen und solche, die sich dort aufhalten, **BewohnerInnen und dort Arbeitende**.

In der Realität sind diese Gruppen nicht scharf voneinander unterscheidbar, denn auch im Umfeld wohnende und hier arbeitende Menschen passieren den Platz oder halten sich einige Zeit hier auf. JedeR kann mehreres zugleich oder zu unterschiedlichen Zeiten sein.

Die Gruppen, ihre Ansprüche und Sichtweisen auf den Platz werden im folgenden Kapitel beschrieben.

3.2.1. PassantInnen und BesucherInnen⁹



Abbildung 27: Foto PassantInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret

Die Funktion des Schwedenplatz/Morzinplatz als Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs und seine Lage am Rande der Innenstadt, quasi als „Tor in die Stadt“ führen dazu, dass der Schwedenplatz/Morzinplatz täglich eine hohe Anzahl an PassantInnen bewältigt¹⁰.

PassantInnen sind eine der zentralen NutzerInnengruppen des Platzes

Vor allem den Weg von und zur U-Bahn nutzt im Verlauf des Tages eine Vielzahl von Menschen. Nuß (2012: 29, 67) weist darauf hin, dass die PassantInnenströme nach den Morgenspitzen durch Menschen auf dem Weg zur Arbeit im Verlauf des Tages ansteigen, bis sie am Nachmittag und frühen Abend einen Höhepunkt erreichen. Die Beobachtungen im Rahmen der Sozialraumanalyse haben gezeigt, dass an warmen Sommerabenden und in Sommernächten die Anzahl der PassantInnen fast ebenso hoch sein kann. Allerdings ist die Gehgeschwindigkeit dann verringert, die Menschen binden den Platz in einen (nächtlichen) Spaziergang ein.

Die Zusammensetzung der PassantInnenströme ändert sich im Laufe des Tages

Die Zusammensetzung der PassantInnenströme ändert sich im Laufe des Tages: Sind morgens vor allem Beschäftigte auf dem Weg zur Arbeit und einzelne Schulkinder unterwegs, so steigt der Anteil der TouristInnen nach und nach. Durch die Ein- und Ausstiegsstellen und den Parkplatz der TouristInnenbusse, kommt es in unregelmäßigen Abständen dazu, dass größere Gruppen den Platz in Richtung Innenstadt (meist über die Rotenturmstraße) überqueren.

Am Nachmittag und frühen Abend ist die Zusammensetzung der PassantInnen am buntesten und das PassantInnenaufkommen sehr hoch: Menschen jeden Alters treffen hier aus den unterschiedlichsten Gründen aufeinander. Arbeitende auf dem Weg nach Hause mischen sich unter andere, die hier ihren Feierabend beginnen, sie treffen auf Einkaufende und TouristInnen. Je später der Abend

⁹ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen und vertieften Interviews mit BesucherInnen sowie auf der Verkehrsanalyse von Nuß 2012 und der Citybefragung 2009 des IFES.

¹⁰ Vgl. Nuß 2012

wird, umso mehr „gehört“ der Platz jungen Menschen, die das Wiener Nachtleben der Umgebung nutzen. Sie passieren den Platz meist nicht nur, sondern halten sich hier auf.

An einzelnen Stellen mit hohem PassantInnenaufkommen ist derzeit wenig Platz für FußgängerInnen

Die stärksten PassantInnenströme sind im zentralen Bereich des Schwedenplatzes (vgl. Nuß 2012: 67) zu finden. Gerade hier ist die räumliche Situation beengt, was zu „hotspots“ vor dem westlichen U-Bahnausgang, an der Kreuzung Rotenturmstraße und vor dem Eisgeschäft führt (vgl. 3.4.6).

PassantInnen können nicht vollständig von BesucherInnen unterschieden werden

Durch die vielfältigen Einkaufs- und Konsumangebote auf dem Platz, die „im Vorübergehen“ oder in Verbindung mit einem kurzen Aufenthalt genutzt werden können, verweilen viele PassantInnen kurz auf dem Platz.

Viele verbinden den Besuch des Schwedenplatz/Morzinplatz mit anderen Wegen

AusflüglerInnen, oftmals mit Kindern, TouristInnen, Menschen auf dem Weg von und zur Arbeit, oder auf einer Shoppingtour in der Innenstadt, verbinden ihre Weg mit einem kurzen Stopp auf dem Platz, um Pause zu machen, oder einen Imbiss einzunehmen.

Eine spezielle Gruppe sind ältere Menschen, die, meist an den Vormittagen oder am Nachmittag hier verweilen. Auch sie verbinden den Besuch des Platzes mit anderen Wegen. Der Aufenthalt hier ist aber der zentrale Anlass, Besorgungen werden „nebenbei“ erledigt.

Der Schwedenplatz ist ein „volksnaher“ Ort für alle WienerInnen¹¹

Anders als andere bedeutende Orte in der Wiener Innenstadt¹², ist der Schwedenplatz ein praktischer, alltagsnaher Ort für alle WienerInnen. Die Akademi-kerInnendichte unter den PassantInnen ist hier deutlich geringer und er wird von mehr Menschen ohne Matura besucht.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist rund um die Uhr ein beliebter Treffpunkt

Durch seine zentrale Lage am Schnittpunkt vieler Linien des öffentlichen Verkehrs nutzen viele WienerInnen jeden Alters den Schwedenplatz/Morzinplatz dazu, sich hier mit Bekannten und FreundInnen zu treffen. Manche bleiben hier, um sich im öffentlichen Raum oder in einem Lokal oder Schanigarten zu unterhalten, andere nutzen ihn nur als Treffpunkt und ziehen an einen anderen Ort

¹¹ Vgl. IFES 2009:Tabelle f16

¹² Stephansplatz, Kärntner Straße/Oper

weiter. Der Großteil der PassantInnen kommt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, aber etliche kommen zu Fuß auf den Platz¹³.

Fragt man nicht direkt nach „dem Schwedenplatz“, sondern nach der Qualität der Wiener City, so fallen die Antworten bei Befragten auf dem Schwedenplatz in fast allen Kategorien besser aus, als auf andern Plätzen¹⁴

Auch wenn es am Schwedenplatz Kritik gibt: In Befragungen zur Zufriedenheit der WienerInnen mit ihrer Innenstadt¹⁵ antworteten die auf dem Schwedenplatz Befragten fast durchgängig am positivsten¹⁶.

Von den in ihrer Bedeutung hoch gereihten Aspekten¹⁷ sind 68% der Befragten sehr zufrieden mit der **öffentlichen Verkehrsanbindung**. 52% bewerten das **Kulturangebot in der City**, 44% die **Restaurants** in der City sehr gut.

Mit den **Schanigärten** sind 46% sehr zufrieden, aber deutlich mehr als am Stephansplatz oder in der Kärntner Straße, wo nur 18% bzw. 11% mit dem Angebot sehr zufrieden sind. Auch in den Bereichen **breites Angebot an Abendlokalen** und **weltoffene Atmosphäre** bewerten die auf dem Schwedenplatz befragten BesucherInnen die Wiener City deutlich besser.

Weniger zufrieden waren die Befragten mit den Bereichen **vielfältige Bepflanzung**, die zwar 75% der auf dem Schwedenplatz befragten für sehr wichtig erachten, für den aber nur 30% der hier Befragten ein „Sehr gut“ vergeben¹⁸. **Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum** sind für 68% der Befragten sehr wichtig, aber nur 28% finden diese sehr gut.

3.2.1.1. Verbesserungen für PassantInnen und BesucherInnen

PassantInnen benötigen genügend Raum

PassantInnen benötigen vor allem Raum, um den Platz möglichst ohne Umwege und Behinderungen queren zu können. Wesentlich dabei sind die Lage der Zielorte und genügend Platz, so dass unterschiedliche Gehgeschwindigkeiten ohne Konflikte möglich sind. Gerade in den Bereichen mit hohem PassantInnenaufkommen sollten räumliche Engstellen so weit wie möglich beseitigt werden.

¹³ Vgl. IFES 2009: Tabelle f17

¹⁴ Weitere Befragungsorte waren: Stephansplatz, Kärntnerstraße/Oper, Schottentor

¹⁵ IFES 2009: Citybefragung Wien 2009

¹⁶ Es wurde nicht direkt nach dem Platz selbst gefragt, sondern nach der Wiener Innenstadt allgemein, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es einen gewissen (nicht quantifizierbaren) Effekt des Ortes auf die Antwort gegeben hat.

¹⁷ Es wurden jeweils die Bedeutung des Aspekts: „Was erwarten Sie von einer Stadt, wie wichtig ist Ihnen ...“ der Frage „Wie beurteilen Sie diesen Bereich in der Wiener City?“ gegenüber gestellt.

¹⁸ Auf dem Stephansplatz allerdings nur 17% und auf der Kärntner Straße gar nur 8%.

BesucherInnen benötigen geschützte Aufenthaltsbereiche

BesucherInnen wünschen sich ruhigere Bereiche abseits der PassantInnenströme, von denen aus sie das Treiben beobachten können, die aber dennoch „geschützt“ sind. Auch ruhige Teilbereiche sollten angeboten werden.

3.2.2. BewohnerInnen¹⁹



Abbildungen 28, 29, 30: BewohnerInnen kon-text Matthieu Floret

Im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz gibt es viele BewohnerInnen

Das Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz ist durch Arbeitsstätten und Cityfunktionen wie Einkaufen, Gastronomie, Hotels, Verwaltung sowie Kunst und Kultur geprägt. Doch auch Wohnen ist hier eine nicht unwesentliche Funktion²⁰.

Es gibt kaum einen Baublock, in dem nicht gewohnt wird

Es leben viele ältere Menschen im Umfeld des Platzes. In einigen Bereichen leben viele Kinder unter 9 Jahren (vgl. 3.1.3). Die räumliche Verteilung der BewohnerInnen zeigt zwar gewisse Konzentrationen in einzelnen Bereichen, es gibt jedoch kaum einen Baublock ohne Wohnungen.

Die nächtlichen Nutzungen und ihre Begleiterscheinungen sind für viele BewohnerInnen eine hohe Belastung

Der Schwedenplatz/Morzinplatz wird rund um die Uhr genutzt. Dies ist keine einfache Situation für BewohnerInnen. Besonders belastend sind das Ausgehviertel im Umfeld des Platzes und das Sauberkeitsproblem im Umfeld der Imbissstände. Auch der Taxistandplatz in der Rotenturmstraße führt nachts zu störender Lärmentwicklung.

¹⁹ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den statistischen Analysen, den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen, Interviews mit dem Bürgerdienst und Mitgliedern der Bezirksvertretung und der Online-Analyse, bei der auch die Positionen der BürgerInneninitiativen erhoben wurden.

²⁰ Da die BewohnerInnen im Rahmen von Beobachtungen zumeist nicht von anderen NutzerInnen unterschieden werden können, wird ihre quantitative Bedeutung durch einen Blick in die Statistik deutlich (vgl. 3.1.3).

Das Umfeld Platzes ist eine spezielle Wohnumgebung

In punkto Erreichbarkeit ist sind die Wohnstandorte im Umfeld des Platzes sehr gut. Auch die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und die Erreichbarkeit von Freiräumen mit wohnungsnahem Charakter ist hoch (vgl. 3.1.2, 3.1.6).

Dennoch ist das Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz kein typischer Wohnstandort. Durch seine hohe Zentralität ist man, so wie man das Haus verlässt, mitten im Trubel und auch die Belastungen durch den hohen Gastronomieanteil in der Gewerbestruktur und seine Folgeerscheinungen wie Schmutz sind an vielen Stellen beträchtlich.

All dies erschwert die Zufriedenheit mit der Wohnumgebung und es liegt nahe, dass die BewohnerInnen die Frage stellen „Wem gehört der Schwedenplatz/Morzinplatz und sein Umfeld?“ und aus der Antwort „Wir wohnen hier“ eine stärkere Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse fordern²¹.

3.2.2.1. Verbesserungen für BewohnerInnen

BewohnerInnen wünschen sich einen saubereren Platz

Für viele BewohnerInnen ist es eine schwierige Situation, wenn der Platz in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung schmutzig oder heruntergekommen wirkt. Sie wünschen sich deshalb einen ordentlichen und saubereren Platz.

Neugestaltung und Neuordnung des Platzes

Auch eine Neugestaltung des Schwedenplatzes wird von den BewohnerInnen sehr befürwortet. Sie verbinden damit mehr Platz für FußgängerInnenströme und dafür weniger Fast-Food-Stände und Schanigärten.

Reduktion des Autoverkehrs Verlegung des Taxistandplatzes in der Rotenturmstraße

Um die Belastungen durch den Autoverkehr zu reduzieren, wünschen sich BewohnerInnen eine Reduktion der Fahrspuren am Kai. Auch der Taxistandplatz in der Rotenturmstraße sollte verlegt werden, um die von ihm ausgehende nächtliche Lärmentwicklung zu beseitigen.

Die Wünsche der BewohnerInnen sind in vieler Hinsicht die gleichen wie aller WienerInnen, allerdings wünschen sie sich eine deutliche Reduktion der gastronomischen Angebote und der nächtlichen Nutzungen.

An das eigene Wohnumfeld haben Viele verständlicherweise hohe Ansprüche, weil sie sich täglich hier aufhalten und weil sie sich mit ihrem Umfeld identifizieren. BewohnerInnen wünschen sich daher eine Stärkung des wohnungsnahen Charakters ihres Umfeldes auf Kosten zentraler Funktionen wie Gastronomie und Fastfood.

²¹ Es ist auch naheliegend, dass diese Stimmen/Stimmungen bei der Bezirkspolitik, deren WählerInnen die BewohnerInnen sind, gehört werden.

3.2.3. Ältere Menschen²²



Abbildungen 31, 32, 33: Fotos Ältere Menschen kon-text Matthieu Floret/Marlene Pillwein

Ältere BesucherInnen schätzen den Schwedenplatz/Morzinplatz

Ältere Menschen suchen den Platz gerne auf, um das bunte, städtische Leben zu genießen. Sie kommen meist zu Zeiten, in denen der Platz zwar belebt, aber dennoch entspannt ist: wochentags vormittags oder am frühen Nachmittag.

Die Möglichkeit, dem bunten Treiben zuzusehen, schafft eine hohe Zufriedenheit mit dem Platz. Einige würden mehr Polizeistreifen für ein erhöhtes Sicherheitsgefühl begrüßen, die meisten fühlen sie sich hier aber wohl und sicher.

Ältere BesucherInnen kommen aus ganz Wien, sie verbinden den Besuch des Platzes gerne mit anderen Wegen

Die älteren BesucherInnen des Platzes kommen aus verschiedenen Wiener Bezirken und auch aus Niederösterreich. Sie kommen tagsüber zum Schwedenplatz/Morzinplatz, um städtisches Leben zu genießen und verbinden dies oftmals mit alltäglichen Wegen und Besorgungen und treffen sich mit Bekannten.

Rund um den Platz wohnen auch viele ältere Menschen

Im Umfeld des Platzes gibt es viele BewohnerInnen²³, die über 75 Jahre alt sind. Besonders viele wohnen im Rudolfsplatzviertel und entlang des Kais im 2. Bezirk nahe dem Schwedenplatz/Morzinplatz (vgl. 3.1.3).

3.2.3.1. Verbesserungen für ältere Menschen

Ältere Menschen sind generell weniger mobil als jüngere Erwachsene. Sie sind daher besonders auf eine gute Nahversorgung und wohnungsnah bzw. gut erreichbare Grünräume angewiesen (vgl. 3.2.2).

²² Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf der durchgeführten statistischen Analyse, den teilnehmenden Beobachtungen und vertieften Interviews mit älteren NutzerInnen des Platzes.

²³ Bei der Befragung älterer Menschen konnten leider keine BewohnerInnen erreicht werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass sich die Einschätzung der älteren BesucherInnen mit jener der BewohnerInnen im Umfeld deckt.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist sowohl für die älteren BewohnerInnen, als auch für BesucherInnen gut erreichbar. Er bietet Angebote der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien.

Besonders wichtig für ältere Menschen: geeignete Sitzmöglichkeiten

Anziehungspunkte für ältere BesucherInnen und BewohnerInnen sind die Geschäfte und Stände mit Waren des täglichen Bedarfs sowie ein wienweit bekannter und beliebter Eissalon. Die wichtigsten Einrichtungen im öffentlichen Raum sind für sie geeignete Sitzplätze, von denen aus sie das Treiben um sie herum beobachten können.

Gewünscht: Rückzugsorte, auch mit Blick auf den belebten Platz

Ältere Befragte stellen sich den neu gestalteten Schwedenplatz/Morzinplatz als einen städtischen, belebten Platz mit hoher Aufenthaltsqualität vor: sie wünschen sich Rückzugsbereiche, die dennoch den Blick auf das vielfältige Treiben erlauben. Angebote für einen ruhigen Aufenthalt und Gespräche oder für Karten- und Schachspiel könnten auf dem Morzinplatz oder auf dem Hotelvorplatz untergebracht werden.

3.2.4. Kinder und ihre Begleitpersonen²⁴



Abbildungen 34, 35, 36: Fotos Kinder kon-text Matthieu Floret

Rund um den Schwedenplatz/Morzinplatz wohnen Kinder

Kinder unter 9 Jahren sind verstärkt um den Rudolfsplatz und Börseplatz, sowie im schwedenplatznahen 2. Bezirk zu Hause. Überall dort wurde auch ein mittlerer potentieller Nutzungsdruck durch Kinder ermittelt (vgl. 3.1.6). Ein hoher potentieller Nutzungsdruck besteht im Karmeliterviertel.

Wo die Kinder wohnen, gibt es auch Spielplätze im näheren Umfeld

Überall dort, wo es einen mittleren Nutzungsdruck durch Kinder gibt, sind Parkanlagen mit Kinderspielangeboten zu finden: am Börseplatz, am Rudolfsplatz und im 2. Bezirk im Manes Sperber Park (vgl.3.1.2). Im Karmeliterviertel hingegen gibt es keinen Kinderspielplatz in unmittelbarer Nähe. Allerdings weist

²⁴ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf der durchgeführten statistischen Analyse, den teilnehmenden Beobachtungen und vertieften Interviews mit (Groß-)Eltern.

der nicht allzu weit weg gelegene Augarten ein großes Angebot an nutzbaren Freiflächen und Kinderspielplätzen auf.

Den Schwedenplatz/Morzinplatz besuchen jüngere Kinder fast immer in Begleitung Erwachsener

Eltern mit Kindern nutzen den Platz, ebenso wie andere BesucherInnen, meist dazu, im Vorübergehen eines der vielfältigen „Take away“ Essensangebote in Anspruch zu nehmen, und/oder eine kurze Pause einzulegen. Da der Platz keine expliziten Angebote für Kinderspiel bietet, sind Kinder vor allem im Bereich der Sitzmöglichkeiten auf dem Schwedenplatz zentral, oder auf dem Morzinplatz zu finden.

Der Platz ist bei (Groß-)Eltern nicht sehr beliebt

Bei den meisten der befragten (Groß-)eltern ist der Schwedenplatz/Morzinplatz nicht beliebt. Grund für sie hierher zu kommen und für kurze Zeit zu verweilen ist vor allem das Essensangebot.

3.2.4.1. Verbesserungen für Kinder und ihre Begleitpersonen

Zwar halten sich immer wieder Kinder auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz auf, es gibt bisher jedoch keine expliziten Infrastrukturangebote für sie. Ob es auf dem Platz zukünftig einen Spielplatz geben soll, wurde von den befragten Begleitpersonen unterschiedlich gesehen.

Wegbegleitendes Spiel anstelle eines Kinderspielplatzes

Einige bezweifelten, dass ein Spielplatz auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz mit den Spielplätzen der Umgebung „konkurrieren“ könnte. Eine bessere Lösung könnte darin bestehen, kleinere Spielgeräte im öffentlichen Raum aufzustellen oder bespielbare Flächen zu schaffen.

Begleitpersonen von Kindern wünschen sich mehr Sauberkeit, eine übersichtliche Organisation des Platzes und weniger Dichte

Einige der befragten Begleitpersonen finden den Platz zu voll, chaotisch und unübersichtlich. Sie fürchten dass sich ihre Kinder verlaufen könnten. Auch Verschmutzung durch Tauben und Essensreste sowie alkoholisierte Erwachsene stören sie.

Für Begleitpersonen von Kindern sind deshalb eine Neuorganisation des Areals und viel freier Platz wichtig. Auf dem Schwedenplatz zentral wünschen sie sich weniger Imbissstände, auf dem Morzinplatz hingegen sollen die vorhandenen Flächen nicht verbaut werden. Auch eine bessere Abgrenzung zu den Straßenbahngleisen und einfachere Querungsmöglichkeiten zum Donaukanal wurden angeregt.

Infrastrukturergänzung: ein öffentliches WC und ein weiterer Brunnen (Händewaschen)

3.2.5. Hunde(-besitzerInnen)²⁵



Abbildungen 37, 38: Fotos HundebesitzerInnen kon-text Matthieu Floret

Es sind nur wenige Hunde im Umfeld des Platzes gemeldet, aber räumliche Konzentrationen erzeugen einen Nutzungsdruck

Im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz leben mit 200 gemeldeten Hunden weniger Hunde als im Wiener Durchschnitt²⁶. Konzentrationen finden sich im Gebiet um den Morzinplatz, dem Heiligenkreuzerhof und im 2. Bezirk im Karmeliterviertel und unmittelbar am Kai (vgl. 3.1.6).

Hunde sind überall dort, wo sich Menschen aufhalten oder passieren

Die meisten Hunde sind auf dem Morzinplatz und bei den Sitzmöglichkeiten im zentralen Bereich des Schwedenplatzes zu sehen.

Die Hochbeete auf dem Morzinplatz sind von Hundekot verschmutzt

Die hochgelegenen Grünflächen auf dem Morzinplatz sind öfter durch Hundekot verschmutzt.

3.2.5.1. Verbesserungen für HundebesitzerInnen und BesucherInnen

Dem Hundekotproblem sollte mit stärkerer Kontrolle begegnet werden und nicht mit einer weiteren Hundezone

Obwohl es in der Umgebung des Schwedenplatz/Morzinplatz Hundezonen und auf dem Platze selbst drei Hundekotsackerlspender gibt, ist vor allem der Morzinplatz von Hundekot verschmutzt. Dem Problem sollte daher nicht mit dem Bau einer weiteren Hundezone begegnet werden, sondern mit stärkerer Kontrolle. Möglicherweise animiert eine andere Grünraumgestaltung als die derzeitigen Hochbeete weniger dazu, sie als Hundeklo zu verwenden.

²⁵ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen.

²⁶ bezogen auf BewohnerInnen mit Hauptwohnsitz

3.2.6. Gewerbetreibende²⁷



Abbildung 39: Foto Rotenturmstraße kon-text Tamara Brajovic

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein wichtiger Gewerbestandort

Im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz finden sich viele Betriebe. Die stärkste Branche ist Dienstleistung, gefolgt von Handel, Gaststätten- und Beherbergung, Produktion und Verwaltung. Die räumliche Verteilung zeigt deutliche Branchenkonzentrationen: Handel entlang der Rotenturmstraße und Taborstraße, Gastronomie und Beherbergung vor allem im Ausgehviertel „Bermudadreieck“ hinter dem Morzinplatz, Dienstleistung in den Randgebieten zu Ring und Kai (vgl. 3.1.4).

3.2.6.1. Verbesserungen für Gewerbetreibende

Gewerbetreibende wünschen sich einen attraktiven Platz: neu, sauber, einheitlich gestaltet und „aufgeräumt“

Für Gewerbetreibende ist ein attraktives Umfeld ihres Unternehmens wichtig. Sie wünschen sich eine höhere ästhetische Qualität des Schwedenplatz/Morzinplatz. Dazu gehören mehr Sauberkeit, die Lösung des Müllproblems bei den Imbissständen, eine einheitliche Gestaltung der Müllsammelbehälter sowie mehr Fahrradständer.

Die TouristInnenbusse sollen bleiben

Aus der Sicht der VertreterInnen der Wirtschaft ist der Standort der TouristInnenbusse auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz ein wichtiges Thema. Unbedingt erhalten werden sollten aus Ihrer Sicht die Ein- und Ausstiegsstellen, da diese vor allem für die zunehmende Anzahl an älteren TouristInnen wichtig sind. Ideal fänden sie, wenn auch der Busparkplatz bleiben könnte.

Ergänzende Infrastruktur: öffentliches WC

Als ergänzende Infrastruktur schlagen Wirtschaftstreibende öffentliche WC-Anlagen auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz vor.

²⁷ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf der statistischen Analyse und einem ExpertInnen-gespräch mit VertreterInnen der Wirtschaftskammer.

3.2.7. Beschäftigte im Umfeld²⁸



Abbildungen 40, 41, 42: Fotos Beschäftigte im Umfeld kon-text Matthieu Floret

Es gibt viele Beschäftigte im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz

Rund um den Platz gibt es eine Vielzahl und Vielfalt an Arbeitsplätzen (vgl. 3.1.4) und daher viele Beschäftigte.

Sie sind PassantInnen und nutzen den Platz zum beiläufigen Einkauf

Viele Beschäftigte nutzen den Schwedenplatz/Morzinplatz als PassantInnen, auf ihrem Weg von und zur Arbeit. Viele versorgen sich hier auch beiläufig mit Essen und anderen Gütern des täglichen Bedarfs. Die wichtigsten Angebote für sie sind die vielfältigen Lokale, Stände und der Supermarkt sowie die Sitzmöglichkeiten.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein guter Ort für Pausen, aber vielen ist er zu schmutzig

Die befragten Arbeitenden, die hier ihre Pausen verbringen, schätzen die rasche und einfache Versorgung mit einem vielfältigen Essensangebot und die Möglichkeit des Aufenthalts im öffentlichen Raum bei gutem Wetter. Für manche ist die Aufenthaltsqualität allerdings getrübt, weil sie den Platz als zu schmutzig empfinden.

3.2.7.1. Verbesserungen für Beschäftigte im Umfeld

Mehr Sauberkeit auf dem Platz ist der zentrale Wunsch von Beschäftigten, die hier ihre Pause verbringen.

²⁸ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf der statistischen Analyse, den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen und vertieften Interviews mit Menschen, die hier ihre Pause verbringen.

3.2.8. Arbeitende auf dem Platz²⁹



Abbildungen 43, 44: Fotos Arbeitende auf dem Platz kon-text Matthieu Floret/Marlene Pillwein

Der Schwedenplatz//Morzinplatz ist auch Arbeitsplatz

Etliche Menschen arbeiten unmittelbar auf dem Platz. Sie sind VerkäuferInnen an den Imbiss- oder Obstständen, verkaufen Zeitungen, sind MitarbeiterInnen der MA 48, der Polizei oder des streetwork oder arbeiten als TaxifahrerInnen.

Der Schwedenplatz ist ein guter Standort für Gewerbe, die eine hohe Frequenz von PassantInnen schätzen

Für alle, die eine hohe Anzahl an PassantInnen und viele potentielle KundInnen schätzen, ist der Schwedenplatz ein guter Ort, um „Geschäfte“ zu machen.

Der Platz ist für diese Gruppen vor allem positiv besetzt, etwaige Konflikte sehen sie gelassen. Besonders geschätzt werden die grünen Bereiche und Bäume sowie die zentrale Lage des Platzes.

3.2.8.1. Verbesserungen für Arbeitende auf dem Platz

Der Platz soll im Wesentlichen so bleiben, wie er ist, aber er könnte schöner und sauberer werden

Die Befragten³⁰ sind mit dem Schwedenplatz/Morzinplatz zufrieden. Verbesserungsbedarf sehen sie beim Erhaltungszustand und der Sauberkeit.

Zusätzliche Infrastruktur: öffentliche Toilette, bessere Beschilderung für TouristInnen

Als zusätzliche Einrichtungen wurde eine kostenlose öffentliche Toilette, sowohl für Arbeitende als auch für BesucherInnen angeregt. Auch eine bessere Beschilderung für TouristInnen wünschen sich einige, da diese häufig nach dem Weg fragen.

²⁹ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen und vertieften Interviews mit Menschen, die hier arbeiten.

³⁰ Befragt wurden: VerkäuferInnen an Ständen, Straßenkehrer, Taxifahrer und ein Lieferant

3.2.9. Junge, nächtliche BesucherInnen³¹



Abbildung 45: Foto Junge, abendliche BesucherInnen kon-text Matthieu Floret

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein beliebter Ort zum Ausgehen für junge WienerInnen

An warmen Sommerabenden und –nächten wird der Schwedenplatz/Morzinplatz vor allem von jungen WienerInnen im Alter bis Mitte 20 genutzt. Viele von ihnen sind „Stammgäste“, die sich hier mindestens einmal pro Woche mit ihren FreundInnen treffen, um das Nachtleben zu genießen und zu „chillen“. Sie halten sich auf dem gesamten Platz auf, speziell auf dem Morzinplatz und bei den Imbissständen.

Die jungen BesucherInnen sind meist in Gruppen unterwegs, sie treffen sich hier, manche verweilen, andere ziehen weiter zu Lokalen in der Umgebung. Gegen Morgen, wenn die Lokale schließen, versammeln sich viele auf dem Schwedenplatz zentral, nehmen eine letzte Stärkung zu sich und warten auf die U-Bahn bzw. den Nachtbus.

Wichtig sind die hohe Dichte der Lokale und die Vielzahl gleichaltriger BesucherInnen

Junge BesucherInnen finden auf „dem Schwedenplatz“³² viele Bars mit günstigen Preisen, Sitzplätze im öffentlichen Raum, die Möglichkeit, bei den vielen Imbissständen und Eissalons günstig zu essen und vor allem viele gleichgesinnte und gleichaltrige BesucherInnen. All dies bietet ihnen Möglichkeit, mit Freunden lustige Abende zu verbringen und Andere kennen zu lernen. Hierbei spielen Alkohol und erotische Annäherungen in der Gruppe eine wichtige Rolle.

Zu später Stunde kommt es in Verbindung mit Alkohol öfter zu verbalen Auseinandersetzungen, körperliche Übergriffe sind eher selten

Zu fortgeschrittener Stunde und in Verbindung mit Alkohol kommt es punktuell zu beträchtlicher Lärmentwicklung, Verschmutzung und einzelnen, meist jedoch nur verbalen, Konflikten.

³¹ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen, vertieften Interviews mit jungen BesucherInnen und ExpertInneninterviews zum Thema.

³² Junge BesucherInnen verwenden meist den Begriff „Schwedenplatz“ stellvertretend für den gesamten Bereich Schwedenplatz/Morzinplatz und sein Umfeld vgl. 3.3.

„Die BewohnerInnen sind arm! Hier möchte ich nicht wohnen!“

Auf die Frage, wie die Belastung der BewohnerInnen des Gebietes eingeschätzt wird, sehen sehr viele eine hohe Belastung, oftmals spontan mit der Äußerung verbunden, selbst nicht hier leben zu wollen. Dieses Verständnis steht aber im Widerspruch zu den eigenen Bedürfnissen, hier eine „coole Zeit“ zu verbringen.

Der Platz entspricht den Bedürfnissen der jungen BesucherInnen

Auf einen Umbau des Morzinplatzes angesprochen, wurde meist hohe Zufriedenheit mit dem Platz signalisiert.

3.2.9.1. Verbesserungen für junge, nächtlicher BesucherInnen

Gewünscht werden Grün, Sauberkeit und Sitzmöglichkeiten

Gewünscht wurden vor allem ein Beibehalten der Sitzmöglichkeiten, bzw. ein weiterer Ausbau dieser und mehr Grün. Etliche der befragten Gruppen wünschen sich einen saubereren und gepflegteren Platz, obwohl sie selbst mit zu den VerursacherInnen der Verschmutzung gehören.

Ein öffentlicher Diskurs über die „Schattenseiten“ der nächtlichen Nutzung erscheint möglich

Einige der Befragten zeigten von sich aus Bereitschaft, sich mit den Themen Alkohol und Gewalt auseinander zu setzen. In Verbindung mit der Tatsache, dass ein wesentlicher Anteil „Stammgäste“ sind, sollten Wege gesucht werden, wie ein öffentlicher Diskurs über den Schwedenplatz und seine nächtlichen Nutzungen gestaltet werden kann.

Eine moderne, „coole“ Gestaltung, mehr Bankomate, WLAN und ein Ausbau der Nightlines

Die jungen BesucherInnen sehen für den Schwedenplatz/Morzinplatz vor allem ein Potenzial als junger, großstädtischer Ort mit einer modernen, „coolen“ Gestaltung.

3.2.10. Marginalisierte Personen und Gruppen³³



Abbildung 46 Foto „Wohnzimmergruppe“ kon-text Matthieu Floret

Der Schwedenplatz/Morzinplatz zieht viele verschiedene Menschen an

Belebte Orte mit hoher Aufenthaltsqualität ziehen viele verschiedene Menschen an. Dies gilt auch für den Schwedenplatz/Morzinplatz. So wurden auf dem zentralen Bereich des Schwedenplatzes auch (alkoholisierte) Obdachlose angetroffen. Auf dem Morzinplatz verbringt eine Gruppe arbeits- und zum Teil obdachloser Menschen regelmäßig viel Zeit, die somit eine hohe Verbundenheit/ Identifikation mit dem Platz haben („Wohnzimmergruppe“). Sie treffen sich hier, unterhalten sich und konsumieren Alkohol. Die Abluft des benachbarten Supermarktes dient in der kälteren Jahreszeit Obdachlosen als wärmespendendes Nachtquartier.

Es gibt tagsüber kaum offene Konflikte auf dem Platz³⁴, aber manche NutzerInnengruppen fühlen sich durch die Anwesenheit anderer belästigt

ExpertInnen beschreiben den Schwedenplatz/Morzinplatz als weitgehend konfliktfreien Ort mit hoher sozialer Kontrolle. Auch bei den Beobachtungen wurden tagsüber kaum Konflikte beobachtet. Dennoch fühlen sich einige Gruppen durch die Anwesenheit anderer belästigt. Vor allem Begleitpersonen jüngerer Kinder und Menschen, die hier ihre Pause verbringen, fühlen sich durch Betrunkene gestört oder halten sie (unzutreffender Weise) für die VerursacherInnen der Verschmutzung am Platz (vgl. 3.2.4 ,3.2.7, 3.2.9). Andere NutzerInnen hingegen möchten diese explizit nicht vertrieben wissen.

Die Mitglieder der „Wohnzimmergruppe“ geraten manchmal in Konflikte mit anderen NutzerInnen oder der Polizei, die sich aus ihrer Sicht jedoch meist lösen lassen. Sie wirken grundsätzlich gesprächs- und kompromissbereit³⁵.

³³ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen, einem Gespräch mit der „Wohnzimmergruppe“ und Interviews mit ExpertInnen.

³⁴ Zu den nächtlichen Konflikten vgl. 3.2.9

³⁵ Dies könnte jedoch je nach Stimmung und Alkoholisierungsgrad schwanken.

3.2.10.1. Verbesserungen für marginalisierte Personen und Gruppen

Wunsch der "Wohnzimmergruppe": Ein WC

Die Mitglieder der Gruppe verbringen ihre Tage regelmäßig auf dem Morzinplatz und sind sehr verbunden mit diesem Ort. Sie schätzen seine Belebtheit und die Möglichkeit, hier die Tage unter „Ihresgleichen“ zu verbringen und trotzdem unter anderen Menschen zu sein. Außer einer Toilette finden sie hier alles, was sie benötigen, um den Tag zu verbringen: Nahversorgung, soziale Kontakte, Bänke, Schatten und Grün.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz soll ein Ort für alle Menschen bleiben

Es sollte niemand verdrängt werden. SicherheitsexpertInnen betonen, dass marginalisierte Menschen an belebten Orten weniger auffallen und ihre Anwesenheit weniger Unsicherheit erzeugt. Es gibt derzeit keine gravierenden Probleme mit den hier anwesenden Gruppen, bis auf, dem Fehlen einer öffentlichen Toilette geschuldeten, „natürliche“ Belästigungen.

3.2.11. FahrradfahrerInnen³⁶



Abbildungen 47, 48: Fotos Fahrräder auf dem Platz kon-text Matthieu Floret

Es gibt viele Fahrräder auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz

FahrradfahrerInnen sind am Schwedenplatz/Morzinplatz sehr häufig anzutreffen. Die Fahrräder werden gefahren, wenn Platz ist und geschoben, wenn es sehr voll ist, oder wenn gleichzeitig Eis oder anderes Essen konsumiert wird.

Am Wochenende und nachmittags sind FreizeitradlerInnen, oft auch mit Kindern, anzutreffen. Tagsüber sind RadfahrerInnen hier, die das Fahrrad als Verkehrsmittel benutzen.

³⁶ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen und der Auswertung der Online-Analyse

Die Fahrradabstellanlagen sind oft überfüllt, die Fahrräder werden abgestellt „wo Platz ist“

Die Fahrradabstellplätze sind oft voll. Fahrräder werden daher auch an Laterne-
masten oder anderen mehr oder weniger geeigneten Orten abgestellt. Bei
kurzen Aufenthalten werden sie unmittelbar vor den Sitzplätzen geparkt.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist derzeit nur rudimentär in das Rad- wegenetz eingebunden

Zwar gibt es im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz (am Kai) einen Radweg,
aber der Platz selbst und die Verbindung in den 1. und 2. Bezirk ist mit dem
Fahrrad derzeit nur schwierig zu erreichen.

Am Kai gibt es Konflikte mit FahrradfahrerInnen

FußgängerInnen fühlen sich auf dem Kai hier von schnellen RadfahrerInnen be-
droht, aber auch RadfahrerInnen fühlen sich auf Radwegen „am Schwedenplatz“
unwohl³⁷.

3.2.11.1. Verbesserungen für FahrradfahrerInnen

**FahrradfahrerInnen brauchen: eine gute Anbindung des Platzes an das
Radwegenetz und ausreichend Abstellmöglichkeiten für die Räder**

3.2.12. TouristInnen³⁸



Abbildungen 49, 50, 51: TouristInnen *kon-text* Matthieu Floret

**Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein touristisch relevanter OrtDie
zentrale Lage des Schwedenplatz/Morzinplatz am Schnittpunkt hoch-
rangiger öffentlicher Verkehrsmittel, seine Funktion als Eingangstor zur**

³⁷ Leider kann dazu nichts Genaueres gesagt werden, da diese Konflikte nicht Gegenstand von Be-
fragungen waren, sie wurden vielmehr im Rahmen der Analyse der Online-Ausgaben von Print-
medien erhoben.

³⁸ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf den durchgeführten teilnehmenden Beobachtun-
gen und vertieften Interviews mit arbeitenden auf dem Platz und älteren Menschen, der Online-
Analyse und dem Dossier des Future Lab Schwedenplatz neu im Auftrag des Wien Tourismus.

Innenstadt, die hier angesiedelten Reisebusparkplätze, die Ein- und Ausstiegsstelle für Reise- und Sighthseeingbusse und der Flughafenbus sind Infrastruktureinrichtungen, die dazu führen, dass der Schwedenplatz/Morzinplatz auch von TouristInnen stark genutzt wird.

TouristInnen mischen sich unter die anderen PassantInnen und BesucherInnen

TouristInnen nutzen auf dem Schwedenplatz ebenso wie die WienerInnen die vielfältigen Essensangebote am und um den Schwedenplatz und die Möglichkeit, im öffentlichen Raum zu verweilen. Sie ruhen sich aus und orientieren sich, bevor die Besichtigungstour fortgesetzt wird.

Sie sind auch PassantInnen, die die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen und strömen von Zeit zu Zeit in Gruppen von und zu den am Rande des Platzes geparkten Reibusen.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist Drehscheibe und Verteilerknoten, aber er weist viele Barrieren auf und ist unübersichtlich

Wichtige Qualitäten des Schwedenplatz/Morzinplatz sind seine zentrale Lage und seine gute Erreichbarkeit. Deshalb ist seine Funktion als „Verteilerknoten“ auch für den Tourismus naheliegend. Die derzeitige räumliche Organisation des Platzes mit seinen Barrieren und seiner Unübersichtlichkeit behindern jedoch diese Funktion.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist trotz seiner touristischen Bedeutung in keinem guten Zustand, das stört auch die WienerInnen

In online-Reiseführern oder blogs kommt der Schwedenplatz kaum vor. Einer der wenigen Hinweise auf den Schwedenplatz bezieht sich auf sein derzeitiges Erscheinungsbild: „shabby schwedenplatz“.

Etlichen befragten WienerInnen ist der Zustand des Platzes in punkto Sauberkeit, aber auch Ästhetik vor den TouristInnen peinlich: Sie hätten gerne einen repräsentativeren Platz als Eingangsort in ihre Innenstadt.

3.2.12.1. Verbesserungen für TouristInnen

TouristInnen benötigen übersichtliche Wegführungen und Information

Neben den für alle PassantInnen und BesucherInnen geltenden Bedürfnissen (vgl. 3.2.1) benötigen TouristInnen als Ortsfremde besonders gute und verständliche Wegführung, um sich auf dem Platz orientieren zu können³⁹.

TourismusexpertInnen schlagen darüber hinaus einen Infopoint mit Kartenverkauf auf dem Platz vor, der die zentralen Bedürfnisse von TouristInnen nach Information und Orientierung erfüllt.

³⁹ Interviews mit den auf dem Platz Arbeitenden haben gezeigt, dass eine Vielzahl der TouristInnen Unterstützung bei der Orientierung benötigt (vgl. 3.2.8).

TouristInnen sind PassantInnen und BesucherInnen und haben daher dieselben Bedürfnisse wie die WienerInnen (vgl. 3.2.1)

Das Erlebbar machen der Besonderheit des Ortes

Die besonderen Qualitäten des Stadtraums Schwedenplatz/Morzinplatz und auch seine historische Bedeutung sollten erlebbar gemacht werden: das Ufer des Donaukanals, die Verbindung in den 1. Und in den 2. Bezirk, seine Geschichte als Tor in die Stadt und auch die Mahnung der Geschichte durch den Hinweis auf die geschichtsträchtige Örtlichkeit des Gestapo Hauptquartiers.

3.3. Das Image des Schwedenplatz/Morzinplatz⁴⁰

„Der Schwedenplatz“ ist für viele der Gesamtbegriff für das Gebiet Schwedenplatz/Morzinplatz

Wo „der Schwedenplatz“ wirklich anfängt und wo er aufhört, weiß kaum jemand, zumal Teile „des Schwedenplatzes“ die Adresse Franz-Josefs-Kai tragen. Dies spiegelt die historische Tatsache eines gewachsenen Freiraums wieder.

Der Morzinplatz ist zwar allgemein bekannt, aber auch er wird immer wieder in „den Schwedenplatz“ einbezogen. Dies gilt vor allem für die Beschreibung der nächtlichen Nutzung, bei deren Beschreibung die angrenzende Lokalszene im „Bermuda Dreieck“ und im Börseviertel zu „dem Schwedenplatz“ gezählt wird.

„Der Schwedenplatz“ wird höchst unterschiedlich gesehen

„Der Schwedenplatz“ ist nicht irgendein Ort in Wien, fast alle WienerInnen kennen ihn und haben eine Meinung zu ihm. Bei vielen weckt er Emotionen, sie lieben oder hassen „ihren Schwedenplatz“.

Die meisten, die den Platz nutzen, sehen ihn positiv, auch wenn sich fast alle ein attraktiveres Erscheinungsbild und mehr Sauberkeit wünschen

Menschen, die den Platz als Treffpunkt und Ort zum Warten nutzen, schätzen vor allem seine Zentralität und Erreichbarkeit, sowie seine Aufenthaltsqualität als urbaner und dennoch grüner Ort mit schattigen Sitzplätzen. Dies gilt auch für ältere Menschen, die den Platz regelmäßig besuchen, und für junge, nächtliche BesucherInnen, beide fühlen sich sehr wohl auf dem Platz.

Einen schlechten Ruf hat der Platz hingegen bei BesucherInnen, die hier ihre Mittagspause verbringen und bei (Groß-)Eltern kleinerer Kinder. Ihnen ist der Platz zu schmutzig, sie stören sich an Obdachlosen und deren Alkoholkonsum und an seiner Unübersichtlichkeit und hohen BesucherInnendichte. Es gibt auch Gruppen, die ihn aufgrund seines „schlechten Rufes“ nicht nutzen⁴¹. Besonders kritisch sehen den Platz viele ExpertInnen aus dem Bereich Stadtgestaltung und Architektur. Auch viele BewohnerInnen wünschen sich einen ruhigeren und saubereren Platz⁴².

⁴⁰ Die hier dargestellten Sichtweisen beruhen auf der Online-Analyse, ExpertInneninterviews und Interviews mit verschiedenen NutzerInnengruppen und der City Befragung Wien 2009

⁴¹ Eine Sozialraumanalyse über die Lebenswelt von SchülerInnen des 1. Bezirks im Auftrag der MA 13 zeigte, dass viele von ihnen den Platz aufgrund seines schlechten Rufes meiden, ihn jedoch aus eigener Anschauung kaum kennen.

⁴² BewohnerInnen wurden nicht gesondert befragt, ihre Sichtweise wurde vermittelt über die Bezirksvertretung, den Bürgerdienst und die Webauftritte der BürgerInneninitiativen einbezogen.

Das Nachtleben „am Schwedenplatz“ hat unter jüngeren WienerInnen einen sehr guten Ruf ...

In den letzten Jahren hat sich der Schwedenplatz, bzw. die umliegende Lokalszene mit dem „Bermuda Dreieck“ von „dem angesagten Ort in Wien“ zu einem Ort unter vielen entwickelt⁴³. Im Gegensatz zu früher ist hier heute vor allem jüngeres Wiener Publikum im Alter bis Mitte 20 zu finden. Die günstigen Preise in den Lokalen, die Möglichkeit der Nicht-kommerziellen Nutzung des öffentlichen Raumes als Treffpunkt oder zum Konsum mitgebrachter Getränke und die hohe Dichte an Gleichaltrigen und Gleichgesinnten machen den Ort für die jungen Leute attraktiv.

... aber auch der „schlechte Ruf“ zieht an: „Der Ruf ist schlecht, aber zum Fortgehen ist es cool hier“

Auch der, sich eigentlich auf frühere Zeiten beziehende, „schlechte Ruf“ „des Schwedenplatzes“ macht einen Teil seiner Attraktivität für die jungen BesucherInnen aus. Begleiterscheinungen wie Schmutz oder Konflikte (so sie nicht allzu bedrohlich sind) bilden für viele einen zusätzlichen „Abenteuerkitzel“ und die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Dies spiegelt sich in Bewertungen wie: „crazy, abenteuerlich, gemütlich“ oder „dreckig, gemütlich, laut“ wieder.

Der „Ruf des Schwedenplatzes“ wird stark von seiner nächtlichen Nutzung bestimmt.

Bei der Frage nach dem Ruf des Gebietes ist die Bezugsgröße meist „der Schwedenplatz“ als Synonym für das gesamte Gebiet Schwedenplatz/Morzinplatz und Umgebung. Damit ist vorwiegend ein Fokus auf seine nächtliche Nutzung verbunden. Die Beschreibung seines Rufes am Tag oder auch eines „guten Rufes“ wird explizit abgegrenzt.

„Der Schwedenplatz“ hat „sprichwörtlichen Charakter“ – im Negativen

Darüber hinaus wird „der Schwedenplatz“ oftmals bei einer allgemeinen Behandlung der Themen **Sicherheit, Verkehr, und Fastfood** als Negativreferenz benutzt.

Die Situation auf dem Platz hat sich verbessert, der schlechte Ruf wirkt nach

Vielfach wurde in Interviews darauf hingewiesen, dass sich der „Ruf des Schwedenplatzes“ in den letzten Jahren verbessert habe. Auch in jüngeren Medienbeiträgen über Drogenprobleme, die den Schwedenplatz als Negativreferenz anführen, wird in einem Nebensatz erwähnt, dass die Situation heute besser sei. Dennoch wird diese Verbindung noch hergestellt, ein Zeichen dafür, wie dauerhaft solche Zuschreibungen sein können und wie langsam sich ein „Ruf“ ändert.

⁴³ Dies hängt auch damit zusammen, dass die Wiener Lokalszenen in den letzten Jahren an Größe und Vielfalt deutlich zugenommen hat.

Fragt man nicht direkt nach „dem Schwedenplatz“, sondern nach der Qualität der Wiener City, so fallen die Antworten bei Befragten auf dem Schwedenplatz in fast allen Kategorien besser aus, als auf andern Plätzen⁴⁴

Auch wenn es am Schwedenplatz Kritik gibt: In Befragungen zur Zufriedenheit der WienerInnen mit ihrer Innenstadt⁴⁵ antworteten die auf dem Schwedenplatz Befragten fast durchgängig am positivsten⁴⁶.

Von den in ihrer Bedeutung hoch gereihten Aspekten⁴⁷ sind 68% der Befragten sehr zufrieden mit der öffentlichen Verkehrsanbindung. 52% bewerten das Kulturangebot in der City, 44% die Restaurants in der City sehr gut.

Mit den Schanigärten sind 46% sehr zufrieden, aber deutlich mehr als am Stephansplatz oder in der Kärntner Straße, wo nur 18% bzw. 11% mit dem Angebot sehr zufrieden sind. Auch in den Bereichen breites Angebot an Abendlokalen und weltoffene Atmosphäre bewerten die auf dem Schwedenplatz befragten BesucherInnen die Wiener City deutlich besser.

Weniger zufrieden waren die Befragten mit den Bereichen vielfältige Bepflanzung, die zwar 75% der auf dem Schwedenplatz befragten für sehr wichtig erachten, für den aber nur 30% der hier Befragten ein „Sehr gut“ vergaben⁴⁸. Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum sind für 68% der Befragten sehr wichtig, aber nur 28% finden diese sehr gut.

Der Zustand „des Schwedenplatzes“ ist Thema in Wien: shabby Schwedenplatz

In den Medien ist „der Schwedenplatz“ immer wieder präsent. Seit 2011 werden vor allem sein unattraktiver Zustand und die Notwendigkeit eines Umbaus bzw. einer Sanierung thematisiert.

In online-Tourismus-Führern kommt der Bereich Schwedenplatz kaum vor. Wenn doch, dann in einem Halbsatz mit negativer Konnotation wie: „shabby Schwedenplatz“. Dies ist auch vielen WienerInnen ein Anliegen, sie empfinden es als peinlich, dass ein Ort, den so viele TouristInnen besuchen, nicht repräsentativer ist.

⁴⁴ Weitere Befragungsorte waren: Stephansplatz, Kärntnerstraße/Oper, Schottentor

⁴⁵ IFES 2009: Citybefragung Wien 2009

⁴⁶ Es wurde nicht direkt nach dem Platz selbst gefragt, sondern nach der Wiener Innenstadt allgemein, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es einen gewissen (nicht quantifizierbaren) Effekt des Ortes auf die Antwort gegeben hat.

⁴⁷ Es wurden jeweils die Bedeutung des Aspekts: „Was erwarten Sie von einer Stadt, wie wichtig ist Ihnen ...“ der Frage „Wie beurteilen Sie diesen Bereich in der Wiener City?“ gegenüber gestellt.

⁴⁸ Auf dem Stephansplatz allerdings nur 17% und auf der Kärntner Straße gar nur 8%.

3.4. Charakteristik des Platzes und Hinweise zur Umgestaltung

Der Schwedenplatz bildet mit dem angrenzenden Morzinplatz und dem Platz vor dem Hotel Capricorno einen zentralen Platzraum am Rande der Wiener Innenstadt. Er dient als hochrangiger Umsteigeknotenpunkt für den öffentlichen Verkehr und liegt an der inneren ringförmigen Verkehrsachse Ring-Kai und am Donaukanal. Dieses wichtige „Eingangstor“ in die Innenstadt und liegt in unmittelbarer Nähe des bekannten Vergnügungsviertels „Bermudadreieck“ und ist auch Standort für Betriebe und Wohnungen.

Für eine Neugestaltung des Platzes stellt sich die Frage, welche Funktionen der Schwedenplatz/Morzinplatz in welchem Ausmaß erfüllt. Ist er stärker transitiver Ort, Aufenthaltsort für BesucherInnen oder wohnungsnaher Freiraum?

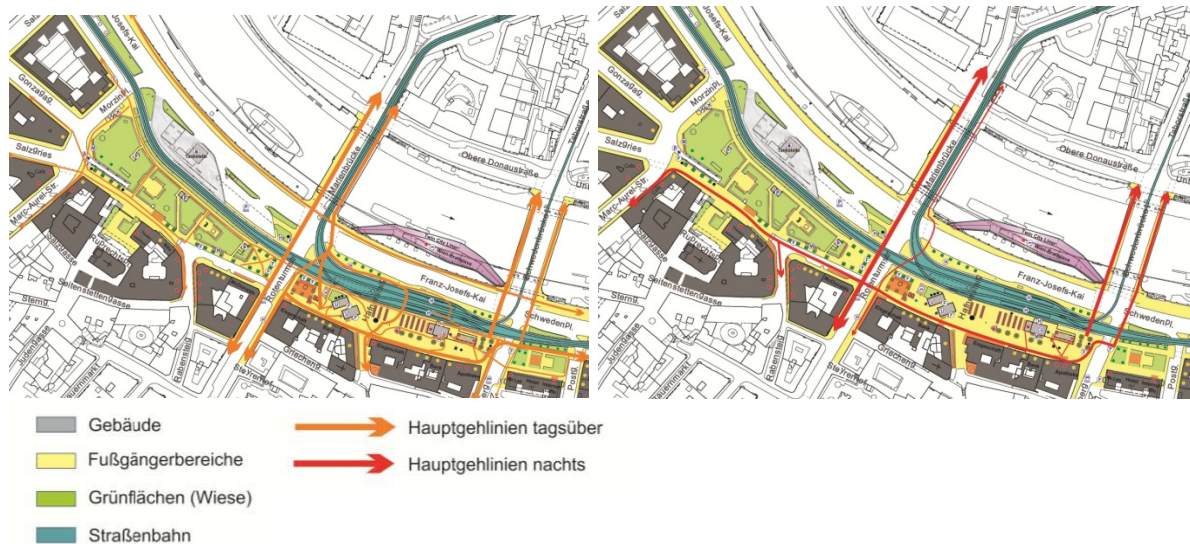
3.4.1. Der Schwedenplatz/Morzinplatz als Transitraum

Der Schwedenplatz/Morzinplatz wird **fast rund um die Uhr stark frequentiert**. Im zentralen Bereich des Schwedenplatzes, bei den U-Bahnausgängen, ist die Dichte der PassantInnen besonders hoch. Dazu kommen die TouristInnenströme, die den Platz überqueren, weil sie von und zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, den TouristInnenbussen oder dem Flughafenbus unterwegs sind.

Nach der Morgenspitze der Arbeitenden steigt die PassantInnenfrequenz im Laufe des Tages sukzessive an. In warmen Sommernächten gibt es einen regen Transitverkehr zwischen dem „Bermudadreieck“ und dem Schwedenplatz sowie in die Stadt und in den 2. Bezirk.

Die Transitfunktion ist eine zentrale Funktion des Platzes

Durch seine Funktionen als hochrangiger Umsteigeknoten des öffentlichen Verkehrs, Ausstiegsstelle für TouristInnenbusse und Eingangstor in die Innenstadt für Beschäftigte und BesucherInnen ist die Transitfunktion eine wichtige Aufgabe des Schwedenplatzes zentral. Sie benötigt fast rund um die Uhr viel Platz. Doch auch der Morzinplatz und der Hotelvorplatz werden zu bestimmten Zeiten als Transiträume genutzt.



Abbildungen 52, 53: Grafiken Hauptgehlinien tagsüber und nachts Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

3.4.2. Der Schwedenplatz/Morzinplatz als Aufenthaltsort

Der gesamte Platzbereich ist, bei gutem Wetter, fast rund um die Uhr Aufenthaltsort für viele verschiedene NutzerInnengruppen. Er bietet viele Sitzplätze ohne Konsumzwang.

Dennoch ist der Aufenthalt auf dem **zentralen Bereich des Schwedenplatzes** meist mit dem Konsum der hier angebotenen Speisen und Getränke verbunden. Viele BesucherInnen nutzen die öffentlichen Sitzplätze, um die Angebote der umliegenden Imbissstände und Eissalons zu genießen.

Der Morzinplatz dient tagsüber als ruhiger Rückzugsort, hier wird Pause gemacht. Abends und in warmen Sommernächten allerdings ist er ein vielbesuchter Treffpunkt für junge WienerInnen.

Der **Platz vor dem Hotel** ist fast rund um die Uhr nur wenig besucht.

Tagsüber vormittags halten sich viele ältere Menschen auf dem zentralen Bereich des Schwedenplatzes auf. Sie genießen das Leben auf dem Platz, verbinden den Besuch mit alltäglichen Besorgungen und treffen sich mit Bekannten.

Gegen Mittag kommen Beschäftigte aus der Umgebung dazu, die den gesamten Platzbereich und seine vielfältigen Essensangebote nutzen, um hier ihre Mittagspause zu verbringen.

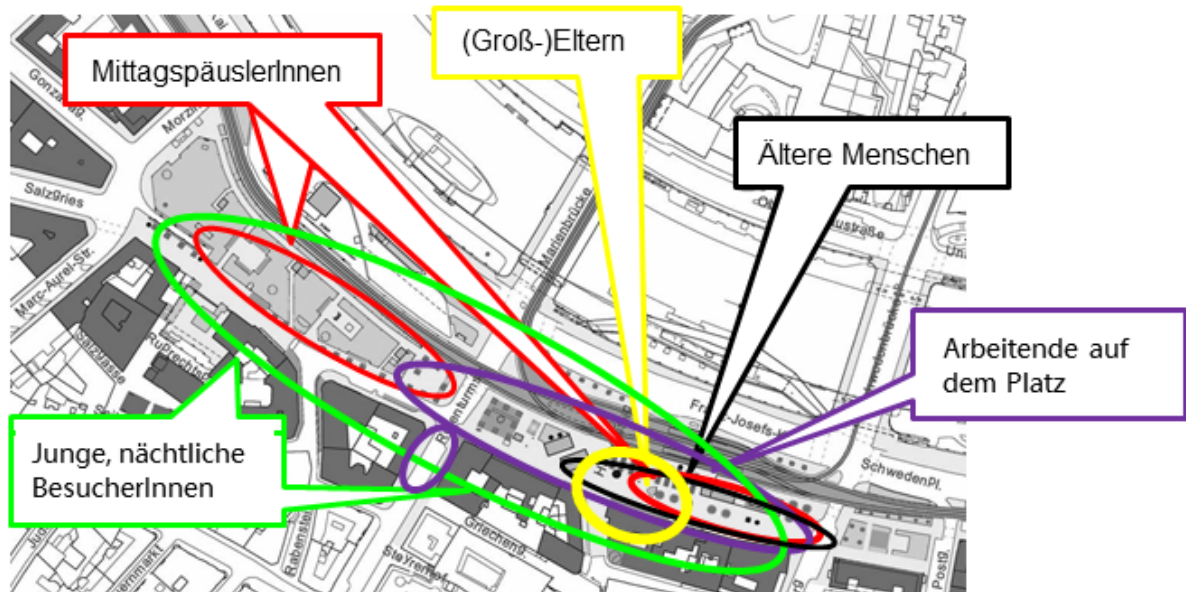


Abbildung 54: NutzerInnen auf dem Platz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Am Nachmittag wird der zentrale Bereich des Platzes sowohl an Wochentagen, aber stärker noch am Wochenende, von vielen verschiedenen BesucherInnen jeden Alters genutzt, die zum Eis essen kommen, oder kurz Pause machen: (Groß-)Eltern mit kleineren Kindern, ältere Menschen, AusflüglerInnen, TouristInnen und viele andere.

Abends und nachts ist der Morzinplatz ein beliebter Treffpunkt für junge, nächtliche BesucherInnen. Auch die Imbissstände auf dem zentralen Bereich des Schwedenplatzes sind gut besucht. Vor allem nach der Sperrstunde der umliegenden Lokale lassen viele junge BesucherInnen die Nacht hier ausklingen.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist fast rund um die Uhr Aufenthaltsort für viele verschiedene Gruppen

3.4.3. Der Schwedenplatz/Morzinplatz als wohnungsnaher Freiraum

Wohnungsnaher Freiräume haben einen eher privaten Charakter und dienen, anders als zentrale öffentliche Plätze, vorwiegend dem Erholungsbedürfnis der angrenzenden BewohnerInnen.

Es gibt einen Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen und jüngere Kinder im Umfeld des Platzes, der aber durch Grünflächen in der Umgebung aufgefangen werden kann

Im Umfeld des Schwedenplatz/Morzinplatz überdurchschnittlich viele ältere Menschen und Kinder unter 9 Jahren, für die nahe gelegene öffentliche Freiräume für Erholung und Kinderspiel besonders wichtig sind. Daher ergibt sich für einige Bereiche im Umfeld des Platzes ein statistisch ermittelter, potenzieller Nutzungsdruck durch Kinder und BewohnerInnen über 75 Jahren. Die vorhandenen Grünflächen im Umfeld können diesen jedoch meist auffangen (vgl. 3.1.6).

Der Schwedenplatz/Morzinplatz hat aufgrund seiner dichten und intensiven Nutzung und der Vielfalt seiner BesucherInnen nur bedingt den Charakter eines wohnungsnahen Freiraums

Der Schwedenplatz/Morzinplatz ist ein zentraler öffentlicher Ort, der eigentlich nicht den Charakter eines wohnungsnahen Freiraums hat. Dennoch hat er das Potenzial, auch für BewohnerInnen attraktiv zu sein. Er bietet Geschäfte des täglichen Bedarfs und ist beispielsweise an den Vormittagen ein beliebter Ort für ältere BesucherInnen. Kinder besuchen ihn fast ausschließlich in Begleitung Erwachsener, um Eis oder andere Angebote zu konsumieren. Für sie gibt es im öffentlichen Raum bisher keine speziellen Nutzungsangebote.

3.4.4. Zukünftige Funktionen des Platzes

Diese Vielfalt an Funktionen, die der Platz schon heute in hohem Ausmaß erfüllt, macht seine Umgestaltung zu einer komplexen Herausforderung. Um eine Basis für Entscheidungen im Rahmen der Neugestaltung zu haben, müssen die verschiedenen Funktionen gewichtet werden.

Der Schwedenplatz/Morzinplatz wird auch in Zukunft kein wohnungsnaher Freiraum sein, durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse von älteren Menschen und Kindern soll jedoch Bezug auf die BewohnerInnenstruktur genommen werden

Der Schwedenplatz/Morzinplatz wird auch in Zukunft kein Freiraum sein, der vorrangig den BewohnerInnen der Umgebung dient. Dennoch soll er auch für BewohnerInnen eine sinnvolle Ergänzung ihres Freiraumangebots bieten. Aufgrund der BewohnerInnenstruktur des Umfeldes, sollte vor allem auf die Bedürfnisse älterer Menschen (vgl. 3.2.3) und kleinerer Kinder (vgl. 3.2.4) Rücksicht genommen werden.

Die Funktionen Transit und Aufenthalt stehen vielfach zueinander in Konkurrenz, ihre Bedeutung ist aber in verschiedenen Teilbereichen unterschiedlich

Die hohe Bedeutung des Schwedenplatz/Morzinplatz als Umsteigeknoten des öffentlichen Verkehrs und als Tor zur Stadt legen nahe, dass der **Transitfunktion** im **zentralen Bereich des Platzes** Priorität eingeräumt werden sollte. Hier hat auch die Funktion „Aufenthalt mit Konsum“⁴⁹ eine hohe Bedeutung. Aufgrund der Struktur des Essensangebotes ist es weiterhin notwendig, dass eine beträchtliche Anzahl an öffentlichen Sitzplätzen ohne Konsumzwang zur Verfügung steht. Dies kommt zusätzlich den Bedürfnissen älterer Menschen entgegen (vgl. 3.2.3).

Am **Morzinplatz** soll **Aufenthalt ohne Konsum** im Vordergrund stehen. Transit und Aufenthalt mit Konsum haben hier nur untergeordnete Bedeutung.

Der **Hotelvorplatz** eignet sich aufgrund seiner Nähe zum zentralen Bereich des Platzes gut dafür, die Funktionen **Aufenthalt mit und ohne Konsum gleichrangig** anzubieten. Transit hat hier ebenfalls nur eine nachrangige Bedeutung.

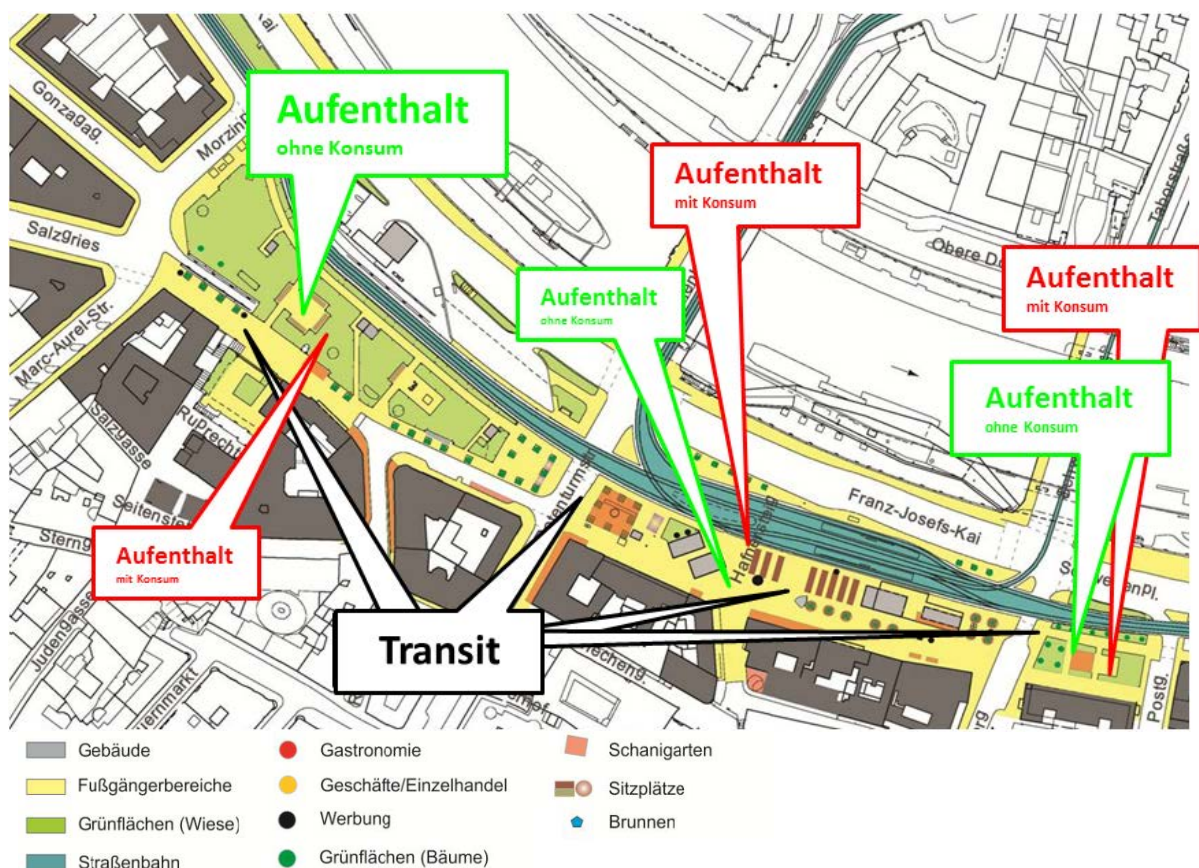


Abbildung 55: Künftige Funktionen auf dem Platz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS
Bearbeitung: kon-text 2012

⁴⁹ Ein Großteil des Konsums findet hier im öffentlichen Raum, auf Sitzplätzen ohne Konsumzwang statt. Dies soll auch in Zukunft möglich sein.

3.4.4.1. Hinweise zur Umgestaltung des gesamten Platzes

Verbesserung von Sauberkeit und Erhaltungszustand⁵⁰

Es besteht große Einigkeit darin, dass der Schwedenplatz/Morzinplatz überholungsbedürftig ist. Die höchste Unzufriedenheit besteht mit dem derzeitigen Sauberkeitszustand. So gut wie alle befragten Gruppen, ob NutzerInnen oder beruflich mit dem Platz befasste ExpertInnen wünschen sich mehr Sauberkeit auf dem Platz. Damit geht meist der Wunsch nach einer Verbesserung des Erhaltungszustandes einher: eine Sanierung des Platzes, vom Bodenbelag bis zu den Sitzmöglichkeiten findet breite Zustimmung.

(Neu-)organisation des Platzes⁵¹

Unter Beibehaltung der grundsätzlichen Charakteristik der vorhandenen Teilräume wird von vielen auch eine Neuorganisation des gesamten Platzbereiches vorgeschlagen. Dabei sollen Barrieren reduziert, die Verbindungspunkte für FußgängerInnenströme (z.B. Flughafenbus) neu geordnet und Zonen für unterschiedliche Nutzungen definiert werden. Die Funktion des Platzes als „Tor zur Stadt“ soll ausgebaut werden. TourismusexpertInnen schlagen die Schaffung eines nutzerInnenfreundlichen „Terminals“ mit Schließfächern, Toilettenanlagen, Infoschalter/Ticketschalter vor.

Neugestaltung des Freiraums⁵²

Der neue gestaltete Freiraum soll Orte zum Verweilen anbieten, an die man sich zurückziehen kann, aber von denen aus man auch das Geschehen beobachten kann. Wichtig ist, dass es mehr Sitzplätze gibt, die jedoch unterschiedliche Qualitäten aufweisen sollen: für junge, für Alte, sonnige und schattige.

Viele wünschen sich mehr Grün und mehr Blumen auf dem Platz. Die Magistratsabteilung 42, Wiener Stadtgärten möchte aus Gründen der Pflege keine kleinteiligen Grünflächen. Auch eine Aktivzone und wegbegleitendes Spiel wurden vorgeschlagen.

Verbesserte Ästhetik und Sichtbarkeit⁵³

Viele wünschen sich eine neue Ästhetik ohne Beeinträchtigung der aktuellen Nutzungen. Der Platz soll künftig einheitlich gestaltet⁵⁴ sein und ein modernes

⁵⁰ Vorschläge von: älteren Menschen, (Groß-)Eltern, Arbeitenden auf dem Platz, BezirksvertreterInnen, der „Wohnzimmergruppe“, jungen, nächtliche BesucherInnen, MittagspäuslerInnen, Wartende, BewohnerInnen und weiteren ExpertInnen

⁵¹ Vorschläge von: (Groß-)Eltern, BewohnerInnen, Marktamt, älteren Menschen und ExpertInnen

⁵² Vorschläge von: älteren Menschen, (Groß-)Eltern, BezirksvertreterInnen, der „Wohnzimmergruppe“, jungen, nächtliche BesucherInnen, MittagspäuslerInnen, Wartende und weiteren ExpertInnen

⁵³ Vorschläge von: älteren Menschen, (Groß-)Eltern, BezirksvertreterInnen, der „Wohnzimmergruppe“, jungen, nächtliche BesucherInnen, MittagspäuslerInnen, Wartende und weiteren ExpertInnen

⁵⁴ Zum Beispiel bei den Mistkübeln, von denen es derzeit viele verschiedene gibt.

Erscheinungsbild aufweisen: ansprechende Architektur, eine „coole“ Gestaltung und Landmarks sowie ein durchgängiges Lichtkonzept.

Verkehr⁵⁵

Beim Thema Verkehr steht die Attraktivierung des Rad- und Fußverkehrs im Zentrum der Vorschläge. Radverbindungen und Fahrradabstellanlagen sollen ausgebaut werden, die Rotenturmstraße könnte für den Radverkehr gegen die Einbahn geöffnet werden.

Für FußgängerInnen soll mehr Platz geschaffen, Barrieren sollen abgebaut werden. Noch offen ist die Lösung der Abgrenzung zwischen FußgängerInnen und Radverkehr, die derzeit vor allem am Kai zu unangenehmen Situationen führt. Einige befürworten das Zulassen von RadfahrerInnen in den FußgängerInnenbereichen, andere sehen es kritisch.

Auch die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs im Umfeld des Platzes (z.B. Auflassen einer Fahrspur am Kai, die Sperrung der Rotenturmstraße für Autos, erweiterte FußgängerInnenzonen) wurde vorgeschlagen.

Wirtschaft⁵⁶

ExpertInnen wünschen sich eine Verbesserung des Mixes der Gastronomiebetriebe⁵⁷ und ein Eindämmen der Kommerzialisierung des öffentlichen Raums. Junge nächtliche BesucherInnen sind sich uneinig, ob mehr oder weniger Bars eine Verbesserung der nächtlichen Situation bringen würden. Den VertreterInnen der Wirtschaftskammer sind neben den Ladezonen vor allem die Ein- und Ausstiegsstellen der Busse wichtig, am liebsten würden sie auch die Busparkplätze behalten.

Erweiterte Infrastruktur⁵⁸

Ganz oben auf der Wunschliste zusätzlicher Infrastruktur steht je eine weitere Toilette auf dem zentralen Bereich des Schwedenplatzes und auf dem Morzinplatz. Derzeit gibt es nur eine öffentliche Toilettenanlage in der U-Bahn und sie ist nur tagsüber geöffnet.

Begleitpersonen kleinerer Kinder benötigen weitere Brunnen zum Trinken und Händewaschen.

⁵⁵ Vorschläge von: älteren Menschen, jungen, nächtliche BesucherInnen, BewohnerInnen und weiteren ExpertInnen

⁵⁶ Vorschläge von: jungen, nächtliche BesucherInnen, Gewerbetreibenden (Kammer) und weiteren ExpertInnen

⁵⁷ Im Sinne von mehr „hochwertigen“ Gastronomieangeboten und weniger „Fast Food“.

⁵⁸ Vorschläge von: älteren Menschen, (Groß-)Eltern, jungen, nächtliche BesucherInnen, MittagspäuslerInnen, Arbeitenden auf dem Platz. Gewerbetreibenden (Kammer) und weiteren ExpertInnen

Da sich vor allem nachts lange Schlangen vor den Bankomaten bilden, könnten zusätzliche Bankomate die Situation entspannen.

Ruhesuchende während der Mittagspause würden sich über Lärmschutz⁵⁹ freuen, auch eine Hundezone⁶⁰ wurde vorgeschlagen.

Weitere Ideen sind: Public Viewing sowie ein temporärer Obst- und Gemüsemarkt. ExpertInnen und junge, nächtliche BesucherInnen regen einen öffentlichen W-LAN Hotspot an.

Soziales⁶¹

Von den meisten Befragten wurde der Schwedenplatz/Morzinplatz tagsüber als sozial angenehmer Ort beschrieben. Auch die Anwesenheit marginalisierter Gruppen wurde von den meisten problemlos toleriert. Lediglich Begleitpersonen kleinerer Kinder und Beschäftigte, die hier ihre Mittagspause verbringen, fühlen sich zum Teil durch die Anwesenheit dieser Gruppen belästigt. Einige regten eine aufsuchende Betreuung dieser Menschen an.

Nachts kommt es im Zusammenhang mit hoher Dichte von PassantInnen und BesucherInnen und in Zusammenhang mit Alkoholkonsum zu, meist nur verbalen, Konflikten. Ob mehr Polizei hier Abhilfe schaffen würde, wurde kontrovers gesehen. Junge, nächtliche BesucherInnen zeigten sich offen für Gespräche und Aufklärung zum Thema Alkoholkonsum.

⁵⁹ Der Schwedenplatz/Morzinplatz weist eine Lärmbelastung zwischen 65 und 75 Dezibel auf (vgl. MA 22, END-Summenlärmkarte Straße, Schiene, IPPC-Anlagen).

⁶⁰ Es gibt einige Hundezonen im Umfeld des Platzes. Der Wunsch nach einer Hundezone weist vermutlich auf das Hundekotproblem am Morzinplatz hin. (vgl. 3.1.2, 3.2.5).

⁶¹ Vorschläge von: älteren Menschen, jungen, nächtliche BesucherInnen, der „Wohnzimmergruppe“ und weiteren ExpertInnen

3.4.5. Der Hotelvorplatz



Abbildung 56: Foto Hotelvorplatz kon-text Matthieu Floret

Der Vorplatz des Hotels Capricorno ist geprägt von einer **öffentlichen Grünfläche**, die jedoch mit Sträuchern eingefasst ist und daher den Eindruck vermittelt, ein **privater Vorplatzes des Hotels** zu sein. Darüber hinaus ist dort ein Schanigarten eines Selbstbedienungslokals angesiedelt. Dieser nimmt viel Platz ein, wird aber nur mäßig genutzt und verstärkt den privaten Eindruck des Platzes. Stärkeren Zulauf haben die im Freien stehenden Tische des Internetcafés.



Abbildungen 57, 58: Fotos Schanigärten Hotelvorplatz kon-text Matthieu Floret

Die Gewerbestruktur rund um den Platz ist durch Gastronomie und Dienstleistung geprägt (vgl. 3.1.4).

Der Hotelvorplatz ist insgesamt ein wenig belebter, kaum zum Aufenthalt genutztster Bereich, der vor allem überquert wird. Die meisten FußgängerInnen gehen entlang des Kais, nur wenige entlang der Häuserkante.

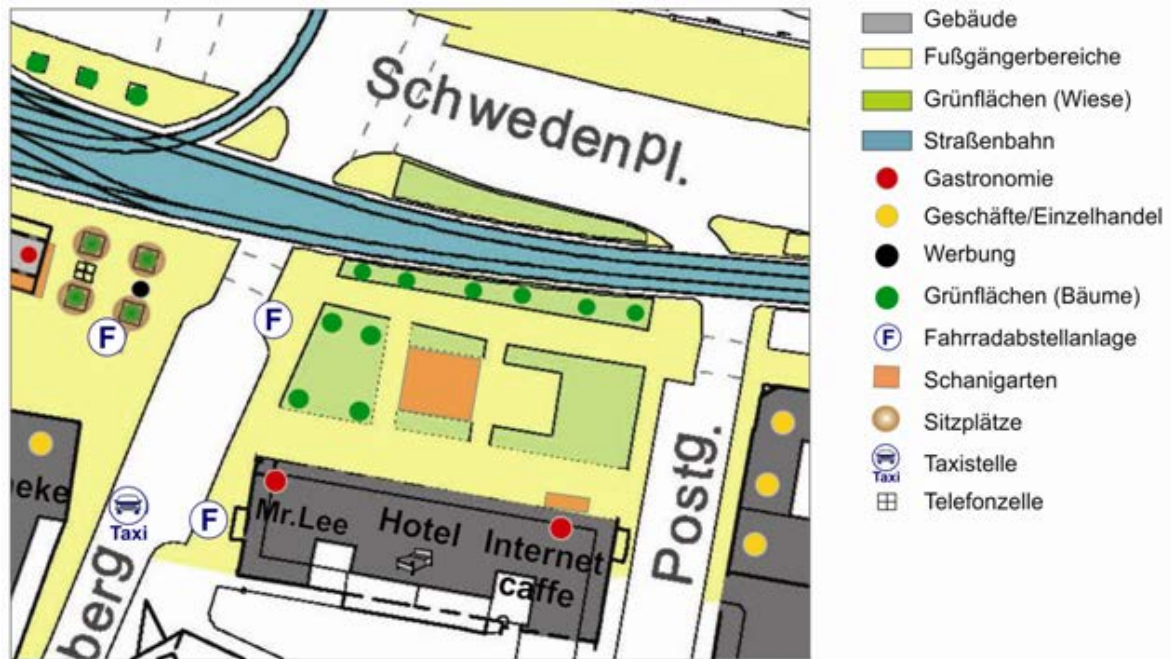


Abbildung 59: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

3.4.5.1. Hinweise zur Umgestaltung des Hotelvorplatzes⁶²

Im Umfeld des Hotelvorplatzes wohnen überdurchschnittlich viele ältere Menschen (vgl. 3.1.3). Für sie, ebenso wie für ältere BesucherInnen des Platzes könnten hier Angebote für ruhigeren Aufenthalt geschaffen werden. Ergänzend könnte dieser Platz ein ruhiges und überschaubares Pendant zum stark belebten zentralen Bereich des Schwedenplatzes und für den konsumfreien Aufenthalt bilden.

Dies würde auch den im Umfeld Beschäftigten (vgl. 3.2.73.1.6) entgegenkommen, da in unmittelbarer Nähe im zentralen Bereich des Schwedenplatzes ein vielfältiges Essenangebot vorhanden ist und sie sich zum Verzehr auf den ruhigeren Platz zurückziehen könnten.

Der Betreiber des Hotels möchte die derzeit mögliche Hotelvorfahrt beibehalten. Er fürchtet, dass öffentliche Sitzflächen zu nächtlicher Störung der Hotelgäste führen könnten.

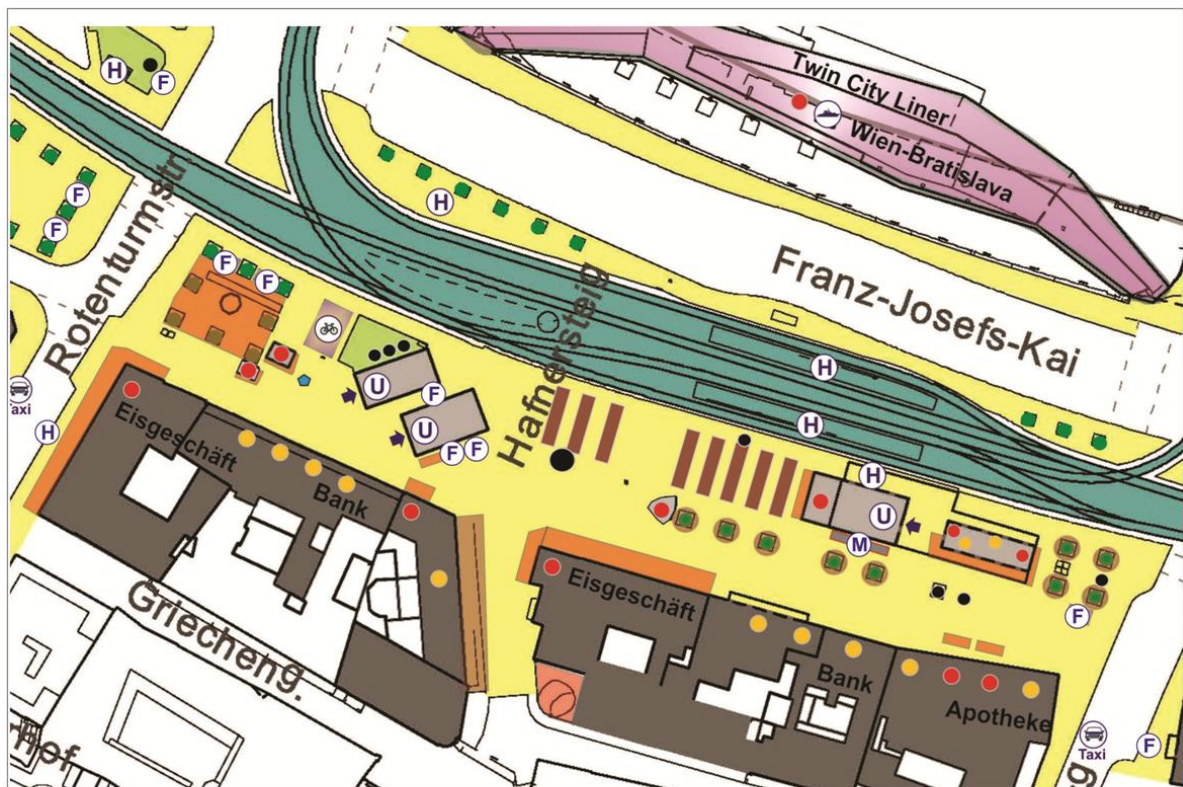
⁶² Unter Einbeziehung der Vorschläge von VertreterInnen der Wirtschaftskammer, Begleitpersonen kleinerer Kinder und älterer BesucherInnen

3.4.6. Der Schwedenplatz zentral



Abbildung 60: Foto U-Bahn Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret

Der zentrale Bereich des Schwedenplatzes ist geprägt von U-Bahnausgängen, Imbissständen, Schanigärten und Eissalons.



- | | | | |
|---------------------|----------------------|------------------------|----------------------|
| Gebäude | Taxistelle | Gastronomie | Fahrradabstellanlage |
| Fußgängerbereiche | U-Bahn | Geschäfte/Einzelhandel | Schanigarten |
| Grünflächen (Wiese) | Haltestelle | Brunnen | Sitzplätze |
| Straßenbahn | City Bike Stellplatz | Werbung | Twin City Liner |
| | Twin City Liner | Grünflächen (Bäume) | Müllsammelstelle |
| | Eingang | | |

Abbildung 61: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Der zentrale Bereich des Schwedenplatzes ist rund um die Uhr stark belebt

Hier treffen PassantInnen auf Menschen, die hier verweilen, um die zahlreichen Angebote der Imbissstände, Nahversorgung und Eissalons zu nutzen.



Abbildung 62: Foto PassantInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret

Unmittelbar bei den U-Bahnausgängen ist die Dichte der PassantInnen, vor allem **morgens und am späten Nachmittag**, besonders hoch. Dazu kommen die FußgängerInnenströme der TouristInnen, die den Platz überqueren, weil sie von und zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, den TouristInnen- und Sightseeingbussen oder dem Flughafenbus unterwegs sind.



Abbildung 63: Foto BesucherInnen Eisgeschäft Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret

Mittags und an den Wochenenden nachmittags halten sich besonders viele Menschen hier auf. Sie kaufen sich etwas zu essen, treffen sich, unterhalten sich, warten auf jemanden, machen Pause. Am Wochenende verbinden vielen den Besuch des Platzes mit einer Fahrradtour.



Abbildungen 64, 65: Fotos Eisessende, FahrradfahrerInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret

Die BesucherInnen halten sich überall dort auf, wo Platz ist und es Sitzmöglichkeiten gibt. Eine ruhige „Nische“ findet sich in Richtung Hafnersteig, hierhin ziehen sich oft Eltern mit Kindern zurück.

Auch **abends und nachts** ist dieser Bereich sehr belebt. Abendliche Gäste kommen aus den Theatern und Lokalen der Innenstadt, um einen Imbiss zu sich zu nehmen. Wenn die Lokale in der Umgebung schließen, lassen viele junge BesucherInnen die Nacht auf dem Weg zu den öffentlichen Verkehrsmitteln hier ausklingen. Wenn nachts Betrunkene aufeinandertreffen, kann es zu Auseinandersetzungen kommen.



Abbildungen 66, 67: Fotos Nächtlicher Imbissstand, nächtliche PassantInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret

Hotspots entstehen überall dort, wo PassantInnenströme auf wartende, stehende oder sitzende Menschen treffen und die räumliche Situation eng ist.

Es sind tagsüber und nachts dieselben Orte: **Im Bereich des östlichen U-Bahnausgangs**, zwischen Sitzgelegenheiten, Imbissständen und Eissalon. Hier treffen PassantInnen auf essende und wartende Menschen.

Vor dem westlichen U-Bahnausgang sind die PassantInnenströme in Richtung Rotenturmstraße noch stärker, nachts bilden sich zudem vor dem Bankomat Schlangen. Unterschiedliche Gehgeschwindigkeiten führen an diesem Nadelöhr zu Irritationen.

An der **Kreuzung Rotenturmstraße** queren tagsüber und nachts viele Menschen die Straße und behindern den von der Rotenturmstraße kommenden Autoverkehr. Nachts stehen viele junge BesucherInnen vor dem Mc Donald´s und erschweren die Querung für PassantInnen. Zudem verschärfen vom Standplatz Rotenturmstraße kommende Taxis die ohnehin dichte Verkehrssituation.

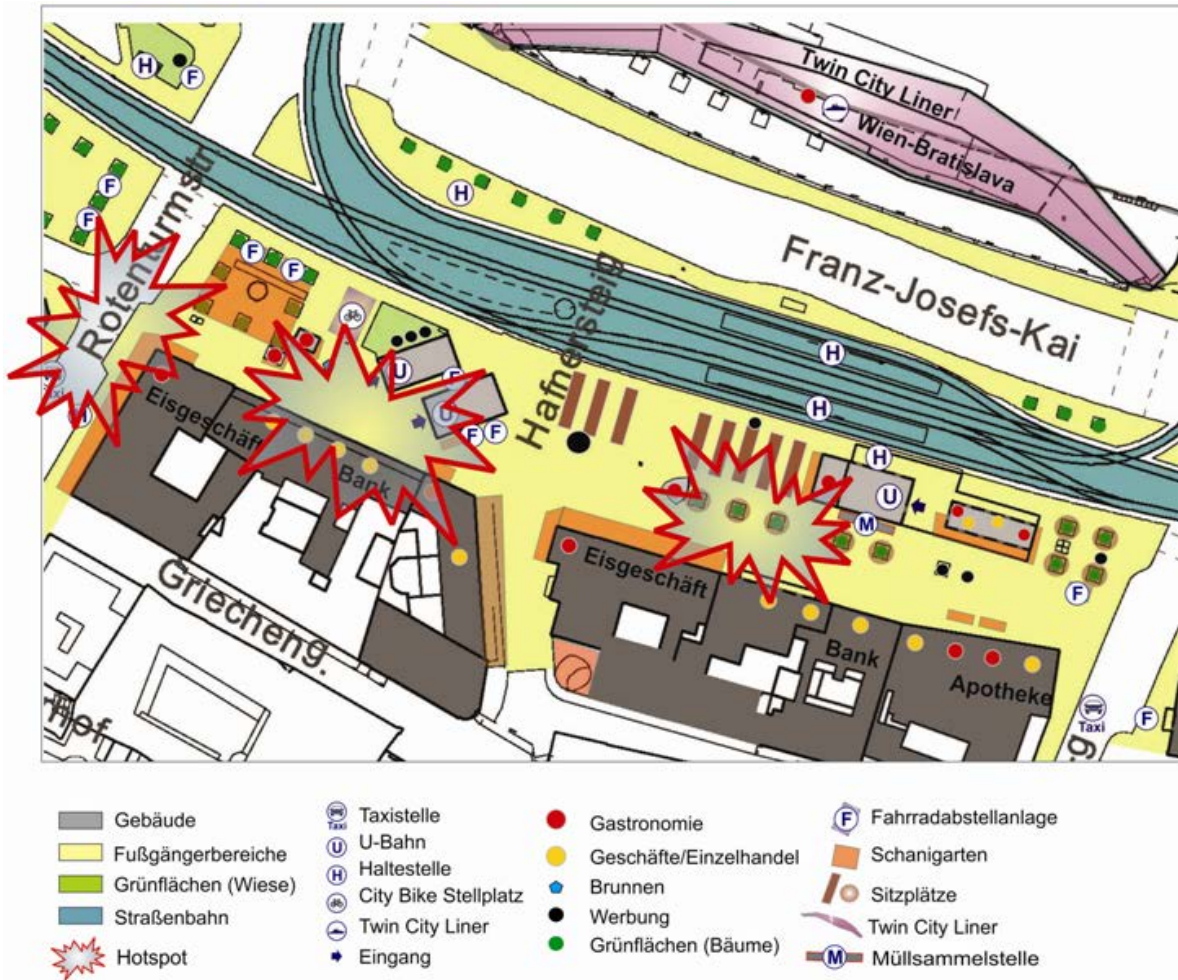


Abbildung 68: Ausschnitt der Karte „hotspots“ am Schwedenplatz/Morzinplatz
Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

3.4.6.1. Hinweise zur Umgestaltung des Schwedenplatz zentral⁶³

Neuorganisation des Platzes, Definition unterschiedlicher Zonen

Der zentrale Bereich des Schwedenplatzes ist stark frequentiert. Besonders Begleitpersonen kleinerer Kinder leiden unter dieser Situation, aber auch ältere BesucherInnen wünschen sich ruhigere Rückzugsorte, von denen aus das bunte Treiben beobachtet oder in Ruhe Gespräche geführt werden können.

Eine Neuordnung des zentralen Bereichs des Schwedenplatzes mit dem Ziel, den PassantInnenströmen genügend Raum zu geben und abseits davon ruhigere Zonen für den Aufenthalt zu schaffen, entspricht den Wünschen vieler.

⁶³ Unter Einbeziehung der Vorschläge von älteren Menschen, Begleitpersonen kleinerer Kinder, der BürgerInneninitiative Rudolfsplatz, Mitgliedern der Bezirksvertretung des 1. Bezirks, Kammervorteilern der Gewerbetreibende, Magistratsabteilungen, den Wr. Linien und weiteren ExpertInnen.

Reduktion bzw. Neuorganisation der Imbissstände

Mit einer Neuorganisation des Schwedenplatz zentral ist der Vorschlag, die Imbissstände zu reduzieren, bzw. neu zu organisieren, verbunden. Derzeit sind die Wege an einigen Stellen („hotspots“ vgl. 3.4.6) durch Imbissstände und Schanigärten eingeengt. Sie behindern die FußgängerInnenströme zu Spitzenzeiten, vor allem an Nachmittagen, sowie an warmen Wochenenden tagsüber und nachts. Eine Neuorganisation der Imbissstände und wenn notwendig, eine Reduktion⁶⁴ sollten Abhilfe schaffen. Dazu gibt es auch Offenheit beim Marktamt⁶⁵.

Verbesserung der Sauberkeit und des Erhaltungszustandes

Das Sauberkeitsproblem entsteht auf dem Schwedenplatz zentral vor allem im Gefolge der Imbissstände⁶⁶. Hier sollte eine adäquate Lösung gefunden werden.

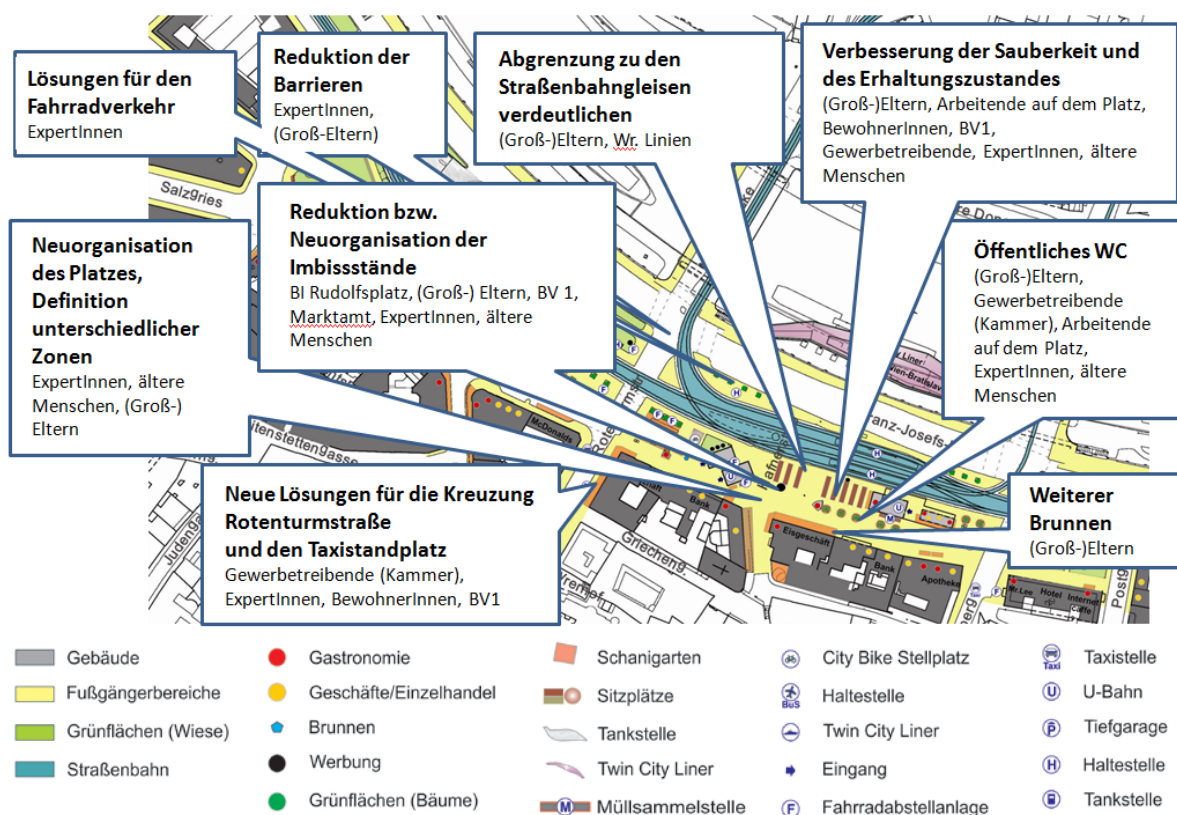


Abbildung 69: Ideen für den Schwedenplatz zentral Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

⁶⁴ Eine Reduktion der derzeit bestehenden Bewilligungen für fixe Kioske wäre auch aus Sicht des Marktamtes erstrebenswert, es bestehen aber Zweifel, ob diese rechtlich durchgesetzt werden kann.

⁶⁵ Aus Sicht des Marktamtes sollten die Stände in Zukunft einheitlicher gestaltet sein. Zudem sollten die Standorte, die Verkaufsrichtung und die Beleuchtung der Stände neu geplant werden.

⁶⁶ Nach Ansicht der VertreterInnen der Wirtschaftskammer gibt es zu wenige öffentliche Mistkübel, aber auch Vorschriften, die verhindern, dass die Betreiber eigene Mistkübel aufstellen. Sie schlagen eine Lösung analog der Kärntner Straße vor. Auch das Marktamt sieht die Notwendigkeit einer klaren Abgrenzung der Reinigungszuständigkeit in Bezug auf die Schanigärten.

Eine neue Lösung für die Kreuzung Rotenturmstraße

Die Kreuzung Rotenturmstraße ist ein „hotspot“, an dem sehr viele FußgängerInnen auf AutofahrerInnen und RadfahrerInnen treffen, was immer wieder zu Konflikten führt.

Eine Idee, die geäußert wurde ist, die Rotenturmstraße für den motorisierten Individualverkehr zu sperren, um die Situation zu entschärfen⁶⁷.

Darüber hinaus bietet der Taxistandplatz in der Rotenturmstraße seit langem Anlass für Kritik, aufgrund der beengten Situation und seitens der BewohnerInnen (Lärm, laufender Motor)⁶⁸. Im Rahmen der Neuordnung von Funktionen auf dem gesamten Schwedenplatz/Morzinplatz könnte auch ein neuer Standort für den Taxistandplatz⁶⁹ gefunden werden, der weiter außerhalb liegt und dadurch weniger Störungen verursacht.

Darüber hinaus sollten weitere Überlegungen zur Entschärfung der Situation an der Kreuzung zur Rotenturmstraße angestellt werden.

Lösungen für Fahrräder

Auf dem Schwedenplatz zentral ist derzeit vor allem das Abstellen von Fahrrädern Thema. Die vorhandenen Fahrradabstellanlagen sind oft überfüllt. Darüber hinaus nehmen viele BesucherInnen mit Fahrrädern diese auf den Platz mit und stellen sie für einen kurzen Aufenthalt vor den Sitzmöglichkeiten ab.

Für den Schwedenplatz zentral ist es wichtig, die Sitzmöglichkeiten so locker anzuordnen, dass kurz abgestellte Fahrräder, aber auch Kinderwagen oder Rollatoren PassantInnen nicht behindern. Darüber hinaus sollten Lösungen für ein längeres Abstellen von Fahrrädern gefunden werden. Da der Schwedenplatz zentral der am stärksten genutzte Teilbereich ist, sollte die Neuordnung der Fahrradabstellplätze im Zusammenhang mit einer Neuordnung des gesamten Schwedenplatz/Morzinplatz gesehen werden.

Abgrenzung zu den Straßenbahngleisen

Der Schwedenplatz zentral ist von einem breiten Band von Straßenbahnschienen geprägt. Sowohl die Wiener Linien, als auch Begleitpersonen kleinerer Kinder halten es für sinnvoll, die Abgrenzung zu den Straßenbahngleisen deutlicher zu gestalten.

Reduktion der Barrieren

Der Kai ist vom Schwedenplatz zentral durch eine mehrspurige Fahrbahn und die Straßenbahnschienen getrennt, die eine deutliche Barriere darstellen. Begleitpersonen kleinerer Kinder und ExpertInnen wünschen sich Maßnahmen zur

⁶⁷ Vorschlag aus einem ExpertInnengespräch mit VertreterInnen der wkw

⁶⁸ Einschätzungen aus einem ExpertInnengespräch mit VertreterInnen der wkw

⁶⁹ Mitglieder der Bezirksvertretung schlagen eine Nutzung der Nachtbushaltestellen am Wochenende für die Taxis vor.

Reduktion der Barrieren zwischen dem Schwedenplatz zentral und den Fuß- und Radwegen entlang des Kais.

Öffentliches WC und Brunnen

In der U-Bahnstation Schwedenplatz gibt es eine öffentliche Toilette, die jedoch nachts nicht geöffnet ist⁷⁰. Eine weitere, gut erreichbare WC Anlage auf dem Schwedenplatz zentral wird von vielen Gruppen gewünscht, von Begleitpersonen kleinerer Kinder ebenso wie von auf dem Platz Arbeitenden, VertreterInnen des Wirtschaftskammer, älteren Menschen und weiteren ExpertInnen. Begleitpersonen kleinerer Kinder wünschen sich darüber hinaus einen zweiten Trinkbrunnen zum Händewaschen in der Nähe des Eissalons.

⁷⁰ Öffnungszeiten der WC Anlage U1 Schwedenplatz: Mo-Sa: 8-19 Uhr So: 9-17 Uhr
<http://www.wien.gv.at/stadtplan/grafik.aspx?lang=de-AT&bookmark=DO10Ro-cmMUb4IURDSXsnQ-a5RphlnHrlu7zGY-amou>

3.4.7. Der Morzinplatz



Abbildung 70: Foto BesucherInnen Morzinplatz Ecke Rotenturmstraße kon-text
Matthieu Floret

Der Morzinplatz ist ein grüner Aufenthaltsort

Der Morzinplatz ist geprägt von Grünflächen in Hochbeeten mit Betonumrandungen, die als Sitzflächen genutzt werden und einem Straßenraum, der in eine FußgängerInnenzone mündet.

Anziehungspunkte sind neben der umgebenden Lokalszene mit dem „Bermuda Dreieck“ die vielfältigen Sitzgelegenheiten in den und entlang der Hochbeete. Auch die Gedenkstätte gegen Faschismus, die an den Standort des ehemaligen Gestapo Hauptquartiers erinnert. Darüber hinaus sind hier ein Supermarkt und der Flughafenbus angesiedelt. Unter dem Morzinplatz ist eine Tiefgarage, eine Stiegenanlage führt zur ältesten Kirche Wiens, der Ruprechtskirche.

Der Morzinplatz am Tag

Tagsüber ist der Morzinplatz ein belebter Bereich, der durch seine vielen Sitzmöglichkeiten einen entspannten, ruhigen und, bis auf Hundedreck in den Grünflächen auch sauberen Charakter hat.



Abbildung 71: Foto „Wohnzimmer“ Morzinplatz kon-text Marlene Pillwein

Die abgegrenzten Bereiche am Morzinplatz „Wohnzimmer“ werden tagsüber von verschiedenen Gruppen genutzt. Neben sehr häufigen BesucherInnen, die dort oft ihre Zeit verbringen, teils Alkohol trinken und arbeits- bzw. obdachlos sind, finden sich auch Menschen, die dort kurz Rast machen. Häufig anzutreffen sind Eltern mit Kindern, Pause machende und Menschen (TouristInnen), die auf den Flughafenbus warten. Offene Konflikte zwischen den NutzerInnen wurden bei den Beobachtungen nicht wahrgenommen. Dennoch fühlen sich einige Besuche-

rInnen von Alkohol konsumierenden und bei fortgeschrittener Alkoholisierung im öffentlichen Raum urinierenden Männern belästigt.

Der Morzinplatz nachts

An den Wochenenden ist der Morzinplatz nachts eine Art Vorplatz des Bermuda Dreiecks und wird in warmen Sommernächten sehr intensiv von jungen BesucherInnen frequentiert. Die Polizei ist häufig anwesend und signalisiert Einsatzbereitschaft. Man hört hier die Lärmkulisse aus dem Bermuda Dreieck und es ist auch manchmal schmutzig.

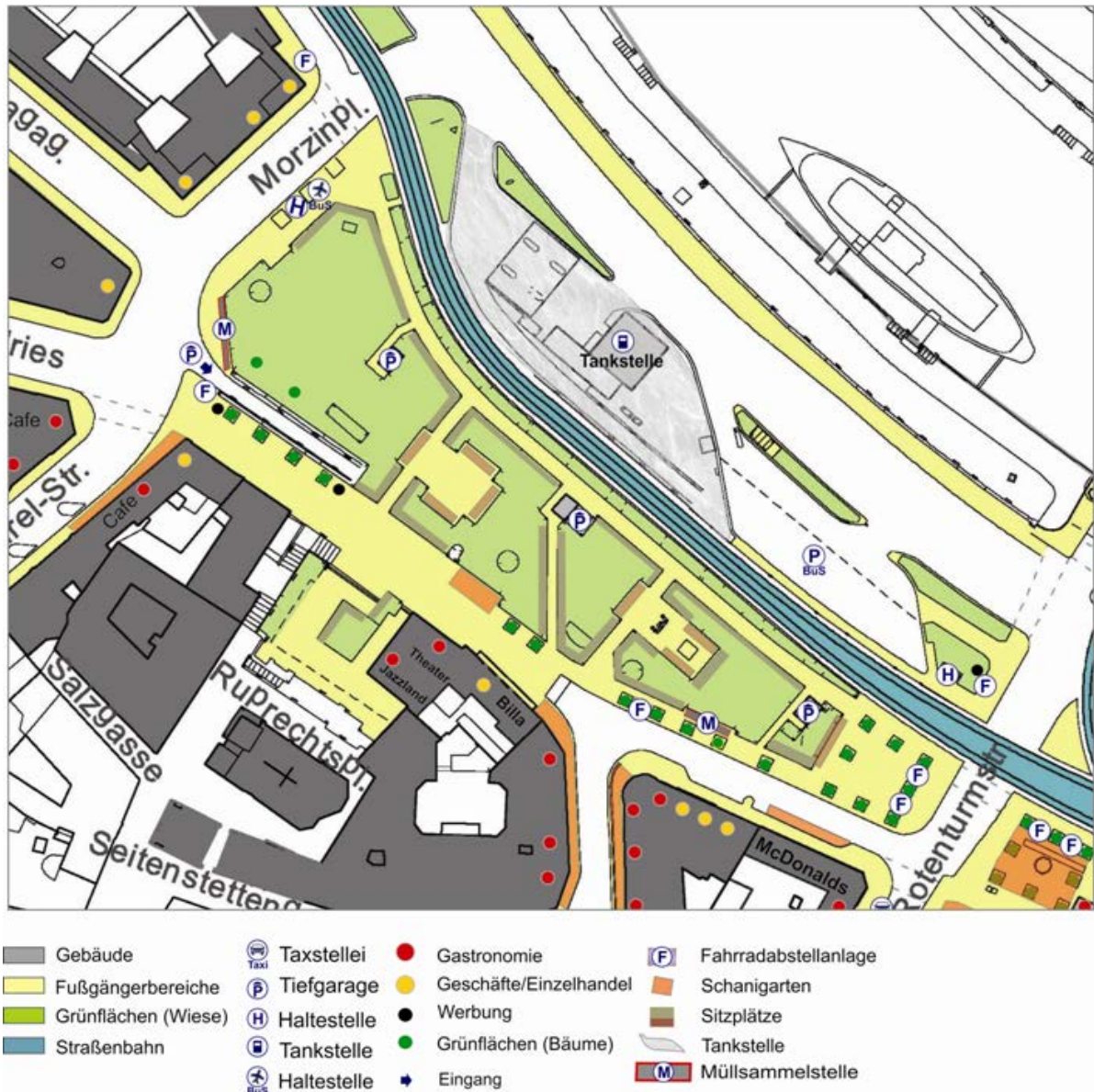


Abbildung 72: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

3.4.7.1. Hinweise zur Umgestaltung des Morzinplatzes

Der Morzinplatz funktioniert für fast alle NutzerInnen gut, eine Neugestaltung sollte diese Funktionen nicht beeinträchtigen

Die Befragung hat gezeigt, dass der Platz für fast alle NutzerInnen gut funktioniert. Allerdings wird der Platz stark genutzt und viele Wünsche beziehen sich auf ein Mehr des heute schon Angebotenen: mehr und sauberere Sitzplätze und mehr Grün, womit oftmals Bäume gemeint sind, die zugleich Schatten erzeugen. Eine Verbauung der vorhandenen Flächen wurde von einigen Befragten explizit abgelehnt.

Eine Neugestaltung und ästhetische Aufwertung des Platzes kommt etlichen NutzerInnen entgegen, wobei die grundlegenden Funktionen des Aufenthalts im öffentlichen Raum dadurch nicht beeinträchtigt werden sollten.

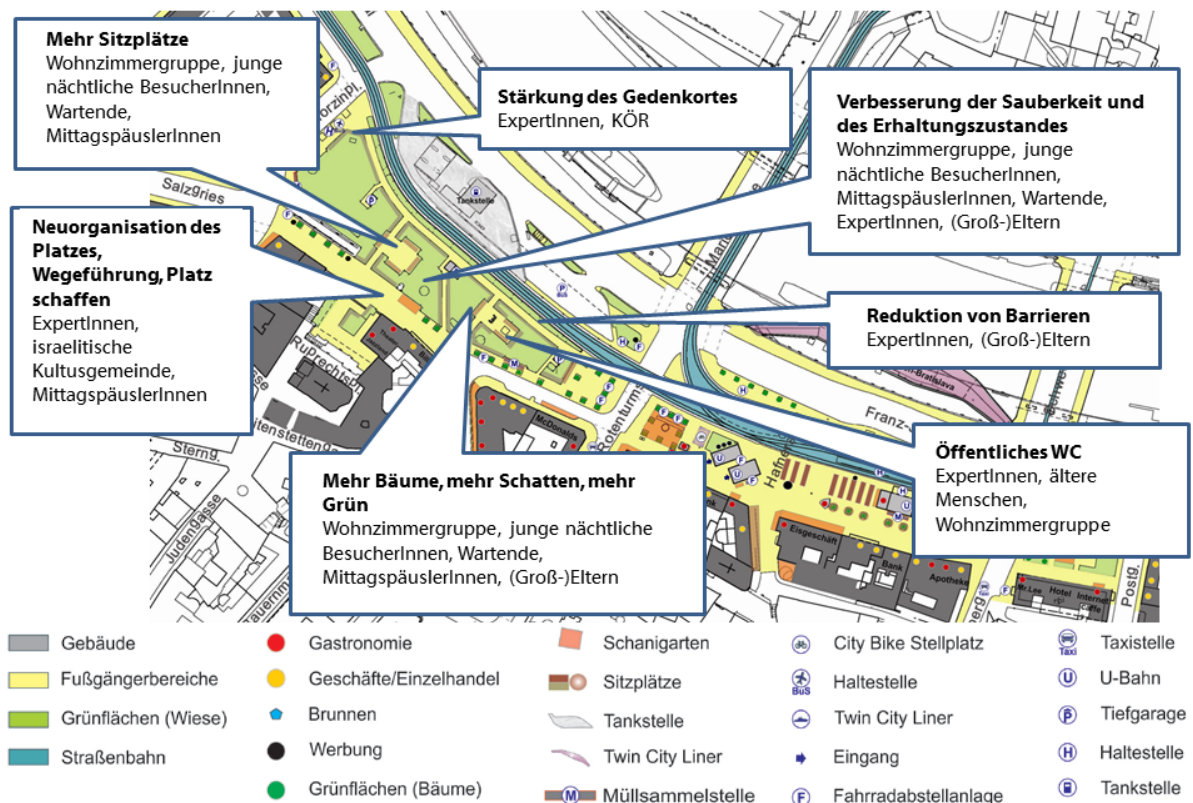


Abbildung 73: Ideen für den Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Die Nutzungen zum Kai hin sollten geprüft werden

Aus Sicht einzelner ExpertInnen könnte der Morzinplatz durch eine Reduktion der Barrieren, die durch Straßenbahn, Tankstelle und Busparkplatz entstehen, funktionell aufgewertet werden. Auch Begleitpersonen kleinerer Kinder wünschen sich verbesserte Querungsmöglichkeiten zum Donaukanal.

Gewerbetreibende hingegen wünschen sich, dass die Ein- und Ausstiegsstellen und auch die Stellplätze der Busse bleiben, da diese vor allem für die zunehmende Anzahl an älteren TouristInnen wichtig sind. Zudem steige seit der Inbe-

triebnahme der neuen Schiffanlagestelle der Busverkehr und damit die FußgängerInnenfrequenz über die Straße.

Eine öffentliche Toilette ist zentral, um soziale Konflikte im öffentlichen Raum zu entschärfen.

Die Wohnzimmergruppe und andere marginalisierte Menschen werden auf dem Platz derzeit von den meisten anderen BesucherInnen toleriert. Um dies auch in Zukunft zu gewährleisten und etwaige Konflikte zu entschärfen, ist eine öffentliche Toilette auf dem Morzinplatz zentral. Auch aufsuchende Sozialarbeit könnte helfen.

Der Morzinplatz sollte konsumfreier Aufenthaltsort bleiben

Neben dem Hotelvorplatz könnten auch hier Orte für ruhigeren Aufenthalt, Gespräche oder für Karten- und Schachspiel, wie sie von älteren BesucherInnen gewünscht werden, untergebracht werden.

3.4.8. Der Kai



Abbildung 74: Foto Reisbusse Kai kon-text Marlene Pillwein

Der Kaibereich ist geprägt von Barrieren

Der Kai ist ein weniger belebter Bereich, als der Schwedenplatz zentral. Die mehrspurige Fahrbahn des Kai bildet eine deutliche Barriere für FußgängerInnen (und RadfahrerInnen), die nur an den wenigen Schutzwegen überwunden werden kann. Zudem sind die Aufstellflächen an den Übergängen zu gering dimensioniert (vgl. Nuß 2012: 50).

Der Morzinplatz ist durch die Tankstelle, den Busparkplatz und Straßenbahntrasse zusätzlich vom Kai getrennt.



Abbildungen 75, 76: Fotos Schiffsstation Kai, Ausstiegsstelle Reisebusse Kai kon-text Matthieu Floret/Marlene Pillwein

Anziehungspunkte sind die Bushaltestellen und auf der gegenüberliegenden Seite des Schwedenplatzes die Landestation des Tragflächenbootes Wien-Bratislava sowie die zugehörige Gastronomie und die Brücken in den 2. Bezirk.

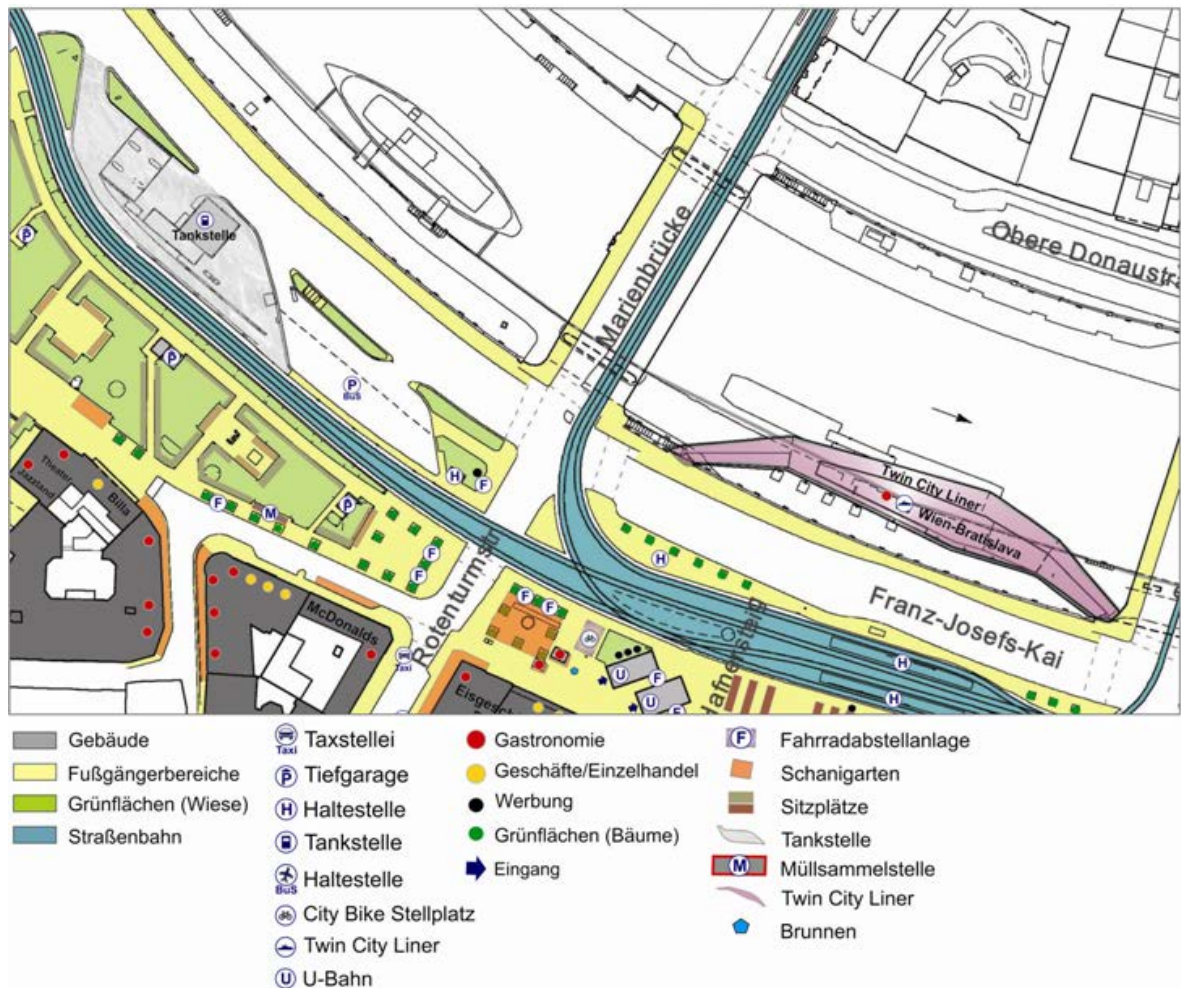


Abbildung 77: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Dominante Funktion des Kaiufers ist das Queren

vor allem für RadfahrerInnen, da er keine Aufenthaltsqualität bietet, sondern ausschließlich als Fuß- und Radweg genutzt wird. Nachts ist es leer und eher unbelebt, es gibt nur einzelne FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen. Zu Zeiten, in denen das RadfahrerInnenaufkommen hoch ist, wie am späten Nachmittag oder an Nachmittagen am Wochenende ist die Situation für FußgängerInnen sehr unangenehm. Vor allem an den Brückenkreuzungen, wo auch die Abgänge der Schiffstation und der zugehörigen Restauration sind, kann es sehr eng und unübersichtlich werden.

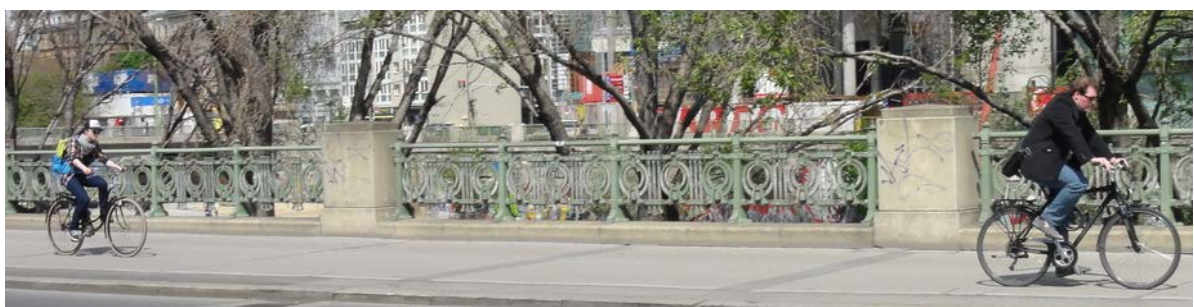


Abbildung 78: Foto RadfahrerInnen am Kai kon-text Matthieu Floret

3.4.8.1. Vorschläge zur Neugestaltung des Kais

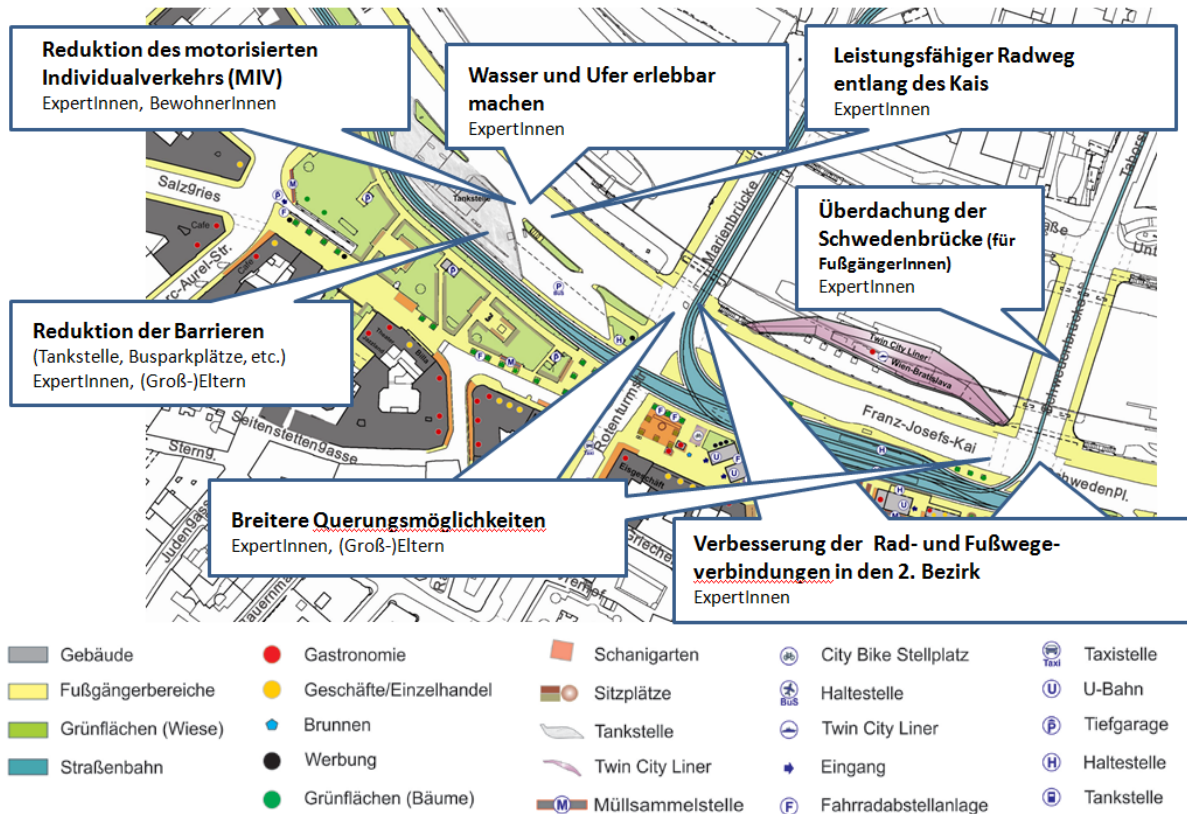


Abbildung 79: Ideen für den Kai Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Reduktion der Fahrspuren des motorisierten Individualverkehrs

Eine Reihe von FachexpertInnen, aber auch BewohnerInnen halten eine Reduktion des Automobilverkehrs am Franz-Josefs-Kai für unerlässlich, um den Lärm und die Barrierewirkung zu reduzieren.

Breitere Querungsmöglichkeiten und Reduktion der Barrieren

Wasser und Ufer des Donaukanals stellen eine wertvolle Ressource für den Schwedenplatz/Morzinplatz dar, die besser erschlossen werden sollte. Dazu sollten Wege gefunden werden, um die Querungsmöglichkeiten des Kais zu verbessern, sei es mit einer Verbreiterung der vorhandenen und/oder mit zusätzlichen Querungen. Ob die Tankstelle und die Busparkplätze⁷¹ zwingend oder rechtlich bleiben müssen, sollte geprüft werden.

⁷¹ Die VertreterInnen der Wirtschaftskammer setzen sich dafür ein, dass nicht nur die Ein- und Ausstiegsstellen der TouristInnenbusse, sondern auch die Busparkplätze bleiben.

Leistungsfähiger Radweg entlang des Kais

Für den Fahrrad und FußgängerInnenverkehr sollte eine neue Lösung gefunden werden. Ziel sollte ein leistungsfähiger Radweg sein, der jedoch nicht auf Kosten der FußgängerInnen errichtet werden sollte. Eventuell wäre die Reduktion eines Fahrstreifens des Autoverkehrs eine Chance, hier einen guten, baulich getrennten Radweg zu schaffen.

Verbesserung der Rad- und Fußwegeverbindung in den 2. Bezirk

Die Wege in den 2. Bezirk sowohl für FußgängerInnen, als auch für RadfahrerInnen sollten verbessert werden. Eine Idee war die Überdachung der Schwedenbrücke, bzw. ein Windschutz, damit die Querung für FußgängerInnen angenehmer wird.

4. Anhang

4.1. Literatur/Quellen

Brandstetter Manuela, **Holovics** Andrea, **Neidl** Andreas, **Sommer** Sabine (Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung) 2012, Sozialraumanalyse für „Innere Stadt“ - Jugendbedarfe und Jugendlebensweltanalysen Forschungsbericht im Auftrag der MA 13, des Wiener Familienbundes und der Bezirksvorsteherung Innere Stadt, St. Pölten

Damyanovic Doris, **Reinwald** Florian, **Weikmann** Angelika, **Bittner** Irene (ILAP), **Gruber** Sonja, 2012, Raum erfassen – Überblick und Wegweiser zu Funktions- und Sozialraumanalysen für den öffentlichen Raum, MA 18 – Werkstattbericht Nr. 128, Wien

europaforum wien, 2012, Dossier original ■ neu Future Lab Schwedenplatz neu im Auftrag von WienTourismus, Wien

Feistritzer Gert, **Schuster** Christine, **Sinkovits** Elvira (IFES), 2009, City Befragung Wien 2009, Bericht und Tabellenband, im Auftrag der MA 19, Wien

MA 22, Stadt Wien, 2012, Bereich Verkehr, Lärm, Geodaten, END – Umgebungslärmkarte Schwedenplatz und Umgebung, Straße + Schiene + IPPC-Anlagen, <http://www.laerminfo.at/>

Maier Myriam, 2012, Stellungnahme Wirtschaftskammern Wien zur Umgestaltung Schwedenplatz-Morzinplatz, Wien

Neubauer Kirsten, 2012 Endbericht Online Bürgerbeteiligung schwedenplatz.wien.at im Auftrag der MA 19, Wien

Nuss Andreas (MA 18), 2012, Verkehrliche Analyse Schwedenplatz, MA 18, Wien

queraum. kultur- & sozialforschung (Miko, Stadler-Vida), 2012, „planen aber sicher!“, MA 18 - Werkstattbericht Nr. 125, Wien

Arbeitspakete der Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz

Breitfuss Andrea, **Schneider** Christina, 2012, Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz: **Statistische Analyse**, Wien 2012

Breitfuss Andrea, **Pillwein** Marlene, 2012, Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz: **Online- und Medienanalyse**, Wien 2012

Breitfuss Andrea, **Pillwein** Marlene, **Floret** Matthieu, 2012, Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz: **Bericht Teilnehmende Be-**

obachtung der NutzerInnen auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz, Wien 2012

Breitfuss Andrea, 2012, Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz: **Auswertung der ExpertInneninterviews**, Wien 2012

Breitfuss Andrea, **Pillwein** Marlene, 2012, Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz: **Online- und Medienanalyse**, Wien 2012

Breitfuss Andrea, **Pillwein** Marlene, **Floret** Matthieu, 2012, Funktions- und Sozialraumanalyse Schwedenplatz/Morzinplatz: **Bericht vertiefende Interviews mit NutzerInnen auf dem Schwedenplatz/Morzinplatz**, Wien 2012

4.2. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grafik Einbindung der Funktions- und Sozialraumanalyse Quelle: kon-text 2012	11
Abbildung 2: Karte Der Schwedenplatz/Morzinplatz und seine Teilgebiete Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	13
Abbildung 3: Karte Gebietsabgrenzung Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	14
Abbildung 4: Grafik Ablauf der Funktions- und Sozialraumanalyse Quelle: MA 18 Udo Häberlin 2012.....	15
Abbildung 5: Karte Lage in der Stadt und U-Bahnnetz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012.....	18
Abbildung 6: Karte Flächennutzung und Freiräume im Umfeld Quelle: Stadt Wien, Vienna GIS, Realnutzungskartierung 2009 Bearbeitung: kon-text 2012	19
Abbildungen 7, 8, 9: Fotos Börseplatz kon-text Christina Schneider	20
Abbildungen 10, 11, 12: Fotos Rudolfsplatz kon-text Christina Schneider	20
Abbildungen 13, 14, 15: Luftbilder Rudolfsplatz, Börseplatz und Manes Sperber Park https://www.wien.gv.at/stadtplan/	20
Abbildungen 16,17,18: Luftbilder Stadtpark, Heldenplatz/Volksgarten, Augarten https://www.wien.gv.at/stadtplan/	21
Abbildung 19: Luftbild Donaukanal https://www.wien.gv.at/stadtplan/	21
Abbildung 20: Karte Anzahl BewohnerInnen/Baublock Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Bearbeitung: kon-text 2012	22
Abbildung 21: Karte Überdurchschnittlicher Anteil an Kindern und älteren BewohnerInnen an der Gesamtbevölkerung Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Bearbeitung: kon-text 2012.....	24

Abbildung 22: Diagramm Arbeitsstätten im Untersuchungsgebiet nach Sektoren Quelle: STATISTIK Austria, Arbeitsstättenzählung 2001, eigene Darstellung kon-text 2012	25
Abbildung 23: Karte Branchenstruktur im Untersuchungsgebiet Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS, ST.AT, Arbeitsstättenzählung 2001, MA 18 Bearbeitung: kon-text 2012	26
Abbildung 24: Karte Verhältnis BewohnerInnen/ Beschäftigte in Betrieben. 27 Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Statistik Austria 2001 Bearbeitung: kon-text 2012	27
Abbildung 25: Karte Potentieller Nutzungsdruck durch ältere BewohnerInnen, Kinder, Beschäftigte und Hunde Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Statistik Austria 2001 Bearbeitung: kon-text 2012 ..	30
Abbildung 26: Grafik NutzerInnen Quelle: kon-text 2012	31
Abbildung 27: Foto PassantInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret	32
Abbildungen 28, 29, 30: BewohnerInnen kon-text Matthieu Floret	35
Abbildungen 31, 32, 33: Fotos Ältere Menschen kon-text Matthieu Floret/Marlene Pillwein	37
Abbildungen 34, 35, 36: Fotos Kinder kon-text Matthieu Floret	38
Abbildungen 37, 38: Fotos HundebesitzerInnen kon-text Matthieu Floret	40
Abbildung 39: Foto Rotenturmstraße kon-text Tamara Brajovic	41
Abbildungen 40, 41, 42: Fotos Beschäftigte im Umfeld kon-text Matthieu Floret	42
Abbildungen 43, 44: Fotos Arbeitende auf dem Platz kon-text Matthieu Floret/Marlene Pillwein.....	43
Abbildung 45: Foto Junge, abendliche BesucherInnen kon-text Matthieu Floret	44
Abbildung 46 Foto „Wohnzimmergruppe“ kon-text Matthieu Floret	46
Abbildungen 47, 48: Fotos Fahrräder auf dem Platz kon-text Matthieu Floret... 47	47
Abbildungen 49, 50, 51: TouristInnen kon-text Matthieu Floret.....	48
Abbildungen 52, 53: Grafiken Hauptgehlinien tagsüber und nachts Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	55
Abbildung 54: NutzerInnen auf dem Platz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	56
Abbildung 55: Künftige Funktionen auf dem Platz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	58
Abbildung 56: Foto Hotelvorplatz kon-text Matthieu Floret.....	62

Abbildungen 57, 58: Fotos Schanigärten Hotelvorplatz kon-text Matthieu Floret	62
Abbildung 59: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012.....	63
Abbildung 60: Foto U-Bahn Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret....	64
Abbildung 61: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012.....	64
Abbildung 62: Foto PassantInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret	65
Abbildung 63: Foto BesucherInnen Eisgeschäft Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret.....	65
Abbildungen 64, 65: Fotos Eisessende, FahrradfahrerInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret	65
Abbildungen 66, 67: Fotos Nächtlicher Imbissstand, nächtliche PassantInnen Schwedenplatz zentral kon-text Matthieu Floret	66
Abbildung 68: Ausschnitt der Karte „hotspots am Schwedenplatz/Morzinplatz	67
Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	67
Abbildung 69: Ideen für den Schwedenplatz zentral Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	68
Abbildung 70: Foto BesucherInnen Morzinplatz Ecke Rotenturmstraße kon-text Matthieu Floret.....	71
Abbildung 71: Foto „Wohnzimmer“ Morzinplatz kon-text Marlene Pillwein	71
Abbildung 72: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012.....	72
Abbildung 73: Ideen für den Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012	73
Abbildung 74: Foto Reisbusse Kai kon-text Marlene Pillwein.....	75
Abbildungen 75, 76: Fotos Schiffsstation Kai, Ausstiegsstelle Reisebusse Kai kon-text Matthieu Floret/Marlene Pillwein.....	75
Abbildung 77: Ausschnitt der Karte Infrastruktur am Schwedenplatz/Morzinplatz Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012.....	76
Abbildung 78: Foto RadfahrerInnen am Kai kon-text Matthieu Floret	76

Abbildung 79: Ideen für den Kai Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012 77

4.3. Karten

Karte 1 Schwedenplatz/Morzinplatz Flächennutzung und Freiräume im Umfeld Quelle: Stadt Wien, Vienna GIS, Realnutzungskartierung 2009 Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 2 Schwedenplatz/Morzinplatz BewohnerInnen pro Baublock Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 3 Schwedenplatz/Morzinplatz Überdurchschnittlicher Anteil von Kindern und älteren BewohnerInnen an der Gesamtbevölkerung Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 4 Schwedenplatz/Morzinplatz Branchenstruktur Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS, ST.AT, Arbeitsstättenzählung 2001, MA 18 Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 5 Schwedenplatz/Morzinplatz Verhältnis BewohnerInnen zu Beschäftigten in Betrieben Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Statistik Austria 2001 Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 6 Schwedenplatz/Morzinplatz Potentieller Nutzungsdruck Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bevölkerungsevidenz 2011 Statistik Austria 2001 Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 7 Schwedenplatz/Morzinplatz Hauptgehlinien und Anziehungspunkte Tags Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 8 Schwedenplatz/Morzinplatz Hauptgehlinien und Anziehungspunkte Nachts Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 9 Schwedenplatz/Morzinplatz Infrastruktur Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012

Karte 10 Schwedenplatz/Morzinplatz „hotspots“ Quelle: Stadt Wien – Vienna GIS Bearbeitung: kon-text 2012